

Holzwurml

Zeitschrift für Recklinghausen

Heft 107

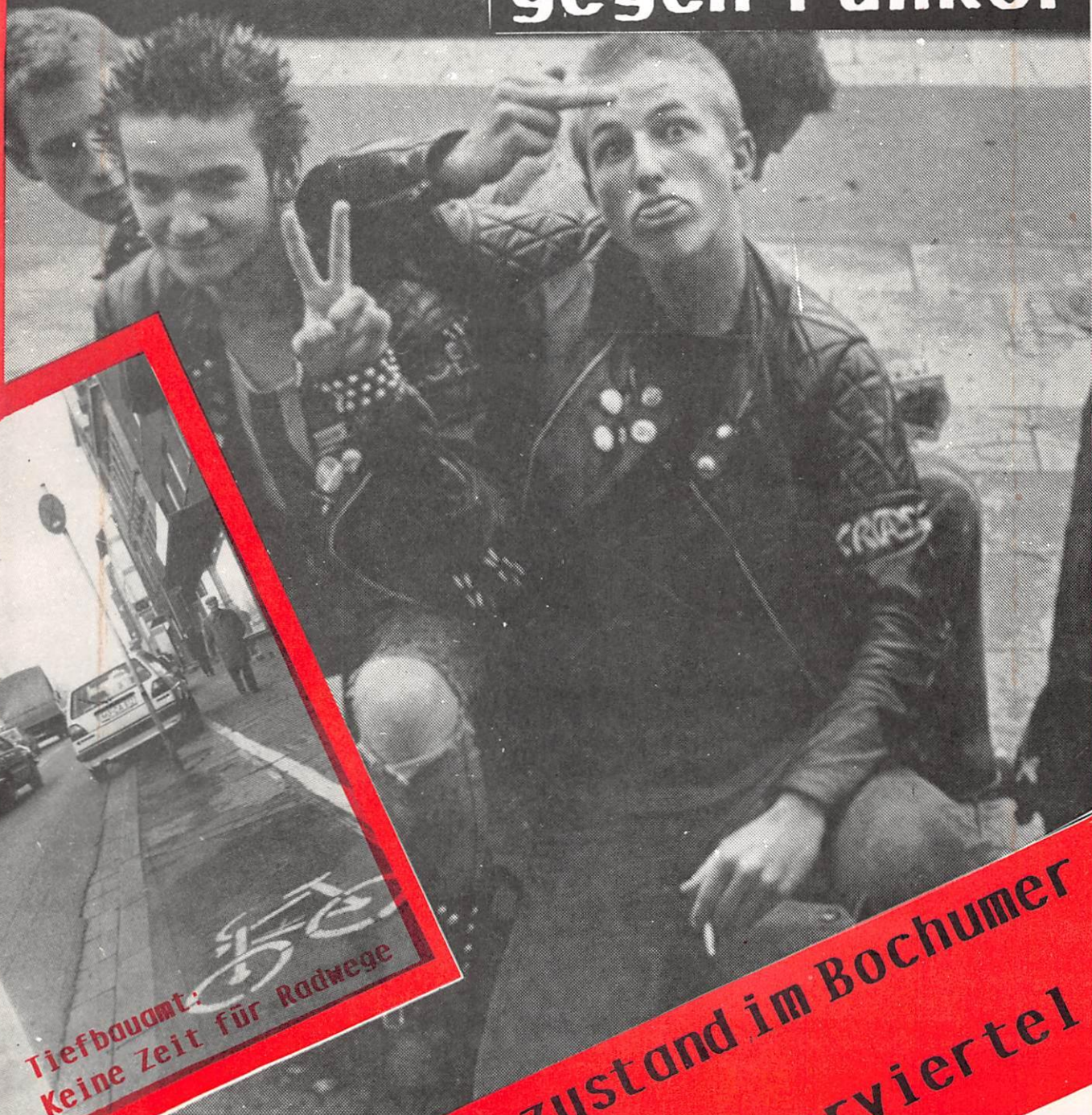
April 1986

11. Jahrg.

ISSN 0176-8174

DM 1,50

Interview: Polizeieinsatz gegen Punker



Tiefbauamt:

Keine Zeit für Radwege

Kriegszustand im Bochumer
Heusnerviertel

Liebe
Leute!



Ob ich davon leben könnte, wurde ich neulich in einer Kneipe von einem Leser gefragt. "Wovon?", fragte ich erstaunt. "Vom HOLZWURM", lautete die Antwort. Arg erstaunt mußte ich dann erstmal meinen Frager aufklären, daß die Arbeit beim HOLZWURM eher Geld kostet als das sie was einbringt.

"Aber da muß doch einiges an Geld eingenommen werden?", sagte da der Leser und rechnete mir vor: 3000 Hefte mal 1,50 DM sind 4.500 plus Anzeigen für 1000 DM sind 5.500 DM.

"Schön wärs", mußte ich ihn korrigieren. Weißt Du, daß wir von den 1,50 DM am Kiosk nur 75 Pfg. bekommen? Das Uns allein der Versand bei einem Abonnement von 20 DM im Jahr 10 DM kostet?"

Und da ich gerade so schön in Fahrt war, habe ich ihm noch ein paar weitere facts rübergereicht: Die HOLZWURM-Mitarbeiter machen nicht nur die redaktionelle Arbeit, sondern tippen auch die Satzfarben, gestalten die Seiten und drucken auch selber. Und zum Schlußpunkt lassen wir es uns auch nicht nehmen, den Vertrieb selber durchzuführen. Ganz zu schweigen vom Putzen der Redaktionsräume, der Buchhaltung und sonstigem "Kleinkram".

Apropos "Kleinkram": Nachdem uns wiederholt der scheidende Bürgermeister Wolfram mit einem Leserbrief beglückte (Seite 34/35) schrieb uns nun ein weiterer Partei-Guru. Diesmal von der DKP. Er lud uns ein zu einem Streitgespräch "Der linke Antikommunismus des HOLZWURM" (Seite 8).

Erfreulicher sind da schon die vier Geburtstage, die es beim HOLZWURM im April zu feiern gibt, wobei nur böswillige Zungen behaupten können, daß sie alle auf den 1. fielen.

Skol

euer Hebbert

Fahrradbeauftragter

"In Recklinghausen wird es demnächst einen Fahrradbeauftragten geben." So der Fraktionsvorsitzende der SPD in spe Budschun 1980 in der Öffentlichkeit. Eines von vielen leeren Versprechungen Recklinghäuser Politiker zum Thema "Fahrrad", die wir auf den Seiten

36-43

dokumentieren.

DIOXIN MADE IN HERTEN

"Horrorgemälde geistiger Umweltverschmutzer" sei die Kritik gegen die Verbrennung PCB-haltigem Mülls im Hertener 'Rohstoffrückgewinnungszentrum'. Wer diese Meinung des Landrates und SPD-Landtagsabgeordneten Marmulla teilt, braucht nicht auf den Seiten

unseren Beitrag zum wachsenden Widerstand gegen die Dioxin-Gefahr zu lesen.

12 bis 13

POLIZEITERROR IN SÜD UND IN BOCHUM

Erst kamen sie zu zweit. Beim zweiten Mal waren sie 17. Mit Schlagstöcken und ihren Fäusten schlugen sie vier Männer und 7 Frauen zusammen. Die physischen Folgen: Jochbeinprellung, Nasenbeinprellung, Bindehautriß, Schädelprellung ...
Wie Punker von der Recklinghäuser Polizei terrorisiert werden schildern wir aus der Sicht Betroffener auf den

Seiten 9-11



In Bochum waren sie erst zu wenige. Vier Wochen später kamen sie dann mit 400 Mann. Unterstützt von einer Spezialeinheit und moderner Videotechnik räumten sie besetzte Häuser und beschützten die Abbrucharbeiten. Das gesamte Heusnerviertel wurde quasi dem Erdboden gleich gemacht. HOLZWURM-Schreiber waren dabei und schildern ihre Erlebnisse auf den

Seiten 48-49



TREFFPUNKT BUCH

Michael van Ahlen

Heilige-Geist-Straße 5

4350 Recklinghausen

Tel. (02361) 181137

Streigespräch mit der DKP
Der linke Antikommunismus
des Holzwurm 8

Polizeiübergriffe
Polizeieinsatz gegen Punker (Interview) 9

Umwelt
PCB-Verbrennung in Herten 12

Interview mit Jusos
SPD - I love you 14

Nicaragua
Städtepartnerschaft mit Nicaragua 21

Grimme-Preis
Marler Fernsehscor 86 22

Plattenkritik
Die neue BAP-LP 27

Arbeitslosigkeit
5.000 DM für die AVA gestrichen 28

Baukollektiv
Kollektivbau GmbH: Arbeiten ohne Chef und Fachidioten 30

Radwege
Gefährliche Pflaster Teil II 36

Bleiwüste
Aufklärung über Knigge's aufklärerischen Humanismus 44

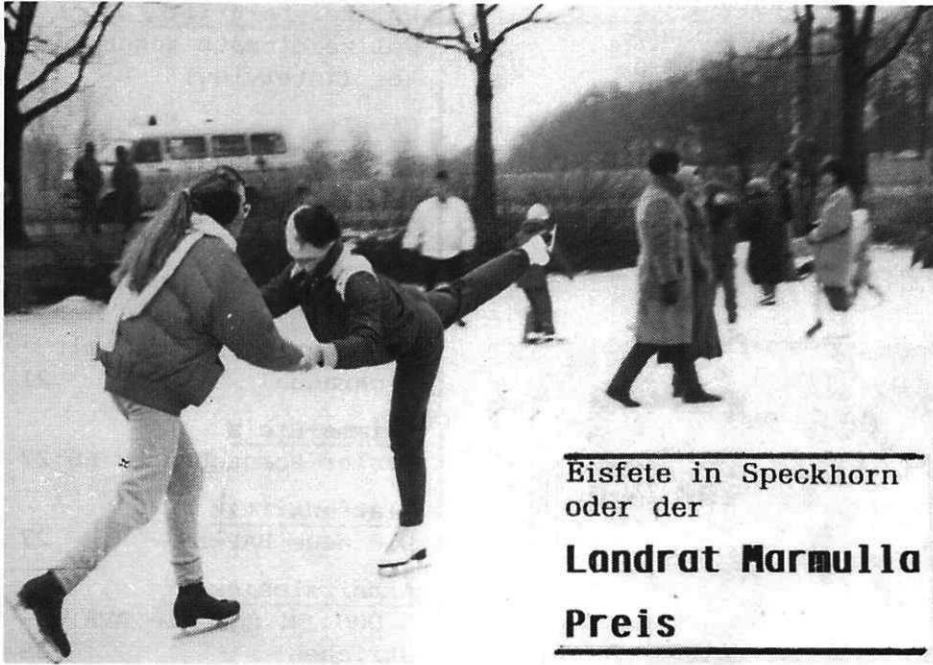
Faschismus
FAP - Faschisten marschieren in Hameln auf 46

Hausbesetzung
Kriegszustand im Bochumer Heusnerviertel 48

Chemie
Weiß, weißer ... schwarze Punkte. Veba und Tochter Hüls (CWH) führen ihre Geschichte 50

Rubriken
Magazin 4
Impressum 27
Kleinanzeigen 43
Leserbriefe 34
Feste Termine/Adressen 52
Veranstaltungen 53

MAGAZIN



Eisfete in Speckhorn
oder der
**Landrat Marmulla
Preis**

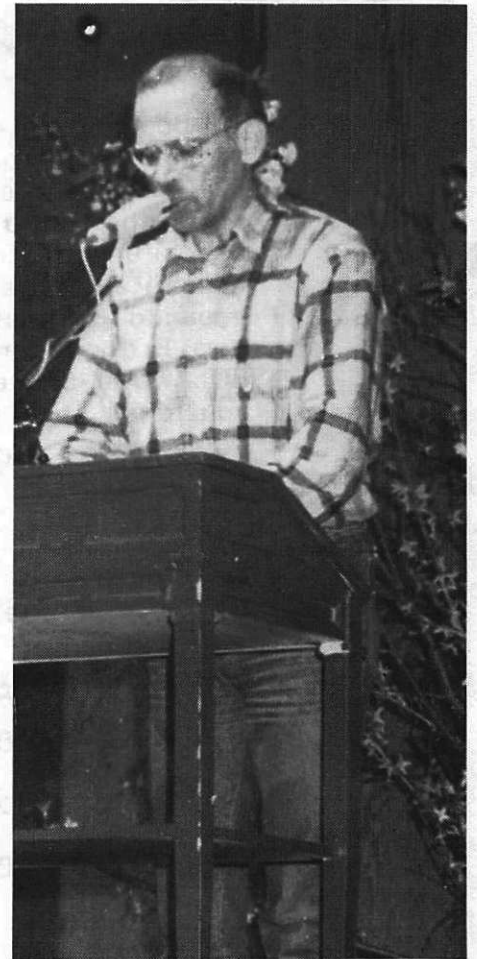
So unangenehme Seiten der Winter auch hat - was kann schöner sein als ein klarer blauer Himmel, Wochenende und Schlittschuhlaufen?

Die Speckhorner hatten's lang schon bemerkt und das Eis auf den Molbeckteichen dementsprechend verkratzt. Da kam dem Stadtdirektor Borggraefe die Idee, ein Volksfest zu organisieren. Mit ungewohnter Schnelligkeit wurde am Wochenende vom 27.2. - 2.3. eine Eisfete auf den Molbeckteichen organisiert. Lustig war's - kleine und große Kinder, alte und junge Leute, draufgängerische Raser und der schmachtende junge Mann, der direkt vor die Füße zweier HOLZWURM-Redakteurinnen fiel - alle hatten ihren Spaß daran. Mehr oder weniger gekonnt bewegten sich alle, schon der Kälte wegen, zu den nicht gerade jedermanns Geschmack entsprechenden Klängen von Mehdis' Disco. Bei einsetzender Dämmerung

verursachte ein kleines Feuerwehrauto einiges Aufsehen: ein Teleskoparm wurde ausgefahren, aufgeklappt, und Scheinwerfer erleuchteten die Tanzfläche. Höhepunkte waren die Wettbewerbe um den "Landrat-Marmulla-Preis". Auf der eigens von der Feuerwehr präparierten Eisfläche (Wasser drauf pumpen und festfrieren lassen) schlitterte, stolperte und fiel man um den ersten Preis, ein Rundflug mit dem Motorflugzeug über Recklinghausen, den zweiten Preis, ein Rundflug mit dem Segelflugzeug über die Borkenberge, und dem dritten Preis, eine Zehnerkarte für die Molbeck (den hat wohl die Stadt gestiftet). Merkwürdig nur, daß es meist nur Leuten, die solche Preise stiften können, gelingt, derartig schnell eine so spontane Lobby in der Stadtverwaltung zu motivieren. Die Altstadt-schmiede macht da zur Zeit ganz andere Erfahrungen.

Wie wallraffe ich richtig?!

Noch wird dieses Seminar bei der VHS nicht angeboten, doch wer weiß. Am 15. März war in Recklinghausen der Auftakt für eine Wallraff-Tournee, bei dem auch der Film "Ganz unten" gezeigt wurde (da hat sich der Recklinghäuser Kinobesitzer aber geärgert). Das Ruhrfestspielhaus war gut gefüllt als der Lehrfilm "Ganz unten" anlief. Daß der Moderator den Film mit einem Zitat aus der "Recklinghäuser Zeitung" ankündigte, indem sich Kommunistenjäger F.H. Reine mal wieder auslassen durfte,



man dürfe Wallraff einen "Untergrundkommunisten"

nennen etc. pp., blieb an diesem Abend der einzige Mißgriff. Der Film enttäuschte bis auf den letzten inszenierten Teil, als Todeskandidaten für eine Reparatur in einem AKW gesucht wurden. Ob der Film eine Lehrstudie für's Wallraffen ist sei dahingestellt. Ansonsten erfuhren die Besucher nichts Neues von Günter Wallraff, der sich mit Informationen zurückhielt wegen laufender und anstehender Prozesse. Daß Aufdeckung und spätere politische Umsetzung zwei verschiedene Schuhe sind, kritisierten wir schon bei seinem letzten Besuch in Recklinghausen. So nimmt es nicht Wunder, daß die Reaktionen aus dem Publikum hinsichtlich von Veränderungen der beschriebenen Zustände, sehr negativ waren. Der Arbeitsamtvertreter Sund hatte ja alles längst gewußt, -oder kaum etwas hat sich rechtlich und tatsächlich geändert. Veranstatet wurde das Ganze von den Ruhrfestspielen, dem gewerkschaftlichen Magazin 'ran und verschiedenen Einzelgewerkschaften. Die IGBE war nicht dabei.

Vergessen !!!

Auch bei uns passieren manchmal wieder kleine Fehler. So vergaßen wir in unserer letzten Ausgabe die Quellenangabe zum Artikel "Nein zum §116 AFG". Die Beiträge wurden der TAZ entnommen.

"Solidaritätskomitee im Fall Seeler gegründet!"

Am 24. Feb. 1986 fand im DGB-Jugendheim eine Podiumsdiskussion der Gewerkschaft Textil und Bekleidung (GTB), zum Fall der entlassenen Seeler-Frauen, statt. Obwohl alle Parteien eingeladen waren, fehlten offizielle Vertreter von SPD, CDU und FDP. Angeprangert wurde vor allem die Abwesenheit der SPD, sowie insbesondere ihre allgemeine Zurückhaltung in dieser Angelegenheit. Nach den vorgeschichtlichen Ausführungen des Gewerkschaftssekretärs Jochen Thoß (GTB) über die Auseinandersetzungen im Falle Seeler, kam die offizielle Vertreterin der Grünen Anita Wolschendorf zu Wort. Sie kritisierte die Ablehnung des "Antrags zur Solidarität mit den Seeler-Frauen" durch CDU und SPD, den die Grünen in einer Ratssitzung gestellt hatten. Der Rat hatte sich

kann nicht den Tatsachen entsprechen, da der Rat kurz vorher eine Resolution zur Änderung des §116 verabschiedete. Der DKP-Vorsitzende Werner Reumke ging vor allem auf die sozialen und moralischen Aspekte der Betriebsaufspaltung und den darauffolgenden Kündigungen ein. Er zeigte sich auch deutlich verärgert über ständig negative Äußerungen der Presse hinsichtlich der DKP im Zusammenhang mit den Aktionen der Seeler-Frauen. Der inoffiziell anwesenden CDU-Vertreter Ferdinand Zerbst (Vorsitzender CDU-Mittelstandsvereinigung) verglich den Fall Seeler mit einer gescheiterten Ehe und schlug den betroffenen Seeler-Frauen, wohl bewußt naiv, eine eigene Betriebsgründung vor. Die Diskussion endete mit dem Beschluß ein Bürgerkomitee zu gründen, welches sich um die Solidarität mit den entlassenen Seeler-Frauen bemüht. Desweiteren will sich das Komitee allgemein mit dem unzulänglichen GmbH-Gesetz kritisch befassen, da nicht nur Seeler, sondern auch andere Betriebe betroffen sind.



entgegen der Ansicht der Grünen für diese Angelegenheit als nicht zuständig erklärt. Diese angebliche Nichtzuständigkeit des Rates

MAGAZIN

Sonderbriefmarke - 750-Jahre Recklinghausen

Klein aber fein war der Kreis von unentwegten, die sich am 18.3. in den Redaktionsräumen des HOLZWURM trafen und sich die Köpfe über "Ergänzungen" zum 750-jährigen Jubiläum zu zerbrechen. Die Ideenbörse produzierte auch schon einige Knüller, die im September über die Bühne gehen sollen. Die Grünen wolen u.a. die Ratsgeschichte (einschließlich des 700-jährigen Jubeljahrs 1936) erforschen und in einer Fotoreportage Wohnverhältnisse aufzeigen. Der Initiativkreis "Sevenfiftyhundred" plant eine Stadtreportage, die die letzten 15 Jahre beleuchten soll und eine Musik- und The-

Schulstreit in

Suderwich -

Wolfram will nicht reden!

Insgesamt platzten im Februar drei angesetzte Gesprächstermine zwischen GEW und Bürgermeister Wolfram. Mit der dritten und entgültigen Absage ließ Wolfram ein Gespräch über den Schulentwicklungsplan, schulischen Partnerschaften

aterveranstaltung, die von den Lokalmatadoren bestritten werden soll. Meldungen - wer mitmachen möchte - nimmt ab sofort Anke vom HOLZWURM Tel.:15698 oder privat Tel.:29853 entgegen.



Für die "wahre Kunst" planen Holger Freitag (Tel.:47556) und Joachim Polnauer (Tel.:57692) eine Ausstellungswoche mit und für euch, die etwas zu malen, zu schreiben oder

mit den Partnerstädten und die Personalpolitik an der Suderwicher Grundschule, endgültig platzen. Bereits vor der endgültigen Absage des dritten Termins hatte Wolfram schriftlich dem GEW-Vorsitzenden Weber mitgeteilt, daß er über den dritten Punkt der angesetzten Themen (Personalpolitik im schulischen Bereich in Recklinghausen) nicht sprechen wolle, da er für innerschulische Angelegenheiten nicht zuständig wäre. Die GEW sieht in der Zahl und Form der Absagen einen Affront. Des weiteren stellt die GEW fest: "Angesichts der Thematik halten wir die Absage für unver-

zu performancen haben. Bitte meldet euch! Motto: Bürger packen ein - Politiker packen aus oder 750 Jahre Kunstförderung in RE. Wer also Lust und Bock hat, nach den Osterferien mit in die Planung einzu- steigen, ist herzlichst für Do., den 10.4.86 20.00 Uhr zu unserem nächsten Treffen im AZ KRIM, Münsterstr. 2a eingeladen. Be- und ver- kannten Genies werden vor- allem erwartet.

PS: Inwieweit anlässlich des Jubiläums doch noch eine Sonderbriefmarke herausge- bracht werden kann, ist z.Z. noch unklar. Verhand- lungen mit dem Bundespost- ministerium laufen noch. Ebenso ist stritiig, ob man sich an diesem Postwertzei- chen (in leicht veränderter Form) orientieren soll. Eure Meinung ist gefragt.

Joachim Polnauer

ständig und für außeror- dentlich bedauerlich, be- sonders deshalb weil in letzter Zeit häufig frucht- bare Gespräche zwischen GEW und der Stadt stattge- funden haben. Die Tatsa- che, daß das heutige Ge- spräch offensichtlich nur angesichts des dritten Punktes nicht zustande ka- m, läßt vermuten, daß die Erklärung und die Informa- tion über bestimmte Fakten von Seiten der Stadt uner- wünscht und offensichtlich unangenehm sind. Die Stadt sollte weiterhin Interesse an der Klärung haben, Gerüchte und Unklarheiten mit der GEW zu beseitigen.

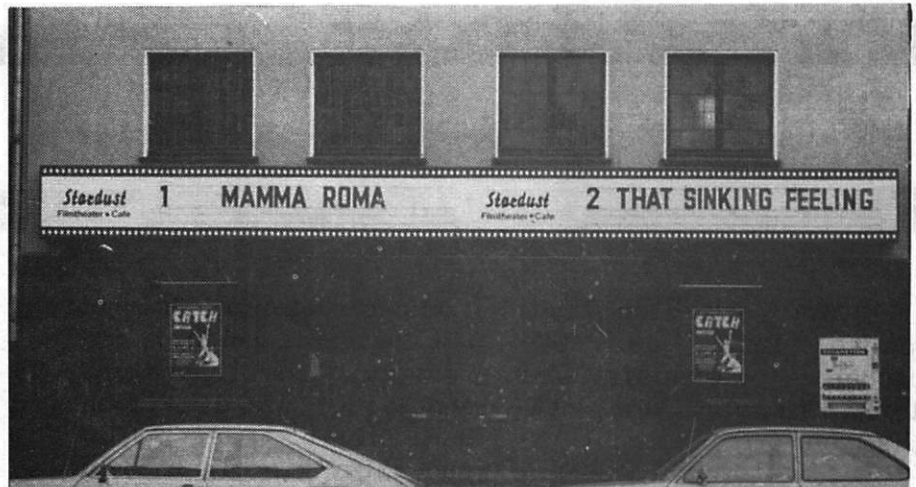
Bauen mit der Natur

"Bauen mit der Natur" - Ökotopolis ist die Ausstellung benannt, die seit Mitte März bis 13. April im Ruhrfestspielhaus zu sehen ist. Die Wanderausstellung wurde von der Herforder Gemeinschaft für ökologisches Planen und Bauen konzipiert.

Im Rahmen der Ausstellung kommt am 10.4. der Tübinger Eber zu einem Vortrag nach Recklinghausen (20.00Uhr Ruhrfestspielhaus), bei dem er seine Überlegungen zu Bau- und Siedlungsweisen vorstellt.

Die Ausstellung holte das Planungsamt nach Recklinghausen. Bei den sonstigen Verplanungen der Siedlungen in Recklinghausen eine Farce. Doch der Anstoß, die Ausstellung kam von Mitarbeitern des Planungsamts - Ausnahmen bestätigen die Regel. Bis her war nur

Stardustkino weicht Spielhölle



Ende Februar hat plötzlich das Stardust-Kino in Recklinghausen-Süd dicht gemacht. Nach Angaben von Geschäftsführer Martin G. hat der Hausbesitzer das Haus verkauft und damit angeblich den Mietvertrag beendet. In dem Haus werden keine Filme mehr gezeigt werden, da wohl eine Spielhölle dort eingerichtet wird.

kein Geld da - im Rahmen der 750-Jahr-Feier in RE stellte der yRat das Geld zur Verfügung. Hoffnungen auf eune ökologische Bauweise darf man sich aber nicht machen.

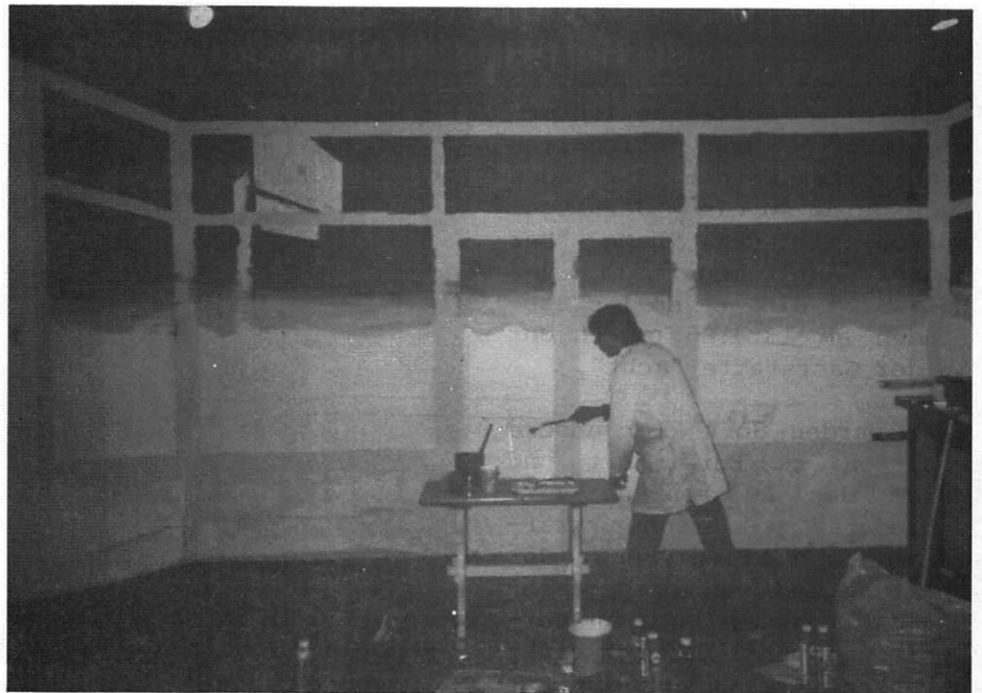
... was hier!

Flexi

Das Flexi hat mal wieder renoviert. Schön ist's geworden.

Die Kneipe hat mit ein bißchen Farbe, Grünzeug und ein paar neuen Sitz-ecken eine gemütlichere Atmosphäre bekommen. Im großen Saal schmücken Malereien "Recklinghäuser Künstler" die Wände; die Preise sind gleich geblieben.

Der run der Masse bestätigt die "Firmenpolitik" der Renovierung. Nur - was soll's - wenn man das Flexi vor lauter Leuten nicht mehr sieht. Scheint wohl bei der nächsten Renovierung ein Anbau nötig...



"Der linke Antikommunismus

des HOLZWURM's

Am 18.3. erhielten wir folgenden Brief der DKP (Deutsche Kommunistische Partei), Kreisvorstand Recklinghausen:

Betreff: Einladung zu einem Streitgespräch - 13.4.1986

Hallo Leute!

Es langt! Seit Jahren ist die DKP, einzelne Mitglieder Gegenstand Eurer Berichterstattung - weitestgehend denunzierend und diffamierend.

Wir haben uns bis heute dazu nicht geäußert, weil es uns zuwider ist, unter Linken derartige Auseinandersetzungen zu führen. Der Hauptgegner der DKP ist und bleibt das Großkapital inclusive ihrer parlamentarischen Hilstruppen. Wir sind eine kleine Partei, brauchen daher unsere Energie, Nerven und Moral für diese Hauptfrage.

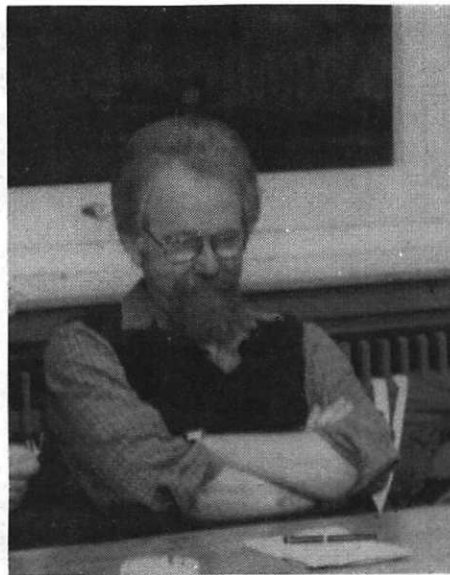
Angesichts Eurer jüngsten Attacke - Seeler-Berichterstattung - muß öffentlich geantwortet werden. Wir laden Euch darum zu einem Streitgespräch mit dem Thema "Der linke Antikommunismus des Holzwurm" ein. Es soll stattfinden am 13.4.86 um 11 Uhr in der Gaststätte "Acht".

Wir werden dort klar unsere Position zu Eurer Art und Weise der Ausgrenzung verschiedener politischer Kräfte, der Fraktionierung, der Spaltung und ähnliches beziehen. Wir werden Euch an verschiedenen Stellen auch einer unwahren und unlauteren Be-

richterstattung überführen. Wir hoffen, daß Ihr den Mut besitzt, von Angesicht zu Angesicht diese Fragen zu debattieren. Oder macht Ihr es weiter wie die Bauer-Presse - schön anonym, vom Schreibtisch aus?

Wir werden auch die Frage zu beantworten haben, ob Euch überhaupt das Prädikat LINKS gebührt - und wenn ja, wie künftig ein fairer, vernünftiger Umgangsstil praktiziert werden kann.

Ihr habt Verständnis dafür, daß wir die Einladung zu diesem Streitgespräch veröffentlichten. Ihr habt sicherlich auch Verständnis dafür, daß unsere Auseinandersetzung hart geführt wird, denn das Maß des Erträglichen ist überschritten. Wir



Übte harte Kritik am HOLZWURM: Werner Reumke, DKP-Vorsitzender im Kreis Recklinghausen

werden danach sehen, ob es auch Gemeinsamkeiten - und wenn ja - in welcher Form gibt.

Wir stehen zu Fragen des Ablaufes etc. gerne zur Verfügung. In der Hoffnung auf Eure Teilnahme am Streitgespräch verbleiben wir

mit freundlichem Gruß
i.A. Werner Reumke

Hallo Werner, Wir bestätigen den Eingang Deines Briefes vom 17.3.86. Wir sind gerne bereit am 13.4. im "Acht" ein Streitgespräch mit Dir/Euch zu führen. Die von Dir/Euch in die Welt gesetzten Behauptungen bieten dazu sicherlich Anlaß.

Das von Dir/Euch gewollte Thema läßt aber die Vermutung zu, daß Du/Ihr erst gar nicht mit unserem Erscheinen gerechnet hast. Diesen Gefallen werden wir Dir/Euch nicht tun. Wir laden Dich/Euch deshalb zur gleichen Zeit am gleichen Ort zu einem Streitgespräch mit dem neutralen Thema "Die DKP und der HOLZWURM - politische Konflikte werden diskutiert" ein.

Wir gehen selbstverständlich von einem demokratischen Verlauf der Veranstaltung aus und werden im Vorfeld der Veranstaltung entsprechende Fragen gerne klären.

Redaktion HOLZWURM

Interview

Polizeieinsatz gegen Punker

Eine Fete endete mit Jochbeinprellung, Nasenbeinprellung, Bindehautanriß und Schädelprellungen.

Am 28. Februar diesen Jahres hatten Polizeibeamte einen "heldenmütigen" Einsatz in der Kirchhoffstr.. Wie man/frau bereits der lokalen Tagespresse entnehmen konnte, haben wei Beamte versucht, auf Grund einer Beschwerde, die Nachtruhe wieder herzustellen. Wie aus heiterem Himmel "nahmen insgesamt 14 Personen (...) augenblicklich eine aggressive Haltung gegenüber den Ordnungshütern ein ..." (RZ 4.3.86). Die 14 Personen sind Punker, die eine Fete gefeiert haben.

Nachdem dieser Vorfall bekannt wurde, hat sich das Antifaschistische Forum Re, das die Punks auch unterstützt, öffentlich gegen das harte Vorgehen der Beamten gewandt. Antwort kam von Polizeipräsident Herman Viefhues persönlich. Er verteidigt in Form eines Leserbriefs an RZ und WAZ das Vorgehen der Beamten. Anfangs sah es noch so aus, als seien die Punker mit den körperlichen Verletzungen davon gekommen. Weit gefehlt! Nachdem das Interesse der Tagespresse nachgelassen hatte, bekamen alle 14 Leute eine Vorladung zur erkennungsdienstlichen Behandlung wegen Verdachts auf Widerstand gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung.

Der Holzwurm hat in einem Interview den Punkern die Möglichkeit gegeben, eine Darstellung des Vorfalles aus ihrer Sicht zu geben.

Punk: Also der Anfang war, daß die B. geschellt haben, und meinten, daß sie den Mieter sprechen wollten. Sag ich, 'ne der pennt, und den laß ich auch pennen, der ist ziemlich kaputt. Es sollte erst mal leiser gemacht werden. Aber dann kamen sie auch direkt rein, zwei Mann - Tür auf - und ich die Tür wieder ein bißchen zgedrückt und gemeint: Sie kommen hier nicht rein, da haben sie gar kein Recht zu, einfach in die Wohnung einzudringen. Wir wollen den Mieter sprechen, haben die gesagt, und ich meinte nur, der ist am pennen. Da kam



HELM
mit:
vergitterter Visierscheibe,
Nasenschutz, Blaulicht
und Sirenen (Typ La und
Typ Lü)

dann noch ein Kollege von mir und dann ging das irgendwie los. Ich bin dann sofort runter gerannt.
HW: Was meinst du mit "du

bist schon runter gerannt"?
Punk: Ja, runtergegangen zur Vermieterin, um einen Rechtsanwalt anzurufen. Die hat mich nicht gelassen und dann bin ich wieder hoch, und da war



Blaulichthelm
(GRUPPENFÜHRER)

die Klopperei schon zuge-

ge.
Punkerin: Das Härteste war, als wir meinten, die hätten kein Recht in die Wohnung zu gehen. Da meinte Einer: "das wollen wir mal sehen, was wir für Rechte haben".

HW: Ist das schon direkt beim ersten Auftreten der Polizei zu einer Klopperei gekommen?

Punk: Nein, beim zweiten Auftreten.

HW: Und wie sah das beim ersten Mal aus?

Punk: Ganz normal, die kamen ganz locker an, dann haben wir leiser gemacht und die Fenster zugemacht. Ja und irgend-

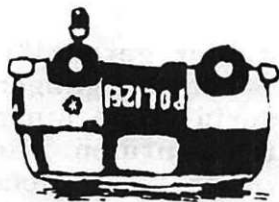
wie nach 2-3 Stunden hab ich auch nicht mehr so drauf geachtet, dann warn die Fenster wieder auf und

Polizeiübergriffe

die Musik auch wieder lauter. So laut war das garnicht, ging noch. Das ist keine 50Watt-Anlage, das sind nur 15Watt.

HW: Und als die Polizei das 2. Mal kam, wieviel Beamte waren das da?

Punk: Zwei, also beide Male zwei, aber nach ein



DEMONSTRANTEN-
VERWIRR-Fahrzeug
(DVfz 1/82)

paar Minuten waren dann direkt die andern Polizisten am Start.

HW: Kann man davon ausgehen, daß die schon unten gewartet haben?

Punkerin: Ja, um die Ecke. Sonst wären die nicht so schnell dagewesen.

HW: Was könnt ihr denn von dem Einsatz insgesamt

Punk: Ich glaub mit der Faust, der hat glaub ich gar keinen Knüppel gehabt. Ja, und dann ist er weiter in die Bude reingegangen.

Punk: Nchher, als sie dann noch mal gekommen sind, da packt mich ein B. und knallt mich mit dem Kopf auf den Ofen und schmeißt mich dann raus. Das war auch fast alles was ich so mitgekriegt hab'.

HW: Also aus der Wohnung rausgeschmissen?

Punk: Ja klar!

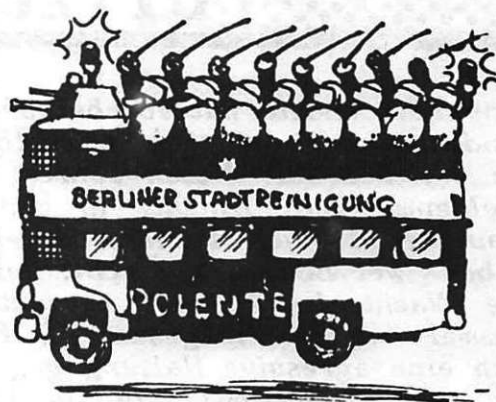
HW: Eine ganz klare Frage: war der Einsatz zu hart?

Punk: Ja, auf jeden Fall. Die kamen hinterher mit Hunden hier rein.

HW: Es waren auch tatsächlich 17 Beamte im Einsatz?

Punkerin: Stimmt, wenn nicht sogar noch mehr. Du mußt dir die Reaktion überlegen, wir waren 14, davon waren 7 Frauen und 4 Typen haben geschlafen. Dann haben 17 Männer 7 Frauen und 4 Typen zusammenge-

schlagen. Das wr denen gleich. Eine Frau lag da auf dem Boden am bluten, die ist mit dem Knüppel geschlagen worden. Da wollte keiner einen Krankenwagen rufen. Und da hat sich



Großer Einsatzwagen
(Aufstandsbeimpfung)
(10 Hundertschaft)
MODELL SENATOR

auch so keinem drum gekümmert. Da konnte man 10 Mal sagen, die muß doch ins Krankenhaus. Die mußte

Ich hab nur auf

noch so erzählen?

Punk: Ich weiß das nicht so genau. Ich bin noch zweimal runtergerannt und wollte einen Krankenwagen rufen, die Frau sollte doch einen Krankenwagen rufen und auch 'nen Rechtsanwalt, der sollte das alles so mitbeobachten hier. Ja - hat sie nicht gemacht.

Punk: Ein Polizist ist einfach reingerannt und hat einen an die Seite geschubt. Da hat mein Kollege irgendwas gesagt, und da wurde sofort draufgekloppt, der hat ihm sofort eins mitgegeben.

HW: Mit der Faust oder mit dem Knüppel?



PFLASTERSTEIN-FÄNGER-KFZ



(BLAUKINT-MUTTERWAGEN)

erst mal mit zur Wache und mußte natürlich erst noch Blut abgenommen kriegen, obwohl das genausogut im Krankenhaus gemacht werden könnte. Eine andere Frau ist die Treppe runtergeschubst worden.

Punk: Na, ja das Härteste war ja, daß schon alles vorbei war, die Frau lag da schon auf dem Boden und dann kam erst mal der Einsatz.

HW: Was heißt das genau?

Punk: Dann kamen erst mal die andern 15, da ging das erst richtig los.

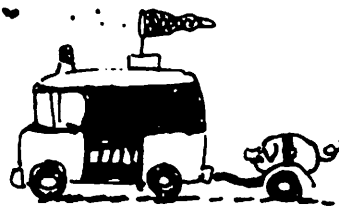
HW: Und wie ist dieser Einsatz dann abgelaufen? Gab es noch irgendwelche Aufforderungen an euch?

Punk: Ne, die haben einen sofort gepackt, das war

beinprellung, beide Augen zugeschwollen, Bindehautanriß im Auge und 'ne Woche stationär im Krankenhaus gelegen. Und andere hatten ua. Schädelprellungen.

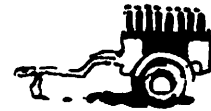
HW: Wie ist die Behandlung auf der Wache gewesen? Und wie lange seit ihr da festgehalten worden?

Punkerin: Na, ja kannst du sagen, von 5 Minuten bis 1 Nacht. Einer ist eine Nacht dagewesen und einige auch 11/2 Stunden.



Fliegenfangwagen (FFW 1)
mit Schweineanhänger (SdAh-Sch. 1)

Punk: Wir wollten dann 'ne Strafanzeige stellen, aber die haben die nicht ange-



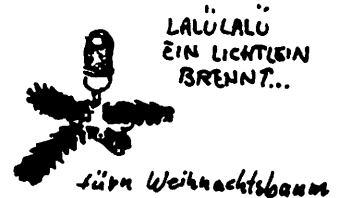
Schlagstockersatzanhänger
SdAhScStEz/40 (40 Stück)

nommen.

Punk: Ja und bei mir war es auch gut. Da hat sich nämlich ein B. hingestellt und meinte so zu mir: Dir möchte ich mal abends im Dunkeln begegnen. Das war ein Zivi, der Gleiche der mich gepackt hat, der hatte so einen langen Mantel an.

Punkerin: Die haben dann von uns noch die Personalien aufgenommen und eine Blutprobe.

HW: Auch eine erkennungsdienstliche Behandlung?



die Fresse gekriegt'

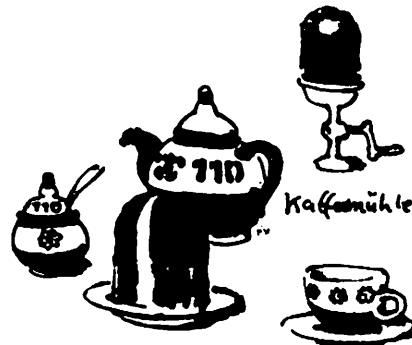
nur noch Festnahmeaktion.- Ich wollte meine Jacke noch mitnehmen, in meinem Zimmer lag die aber nicht, da haben die mich sofort wieder gepackt und rausgezerrt.

HW: Und die Beamten am Anfang, haben die euch zu irgendwas aufgefordert.

Punkerin: Die kamen direkt in die Wohnung, ohne uns die Möglichkeit zu geben, die Musik leiser zu machen.

HW: Könnt ihr jetzt mal sagen, welche Verletzungen ihr gehabt habt?

Punkerin: Eine hat eine Jochbeinprellung gehabt mit starker Hämatombildung, die Frau hat 'ne Nasen-



Praktische Käseglocke
und Service für Pol.Kantinen

Punk: Nein, das kommt ja jetzt noch?

HW: Was kommt jetzt noch im Nachhinein?

Punk: Vorladungen für Alle zu erkennungsdienstlichen Maßnahmen, Fotos, Fingerabdrücke und so wegen Verdachts auf Widerstand und Körperverletzung.

Punk: Das ist ein Witz. Ich hab garnichts gemacht sondern nur auf die Fresse gekriegt.

HW: Wir danken für das Gespräch.

Das Interview führte für den Holzwurm Wolfgang Tschentscher.

** *** **

PCB-Verbrennung in Herten

Seit Monaten geistern die Begriffe "PCB" und "Seveso-Dioxin" durch die lokalen Medien. Aufgebrachte Bürger, darunter 10 evangelische Pfarrer, versuchten ihrem Ärger Luft zu machen, indem sie einen Brief an Ministerpräsident Rau schrieben. Sie waren empört über die Vorgehensweise der Abfallbeseitigungsgesellschaft Ruhrgebiet mbH.- (AGR), denn die Bevölkerung wurde nicht über die geplante PCB-Verbrennung informiert. Antwort auf die grundsätzlichen Befürchtungen gegen die Giftmüllverbrennung im Rohstoffrückgewinnungszentrum (RZR) Herten kam von Umweltminister Mathiesen, der mit Begriffen wie "optimale Technologie" oder "verantwortliche Umweltpolitik ohne Risiko" zu beruhigen versuchte. dies ist ihm offenbar nicht gelungen. Neben Privatpersonen haben sich auch die Grünen und die Jusos in Presseerklärungen gegen die geplanten Maßnahmen ausgesprochen.

Im Dezember letzten Jahres erteilte der Regierungspräsident Schleberger auf Antrag der AGR die Ausnahmegenehmigung für die Verbrennung von festen Mineralölhaltigen Abfällen im RZR-Herten. Diese Abfälle enthalten Polychlorierte Bi-

phenyle (PCB), die bei unsachgemäßer Verbrennung u.a. das Sevesodioxin und ebenfalls hochgiftige Furane (eine Vorstufe von Dioxin). Im Vordergrund dieses Antrags steht eine vollständige Kostendeckung des RZR durch diese Maßnahme, denn damit ist viel Geld zu verdienen und die Müllverbrennungsanlage ist schon seit Jahren ein Zuschußobjekt.

Seit Anfang des Jahres finden also sogenannte Probeläufe statt, in denen "leicht" PCB-haltige Abfälle, wie sie an Tankstellen und Werkstätten anfallen, in Herten verbrannt. Diese Probeläufe sollen zeigen ob die Anlage für größere Mengen umgerüstet werden kann. Nach den ersten Messungen können die Betreiber recht zuversichtlich sein, denn die gemessenen Werte liegen unter den vorgeschriebenen Grenzwerten für Dioxine.

Die Gegner bemängeln bei diesem Verfahren, daß nur eine Methode zur Messung angewandt wird, denn man kann immer nur Vergleichswerte ermitteln, die bis zum Faktor 10 unterschiedlich sein können. Es wäre also erforderlich, die Messungen mit mehreren Methoden durchzuführen, um sich so einem absoluten Wert zu nähern. Ferner wurde bei den ersten Messungen lediglich nach 1 von 75 existierenden Dioxinisomeren (Arten) und 1 von ca. 150 Furanisomeren gesucht. Die Grenzwerte sind nach Meinung der Umweltschützer nur Genehmigungswerte und schützen nicht vor gesundheitlichen Schäden. Unterschiedliche Einschätzungen gibt es auch bei der Frage nach der Verbrennungstemperatur, die für PCB ausreicht. Das RZR-Herten ist für eine



baukollektiv
*„Maurerleute, Zimmerleute
 und ein Vagabund...“*

- ★ Altbau sanierung
- ★ Neu-, An- und Umbauten
- ★ Baubiologie

betrieb in selbstverwaltung
 ulmenstr. 17
 4350 recklinghausen
 tel.: 02361 - 36774



Informationsstand über die PCB-Verbrennung im RZR-Herten. Der Stand wurde von Privatleuten mit Unterstützung der Grünen auf dem Alten Markt in Re gemacht.

auch eine solche BI entstanden, denn durch meist vorherrschende westliche Winde sind die Bewohner von RE-Süd,-Hochlarmark etc. mindestens genauso betroffen wie die Hertener Bevölkerung.

Diese Betroffenen fordern mit Unterstützung der Grünen und der Jusos eine Ablehnung des Antrags der AGR. Die PCB-haltigen Abfälle sollen zwischengelagert werden, bis man auf sicherere Technologien zurückgreifen kann. Es gibt z.Z. bereits eine Anlage in Leverkusen, die solche Abfälle bei 2000 C Grad verbrennt. Bei dieser Anlage bleiben die Abfälle 22sec.(Verweilzeit) im Nachbrennofen bei höchstmöglicher Temperatur und in Herten nur 2,6sec.. Auch in der Schweiz und in den USA gibt es bereits Verfahren mit z.T. 2700-2800 C Grad.

Es gibt aber nicht nur die Möglichkeit der höheren Temperatur, sondern man ist z.B. schon in der Lage, im Labor PCB mit anderen physikalischen Mitteln zu vernichten. Diese Methoden sind nur noch nicht ausgereift für eine Anlage im größeren Stil. Es ist nur eine Frage von Geld und Prioritäten.

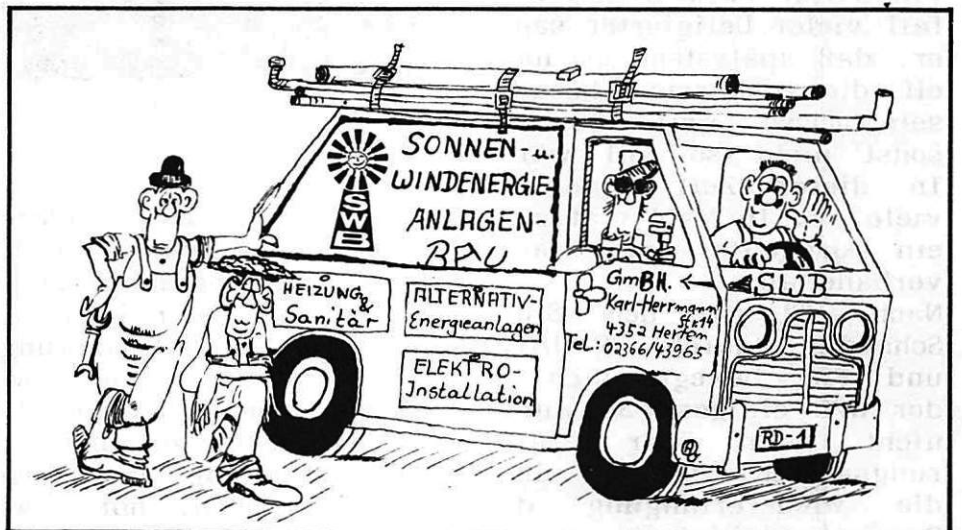
Wer sich genauer informieren möchte, kann sich an folgende Kontaktadresse wenden.

Gerd Nagel
St.-Suitbert-Platz 1
Te.: 181579

Landrat Marmulla: "Horrorgemälde" "geistige Umweltverschmutzer"

Maximaltemperatur von 1200° gebaut kann aber nicht ständig diese Temperatur fahren. Forschungen mit dem Seveso-Dioxin in Basel haben aber ergeben, daß erst bei einer Temperatur eine ungefähre Sicherheit besteht.

Im Februar haben sich dann Betroffene der Stadt Herten zu einer Bürgerinitiative gegen die PCB-Verbrennung im RZR-Herten zusammen getan. Im März ist nach einer Informationsveranstaltung in RE-Süd



Nachdem es einige Jahre um sie ruhig gewesen war, melden sie sich wieder zu Wort: die Jungsozialisten. In den Ortsvereinen bilden sich neue funktionstüchtige Arbeitsgemeinschaften, neue Mitglieder kommen hinzu. Grund genug, mit einigen Mitgliedern des neugewählten Stadtverbandsvorstandes ein Gespräch zu führen. Zu Gast in der Redaktion: Jörg-Uwe Kubeski, Wolfgang Gottschalk und Andreas Becker

Doch die Themen gibt es auch bei den 'Grünen'. Dann kam der Punkt, wo sie sagten: "Wir haben uns das bei den 'Grünen' angeguckt, das sind doch nur Chaoten, nichts läuft da." Dies zeigt uns, daß die

SPD: I Love you

Holzworm: Die Bonner Wende hat wohl eine Renaissance bei den Jusos bewirkt?

Jörg-Uwe Kubeski: Ja, das hat sie! Die böse Schmidt-Ära konnte abgeschüttelt werden. Jetzt kommen gerade wieder Jüngere zu uns. Sie fühlen sich von Themen angesprochen, die im Pragmatismus der Schmidt-Ära untergingen.

Holzworm: Aber viele Leute sind doch zu den 'Grünen' gegangen!

Wolfgang Gottschalk: Jörg schnitt die Schmidt-Ära schon an. Sie dauerte '79 bis '82. In dieser Zeit wurde der Pragmatismus schlimmer. Theoriendiskussionen waren des Teufels. Ich erinnere mich noch an Helmut Schmidt in der Vestlandhalle. Unter regem Beifall vieler Deligierter sagte er, daß spätestens um halb elf die Diskussion beendet sein müsse, weil das halt sonst nicht so toll wäre. In dieser Zeit wanderten viele ab. In Marl trat z.B. ein kompletter Juso-Stadtverband ab.

Nach '82 mit dem Sturz Schmidts durch CDU/CSU und FDP bewegte sich in der SPD einiges. Es wurde nicht mehr über Regierungsarbeit, sonder über die Wiedererlangung der Regierungsfähigkeit gespro-

chen. Da kam der Gedanke, daß Themen und Inhalte nur liefen, die aktuell sind. Die SPD behandelte die Themen Arbeit und



Wolfgang Gottschalk

Umwelt neu. Zum anderen wurde die Offenheit in der Diskussion einfach größer - auch oben an der Spitze. Eine andere Bemerkung. Gerade seit ein bis zwei Jahren kommen viele 16- bis 17jährige zu uns. In der Begründung, warum sie zu uns stoßen, hören wir immer wieder: die Themen.

Jusos einerseits aktuelle Themen besetzen - Stichwort: Baumschutzsatzung - zeigen andererseits, daß wir von den organisationspolitischen Vorstellungen viel zielgerichteter Arbeit leisten als die 'Grünen'.

Holzworm: Stellt denn Rau eine progressive Alternative zu Schmidt oder Vogel?

Jörg-Uwe: Die Schmidt-Ära begründete sich in ihrer Machterhaltung. Alles war kurzfristig auf aktuelle Probleme bezogen. In der Opposition lernten wir wieder langfristig zu denken und vor allem, daß Politik Überzeugungsarbeit ist.

Holzworm: Und was ist mit Rau oder Vogel?

Jörg-Uwe: Rau steht nicht unbedingt für die Parteilinie. Aber: die SPD ist eine sehr starke Mitgliederpartei, in der eine Menge Strömungen fließen. Für mich ist Rau in diesem Feld, auch für mich als Juso, ein tragbarer Kandidat. Zwar kann ich mir andere vorstellen, die mir politisch näher stehen, doch im Blick muß die Gesamtpartei bleiben. Es gibt halt nie 100prozentige Übereinstimmung. Das ist für Rau und jeden anderen genauso gültig.

Wolfgang: Ein Vorsitzender ist immer ein Kompromiß. Doch hauptsächlich erwartet man vom Vorsitzenden, Konflikte zwischen unterschiedlichen Meinungen zu glätten, eine Linie zu finden, mit der sich alle zufrieden

aktiv mit?

Holzworm: In welchen Friedensinitiativen hat die SPD denn mitgearbeitet?

Wolfgang: Seit 1981 hat die SPD nicht in speziellen Friedensinitiativen mitgear-

die Herbstdemonstrationen. Das sind Vorbereitungen im Kreis, und da sind wir seit Jahren vertreten.

Ein anderes: Die 'Grünen' sind historisch eine sehr junge Gruppe, eine Partei sind sie meines Erachtens

INTERVIEW MIT DEN JUSOS

geben und die Partei weiterkommt.

Holzworm: Ihr hat viel Wert gelegt auf eure Methode. Bei den Themen zeigt ihr viele Berührungspunkte mit den 'Grünen': Baumschutzsatzung und Städtepartnerschaft mit der DDR könnten auch von den 'Grünen' vertreten werden. Als Abgrenzung zu den 'Grünen' reicht doch nicht ein Verweis auf die vermeintlich bessere Organisatorik!

Jörg-Uwe: Die 'Grünen' waren bei der Gründung der Partei sehr einzelthemenbezogen. Und in der Bundestagswahl schusterten sie drei, vier Themenbereich noch andere dazu, damit die Themen insgesamt abgedeckt sind. Ich vermisse ein Gesamtkonzept bei den 'Grünen'. Sie konzentrieren sich auf Einzelthemen, dies ist ein Rückschritt. Die SPD erscheint als Gesamtpartei und erhebt den Anspruch in allen Bereichen sich eine Meinung zu bilden und dort auch Ziele zu verfolgen. Bei den 'Grünen' ist Umweltschutz und dann ... Schluß. Friedenspolitik. Aber auch das war nur aktuelles Thema. In welchen Friedensinitiativen in Recklinghausen arbeiten die 'Grünen' jetzt heute noch

beitet. Eine Vorfeldarbeit, bezogen auf Stadtteile gibt es bei den Jusos nicht. Die Zielsetzung bei den Jusos ist eine andere. Immer haben wir Kontakte gehalten. 1981 an der ersten Demonstration teilgenommen, ebenso 1983.

Es gibt diesen Mittwochskreis: Frauen für den Frieden, Pax Christie, Sozialdemokratische Friedensinitiative. Die bereiten Sachen vor, einmal den Ostermarsch, zum anderen

gar nicht. Sie entstand aus unterschiedlichsten Initiativen. Die sagten sich, wenn wir Politik beeinflussen wollen, dann müssen wir in die Parlamente gehen. Dazu müssen wir die Form einer Partei wählen, denn in die Parlamente kommen heißt auch, eine Organisationsform zu haben. Dann ging es um die Frage des Programms. Die SPD besteht seit 120 Jahren. Das erste Programm (Gothaer) umfaßte zwei Seiten. Das Godesberger Programm von 1959 umfaßt 40 Seiten. Ein Programm entsteht nicht von heute auf morgen, sondern es erarbeitet sich aus der Partei heraus. Die SPD hat eine Tradition in der Programmdiskussion, in der Organisation, in der politischen Arbeit. Das haben die 'Grünen' in dem Maße noch nicht.

Holzworm: Das ist dann aber eine sehr konservative Einschätzung.

Wolfgang: Ich habe ja nicht gesagt, das ist positiv, sondern ein Unterschied!

Holzworm: Das erste Programm der SPD umfaßte zwei Seiten, da hatten die 'Grünen' ja schon viel mehr zu bieten. Immerhin hat die Partei SPD

Holzworm



Jörg-Uwe Kuberski

z.B. in keiner Friedensgruppe oder ähnlichem in Recklinghausen mitgearbeitet. Entweder waren es in beschränktem Maße die Jusos oder Arbeitsgruppen aus der SPD. Daß Problem scheint mir nicht SPD und 'Grüne' zu sein, sondern im besten Fall, Jusos und 'Grüne'. Ein Wolfram, Meyer oder Niggemeier in einer solchen Gruppe ist nicht vorstellbar. Können und wollen die Jusos überhaupt fortschrittliche Meinungen in die Partei bringen?

Wolfgang: Zwischen Einbringen und Umsetzen besteht ein Unterschied. Egal wer Parteivorsitzender oder wer Bundestagsabgeordneter ist, fortschrittliche Inhalte können immer reingebracht werden. Die Umsetzung, da gebe ich dir recht, ist eine Mandatsfrage.

Holzworm: Aber die Mandatsträger werden auch gewählt. Am Horizont erscheint Horst Niggemeier als Bundestagskandidat, er ist immerhin Vorsitzender der konservativsten Gewerkschaft Deutschlands. Er tritt die Nachfolge von Ulrich Steger an, bei dem sich fortschrittliche Inhalte zumindest andeuteten. Und das ist, was viele von der Partei noch nicht einmal für möglich gehalten haben: eine weitere konservative Tendenz im konservativsten SPD-Unterbezirk Deutschlands. Da stellt sich wirklich die Frage, welche Strategien die Jusos fahren, um wenigstens glaubwürdig zu sein?

Wolfgang: Glaubwürdigkeit hängt nicht davon ab, daß wir durchsetzen, was wir wollen.

Holzworm: Es muß aber was dabei sein, wo du vertreten kannst, 'da sind wir erfolgreich'.

Jörg-Uwe: Dieser Unterbezirk wird nach dem konservativen Mann an der Spitze beurteilt, aber nicht die Recklinghäuser Partei.

Holzworm: Den haben aber die Deligierten gewählt. Gegenkandidaten standen doch auch zur Wahl. Gertrud Fleischmann, als Linke, unterlag knapp Niggemeier, ebenso Jochen

Welt. Und da ist ja nicht nur Niggemeier!

Jörg-Uwe: Das sind Fragen, die den Unterbezirk angehen und nicht speziell die



Andreas Becker

Stadt Recklinghausen, wofür wir speziell eintreten.

Holzworm: Oder da tritt Wolfram zurück und schlägt Meyer vor. Die Ortsverbände sind tendentiell dafür.

Wolfgang: Ich weiß, das das genauso knapp war wie bei Niggemeier-Welt. Man kann nicht sagen, die Ortsverbände sind tendentiell dafür, das stimmt nicht. Es gibt eine Reihe von Ortsvereinen, die haben sich dafür ausgesprochen.

Holzworm: Aber es wird doch nicht bezweifelt, daß Meyer Nachfolger wird! (Anm.d.R.: Das Gespräch fand vor der Kandidatenwahl von Meyer statt.)

Jörg-Uwe: Das halten wir mal für später fest. Das Ganze kann man nicht an Niggemeier festmachen. Der ist nur mit knapper Mehrheit durchgekommen.

Holzworm: Zum dritten Mal hintereinander.

Jörg-Uwe: Mit knapper Mehrheit! Ja, meine Güte, da bekommt man jetzt den rechten Horst Niggemeier an die Spitze des Unterbezirks. Aber das ist doch ein großes Potential, was der Unterbezirk ihm nicht gewährt, sondern jemand anderen gewährt hat. Dies zeigt, daß nicht die breite Masse des Unterbezirks Niggemeiers Meinung vertritt. Wäre Jochen Welt gewählt worden, hättest du ja nicht gesagt, in der SPD habe sich ein dramatischer Linksrutsch ereignet.

Holzworm: Ich behaupte nicht, daß alle so rechts sind wie Niggemeier. Doch andere Kreise der SPD in Nordrhein-Westfalen fluchen schon, allein wenn sie den Namen hören, und fragen unverhohlen, "wann wählt ihr den endlich ab". Niggemeier steht auch nicht allein. Rusche, Marmulla, Meyer - das ist doch eine Linie! Niggemeier findet immer wieder Verbündete; als vor kurzem einige Lohnsteuerhilfsvereine hinterfragt wurden, ob da DKP-Mitglieder beschäftigt seien, standen die Landtagsabgeordneten des Kreises gleich hinter Niggemeier.

Ihr seid auch als Jusos SPD-Mitglieder und die Funktionäre stehen für euch. Wolfram, Marmulla und Niggemeier sind noch meilenweit von den Jusos entfernt, oder?

Jörg-Uwe: Ja, das ist richtig.

Holzworm: Gibt es da mehr Gemeinsamkeiten mit den 'Grünen' als mit der SPD-Spitze?

Jörg-Uwe: Moment! Da du ja so auf Erfolge abzielst. Wo sind denn tatsächlich die Mehrheiten? Das Glück ist bei den 'Grünen' auch nicht, die haben keine Mehrheiten. Wenn du Zielsetzungen so persönlich nimmst, kannst du nirgends was erreichen. In der SPD bin ich auch in der Minderheit, folglich kann ich nichts erreichen? Nach deiner Definition ist Politik damit unmöglich.

Holzwurm: Du verwechselst Parteipolitik mit Politik. Ich will die 'Grünen' jetzt nicht verteidigen, aber die Fraktionsarbeit in Dorsten zeigt offensichtlich Veränderungen in der Politik der anderen. Thematisch bestehen Berührungspunkte zu den 'Grünen' in Recklinghausen. Eine größere Differenz besteht anscheinend zwischen Jusos und oberen Funktionären!

Wolfgang: Das kann man auch konstruieren. Und ich frage mich langsam, worum dieses Interview geht: was die Jusos machen oder angeblichen Parallelen zu den 'Grünen'. Die Zielrichtung ist unklar.

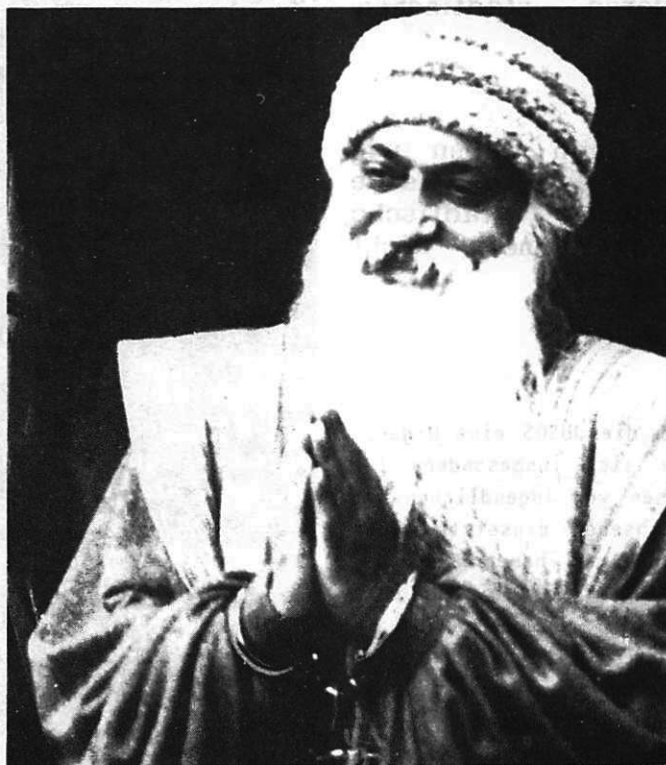
Holzwurm: Die 'Grünen' habt ihr selbst ins Spiel gebracht!

Wolfgang: Ihr habt dem Jörg vorgeworfen, daß er Parteipolitik mit Politik verwechsle. Ich überlege doch zuerst, welche politischen Vorstellungen ich umsetzen will. Da ich es alleine nicht schaffe, suche ich Leute mit gleichen Zielen. Und ich behaupte nach wie vor: Organisatorik ist unabdingbarer Bestandteil von politischer Kraft. Für die neuen Leute, die zu uns kommen, ist sie ein wichtiges Kriterium.

Holzwurm: Die Thematik ist also ähnlich, doch die pragmatische Kraft ist größer bei den Jusos. Aber das Problem ist doch, daß Jusos Bestandteil einer Partei sind, während die 'Grünen' eine eigenständige Partei sind. Welche Anliegen setzen die Jusos denn durch?

Jörg-Uwe: Es ist ja nicht so, daß die Jusos ein Kleckerhaufen sind, der am Rande der SPD steht. Ich halte nichts davon, jetzt damit zu beginnen, was wir so vorhaben. Nehmen wir doch konkrete Beispiele aus der Vergangenheit. Da haben wir die Baumschutzsatzung eingebracht. Das läuft jetzt seinen verwaltungstechnischen Weg. Es ist ein

DER AUTOR DES JAHRHUNDERTS 400 TITEL IN ALLEN SPRACHEN



schreibt zwar nicht für den

Holzwurm

Wir haben auch erst cirka 100 Ausgaben in einer Sprache herausgegeben.

Wenn Du trotzdem Lust hast, in unsere Zeitschrift zu gucken, kannst Du entweder

- * *ein Probeheft beim Ziegelbrenner Verlag, Münsterstraße 2 a, 4350 Recklinghausen anfordern oder*
- * *gleich ein Heft für DM 1,50 käuflich erwerben, z.B. an den Kiosken, im Buchladen Attatroll, in der Naturkosthandlung 'Sonnenblume' oder in den Gaststätten '8 bis 8' und 'Drübbelken'*
- * *oder Du abonnierst den HOLZWURM für 12 Ausgaben, kostet DM 20. Einfach die Abokarte, die dem Heft beiliegt, ausfüllen und abschicken.*

erster Ansatz.

Wolfgang: Wir haben die Antrag gestellt, daß städtische Jugendheime am Wochenende geöffnet haben. Das läuft momentan im Treff an der Marienstraße versuchsweise. Bei Erfolg wird das ausgedehnt auf die anderen städtischen Jugendheime.

Jörg-Uwe: Dann haben wir verhindert, daß politische Jugendgruppen städtische Versammlungsräume nicht benutzen dürfen.

Holzworm:

Früher waren die JUSOS eine Organisation, die sich insbesondere für die Interessen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen einsetzte. Wenn man sich nun Eure Themen anschaut, wie Städtepartnerschaft mit der DDR, Umfrage der JUSO-Arbeitsgemeinschaft zur Ansiedlung eines Supermarktes an der Tiroler Straße, dann ist da ja nicht viel übrig geblieben. Und die Forderung, daß städtische Jugendzentren am Wochenende geöffnet werden sollen ist ja auch nichts neues und unwerfendes.

Wolfgang: Immerhin haben wir das durchgesetzt.

HW: Da ist noch lange nichts durchgesetzt. Das Jugendzentrum Altstadt ist immer noch ab freitags 19 Uhr geschlossen und das Jugendzentrum an der Marienstr. ist mehr zu als auf gewesen. Wie wäre es stattdessen mit der Forderung nach einem Jugendzentrum für jedes Stadtteil, wie es Wolfram vor 10 Jahren mal selber versprochen hat.

weiter auf
Seite 19



Hebbels Kommentar

Die Jusos grenzen sich von den 'Grünen' ab. Handelt es sich doch um den politischen Gegner, dies sind einfache Spielregeln des Parlamentarismus. Doch diesmal fordert die Abgrenzung seinen Preis. Aus argumentativen Widersprüchen, Konservatismus, Naivität ergibt sich letztendlich die Kategorie "absolut unbedeutend".

"Für Männer Überzeugen ist unfruchtbar. (Walter Benjamin)"

Gingen die HOLZWURM-Redakteure geläutert aus dem Interview und traten in die SPD ein? Nein!

Die böse Schmidt-Ära konnte abgeschüttelt werden.

Lästig war sie wie eine Hummel, die durch das linke Ohr seinen Eingang fand. Dann beständig summend im Hirn jeden Gedanken unterdrückend, wurde die Hummel von den Kammerjägern rechter Herkunft davon gejagt. Die Hummel entfloh dem anderen Ohr, hatte aber vorher noch ein Stückchen Intelligenz genascht. Immerhin wurde Helmut Schmidt anschließend Mitherausgeber der Wochenzeitschrift "Die Zeit".

Wie besessen überstürzten sich die Genossen befreit in die Theoriendiskussion, aber es fehlte wohl was. In dieser neuartigen Theoriendiskussion kam da plötzlich der Gedanke, "daß Themen und Inhalte nur liefen, die aktuell sind". Hört, hört! Was SPD einleitete, wurde nun bekämpft; vom Natodoppelbeschluß zum "Hopp, Hopp Atomraketen Stopp". Oder: Mitte der siebziger Jahre stellte die SPD die stärkste Polizeiarmee seit je auf, um die Baustelle des Schnellen Brütters zu schützen. Mitte der 80er Jahre war es nur noch ein Milliarden-teures Spielzeug. Aber es hat ja alles Hand und Fuß. Das Godesberger Programm umfaßt mindestens 40 Seiten, wenn nicht gar 50. Das ist Legitimation, das berechtigt, in "allen Bereichen sich eine Meinung zu bilden". Könnte mir einer von der SPD anhand des Godesberger Programms die Heisenbergsche Unschärferelation in ihrer praktischen Auswirkung auf das 20. Jahrhundert erklären?! Oder eine kürzere nach Antwort schreiende Frage: Warum ist die Banane krumm?

Was lehren uns die Parteien. Freiheit für die Platteit. Packeis nach Grönland. In dem Verständnis von SPD ist mittlerweile Kritik an derselben unmöglich geworden.

"Unvergleichliche Sprache des Totenkopfes: völlige Ausdruckslosigkeit - das Schwarz seiner Augenhöhlen - vereint er mit wildesten Ausdruck - den grinsenden Zahnreihen." (Walter Benjamin)

Erschreckten die HOLZWURM-Redakteure als sie den Konservatismus der Jusos bemerkten? Nein! Immerhin ist der Anblick selbst von Totenköpfen gewohnt. Außerdem fehlte der "wilde Ausdruck". Dies ergab sich aus

dem Provinzcharakter. Sinnvoll ist es, dem gemeinen Publikum vorher bekannt zu geben, was hochverehrter Schreiber unter Konservatismus versteht. Dieses Wort kommt von Konserve. In der Konserve findet sich meistens nahrhaftes, welches die Grundlage des Überlebens ist. Der Schreiber dieser ketzerischen Zeilen zieht der Konserve Frischgemüse vor. Einmal scheckt es besser, zum anderen hat es nicht den Geruch des Angestandenen. Daß Konserven Produkte der Warengesellschaft sind, versteht sich von selber. Die Konserve der SPD ist das Programm, denn die hat Tradition. Die Konserve der SPD ist die politische Arbeit, denn die hat Tradition. Die Konserve der SPD ist die Organisation, denn die hat Tradition. Als ob nicht ein Irrtum vorliegen könnte, der der Tradition zugrunde liegt und diese falsch macht. Der einzige Ausweg im Moment ist das ständige kritisieren der Traditionen, auf deren Grundlagen wir stehen und gehen.

"Fast ungerührt erlebt heute schon die Gesellschaft der Bundesrepublik mit, wie führende Repräsentanten der regierenden Parteien als Steuerhinterzieher oder als schießwütige Juwelenräuber angeklagt werden. Nachdem vor einigen Jahren noch die 'Staatsverdrossen-



Der neue Spitzenkandidat der SPD, Hans-Werner Meyer, auf der Protestkundgebung des DGB gegen den § 116 AFG in Dortmund. Im Hintergrund der SPD-Unterbezirksvorsitzende Horst Niggemeier.

heit' die Leitartikler beschäftigte, müßte heute die Staatsunerschütterlichkeit das Rennen machen. Die jüngsten Wahlerfolge der SPD könnten darauf hindeuten, daß sich die Sozialdemokraten am schnellsten auf die neue Ära eingestellt haben, und daß die anderen Parteien einschließlich der 'Grünen' hoffnungslos hinterherhinken. Jedenfalls sieht der sozialdemokratische Nachwuchs, der jetzt in die führenden Positionen rückt, nicht so aus, als wäre er durch die traditionelle linke Kritik an der SPD noch irgendwie zu treffen. Der um 1968 skandierter Slogan "Wer hat uns verraten

Wolfgang: Im Moment machen wir keine Jugendpolitik. Welche Themen wir behandeln, das ist die Frage der Leute, die in den Juso-AGs mitarbeiten. Da geht es um Umweltschutz, um Jugendzentren bis hin zur Friedenspolitik.

Holzworm: Aber die absolute Mehrheitspartei in Recklinghausen, die SPD, kann eine bestimmte Art von Jugendpolitik machen. Aber anscheinend hat zur Zeit keiner Interesse daran. Lübbermann wechselte in den Schulausschuß. Da wäre doch eine Lücke für die Jusos! Oder ist nur die Summe der Interessen von einzelnen Leuten das, was Juso-Politik ausmacht?

Wolfgang: Was ist den Jugendpolitik? Der Jugendwohlfahrtsausschuß befaßt sich mit Adoption, Pflegekindern ... Es ist nicht richtig, daß es in der SPD keinen gibt, der sich für Jugendpolitik interessiert.

Holzworm: Man muß sich damit beschäftigen, was für Etatposten verwaltet werden. Das ist aber auch einziger Diskussionspunkt in der SPD. Du kannst doch nicht ernsthaft behaupten, daß Wolfram die Präferenzen deutlich auf Jugendpolitik setzt!

Wolfgang: Wie geht denn in deinen Augen Jugendpolitik? Die Forderung der SDAJ vielleicht, aus jedem Bunker ein Jugendzentrum zu machen?

Holzworm: Der Stellenwert von Jugendpolitik ist in den letzten Jahren stetig gesunken. Es gibt keine Leute mehr dafür. Das man darauf hinweisen muß, Jugendzentren am Wochenende zu öffnen, ist doch ein Scherz. Ist doch logisch, daß am Wochenende der größte Freizeitanteil von Jugendlichen liegt.

Wolfgang: Ja, sicher mag das ein Scherz sein. Da muß man ein Bewußtsein schaffen. Aber es ist nicht

- Sozialdemokraten" war zwar schon damals aberwitzig, weil er von Kindern der Mittelschicht gerufen wurde, aber er enthielt insofern noch ein Kompliment, als er den Sozialdemokraten unterstellte, daß sie etwas zu verraten hätten. Mit dem Aufstieg der Ungerührten hat eine ganze Anti-SPD-Folklore ihren Adressaten verloren." (Lothar Baier; Merkur Heft 9/10, 1985.

Naivität, so die Meinung der HOLZWURM-Redakteure hat meistens ein Ziel vor Augen. Es gehört ein Schuß Naivität dazu. Recklinghäuser Jusos können mit den Mandatsträgern, wie sie Unterbezirk, Stadt und Ortsvereine hervorbringen, leben. Wolfram, Niggemeier und Marmulla sind tragbar, letztendlich genauso tragbar wie Johannes Rau als Kanzlerkandidat. Und wie begründen die Jusos solches? "Ein Vorsitzender ist immer ein Kompromiß. Doch hauptsächlich erwartet man vom Vorsitzenden, Konflikte zwischen unterschiedlichen Meinungen zu glätten, eine Linie zu finden, mit der sich alle zufrieden geben und die Partei weiterkommt." Die Übersetzung lautet: Wir sitzen alle im gleichen Boot. Wir ziehen am gleichen Strang. Dazu sage ich: Jedes Boot braucht seinen Kapitän. Und jedes Boot hat seine Werft, von der sie Aufträge erhält. Und der Strang hier hat auf einer Seite Fett. Den hehren Anspruch verändernd auf die Meinung der Partei zu wirken, erstickt bei den Jusos sich sofort in der Organisatorik. Die Themen sind den Themen der 'Grünen' ähnlich. Sind aber doch mehr als bei denen Einzelpunkte: Baumschutzsatzung und Öffnungszeiten von Jugendheimen. Das ist ein bißchen schwach auf der Brust. Mit gleichzeitiger Breitseite zu den 'Grünen' kann man sagen: da schaffen die 'Grünen' in Recklinghausen mehr! Und die haben wahrlich nicht wenig Probleme.

Bleibt zum Schluß die Frage offen, was einen Juso als SPD-Mitglied so bei den Jusos gefällt. Da fällt einem auf, daß Politik machen auch ein Geschäft ist. Einmal ist dort ein vielfältiges Beziehungsgeflecht zu bemerken. Haben SPD-Mitglieder Sorgen mit der Arbeitslosigkeit?

Zum anderen kann man in der Politik selber Geld verdienen. Als Juso mit einem Bein in dem finanziell lukrativen Zukunftsjob? Naja, langjährige Vorarbeit gehört dazu, nicht wahr, Herr Jochen Welt? doch die Mühen der Mühen lohnen sich! Bald sind wir Bürgermeister, Herr Welt!

Letztendlich entzündet die Naivität, die die Jusos im Interview zu Tage treten lassen sich an genau dieser Thematik. Naivität wird plötzlich zielgerichtet. Aber Zielgerichtetheit ist ein Moment, was im Interview alles andere als deutlich wird. Nachher sind die wirklich so, und wir nehmen alles viel zu ernst! Und im Grunde ist alles nur reine Spekulation und Neid. Oder?

HebberA

nur eine Frage des Bewußtseins. Jugendzentren zu schaffen, ist zur Zeit finanziell vollkommen unmöglich. Wir könnten jedes Jahr beantragen, in Suderwich ein Jugendzentrum zu bauen - das wäre ein reiner Schauantrag!

Holzurm: Aber genauso war es möglich, die Altstadtschmiede als kleines Haus der Offenen Tür zu finanzieren. Selbstverständlich können Einrichtungen geschaffen werden, zumal bei den Zuschüssen aus Münster.

SPD:

I Love you

Aber: Warum Geld in eine Jubiläumsplastik Geld reinstecken, wo es anderswo dringender ist. Da sind doch Möglichkeiten für politische Arbeit, trotz "Niedergang der kommunalen Finanzen".

Jörg-Uwe: Paß mal auf! Die Forderung als solche steht noch wie vor im Raum, wird aber nicht durchsetzbarer, wenn man sie wiederholt!

Holzurm: Ist doch ein altes rhetorisches Mittel: Je öfter sich etwas wiederholt, desto mehr gestaltet sich ein Bewußtsein. Wenn ich zehn Mal sage, Nicaragua plant eine Verschwörung gegen die USA, dann glauben die das beim neunten Mal.

Jörg-Uwe: Ich nicht!

Holzurm: Wir danken für das Gespräch.

* * * * *

Städtepartnerschaft mit Nicaragua

Am 25. Februar fand das erste Treffen zur Gründung einer Städtepartnerschaft Recklinghausen mit einer Stadt in Nicaragua statt. Zwei Referenten aus Dorsten und Bielefeld informierten über die aktuelle Lage in Nicaragua und über die bereits zustande gekommenen Städtepartnerschaften Bielefeld-Esteli und Dorsten-Waslala.



Uli aus Bielefeld kehrte vor zwei Monaten aus Nicaragua zurück: "Die Bevölkerung lebt in einem Notstand, der durch die USA aufgezwungen ist." Der Ausnahmezustand ist erweitert worden:

- a) sämtliche Versammlungen müssen vorher angemeldet werden,
- b) das Streikrecht ist abgeschafft,
- c) die Pressezensur erweitert worden (bezieht sich nur auf die militärische Berichterstattung).

Trotzdem ist dieser Ausnahmezustand nicht mit der Situation z.B. in Chile vergleichbar, wo sich nicht jeder frei bewegen darf. Selbst Obando y Bravo (ein Gegner der Sandinisten)

kann nach Anmeldung eine Prozession durchführen.

Zur Zeit versucht Reagan die Hilfe für die Contras noch zu erhöhen. Gerade jetzt ist es wichtig, Nicaragua den Rücken zu stärken. In diesem Punkt waren sich alle Teilnehmer der Nicaragua-Veranstaltung einig. Zwei SPD-Ratsvertreterinnen schlugen vor, zunächst ein geeignetes Projekt in Nicaragua zu unterstützen.

So könnten Kontakte entstehen, die für das Zustandekommen einer Städtepartnerschaft eine Voraussetzung darstellen. Da sich z.Z. ein Vertreter der Initiativegruppe 3. Welt in Nicaragua aufhält und im Mai nach Recklinghausen zurückkommt, ist die erste Phase der Vorbereitung für eine Städtepartnerschaft Recklinghausen-Nicaragua, nämlich Kontakte im Land zu knüpfen, schon gemacht.

Die Vertreterin des Freundeskreises Dorsten-Waslala

berichtete, daß in Dorsten zuerst der lange bürokratische Weg der Antragstellung über den Beschwerde-, dann den Haupt- und Finanzausschuß und letztlich durch den Rat der Stadt gegangen wurde und es dann Schwierigkeiten gab, eine geeignete Stadt in Nicaragua als Partnerstadt zu finden. Um diese Schwierigkeit zu umgehen, soll in Recklinghausen zunächst erst ein Kontakt zu einem Projekt in Nicaragua hergestellt und erst später ein Antrag an den Rat der Stadt gestellt werden mit dem Ziel eine Städtepartnerschaft zu schaffen. Die Recklinghäuser Nicaragua-Freunde hoffen, daß der Rat der Stadt Recklinghausen ebenso wie in Dorsten und Bielefeld dem Bürgerantrag auf eine Städtepartnerschaft zustimmt.

Initiativegruppe
3. Welt Recklinghausen



Managua: Nicaraguanische Wandmalerei (Ausschnitt aus der Geschichte des Landes) Foto: Michael Streuer

Marler Fernsehoscscar 86

Marl ist Industriestadt ohne traditionellem Zentrum. Anfang der siebziger Jahre, im Zeichen der sozialdemokratischen Architekturgigantomie, stampften die Marler sich ein Zentrum aus dem Boden mitten ins Herz: der Marler Stern. Einkaufstrasse, Wohnsilo, Verwaltungshertz und ein Kultureiland konzentrieren sich auf engstem Raume. Was mit der Architektur nicht gelang, gelang anders, und zwar mit der Erwachsenenbildung. Am Rande des Marler Stern angesiedelt, liegt das Adolf-Grimme-Institut. 1973 gegründet gehört es dem Deutschen Volkshochschul-Verband an. Ausstellungsschmuckstück des Instituts ist der jährlich zu verteilende AdolfGrimmePreis: deutscher Fernsehpreis der Qualität. Am 21. März fand in der Stadthalle Marl die 22. Preisvergabe an die besten Fernsehbeiträge des Jahres 1985 statt. Wir stellen das Institut und einige Preisträger vor.

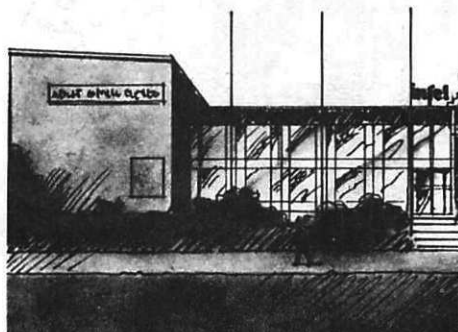
Das Institut

An die Öffentlichkeit tritt das Adolf Grimme Institut mit dem Fernsehpreis. Doch nur 1/7 der Arbeit beinhaltet die Tätigkeit rund ums Fernsehfestival. Was sind die weiteren Tätigkeiten unter Leitung von Institutsleiter Hans Janke?

Themenschwerpunkt sind die Medien Hörfunk, Fernsehen und Neue Medien. Das Institut versteht sich als Kommunikationsmittler zwischen Zuschauer und Medienmacher. Fernsehformen und Workshops wurden veranstaltet. Auf Diskussionsveranstaltungen wurde über Rundfunkregionalisierung, Programmformen des Fernsehens, Auswirkungen Neuer Medien und dem Verhältnis von Film und Fernsehen ausführlich gesprochen.

Weiter ist das Institut Einrichter eines Medienverbundes zwischen Rundfunk-

anstalten und Weiterbildungseinrichtungen. Beispielsweise richteten die Macher des Instituts einen Medienverbund "Alphabetisierung" ein. Die Öffentlichkeit soll über Analphabetismus informiert werden. Die Betroffenen werden angeregt sich in den entsprechenden Fortbildungsangeboten zurecht zu finden. Das Institut kauft für die Weiterbildung nicht-gewerbliche Rechte an TV-Sendungen, damit diese Programme in der Bildungsarbeit eingesetzt werden. Die Produktionen werden nicht

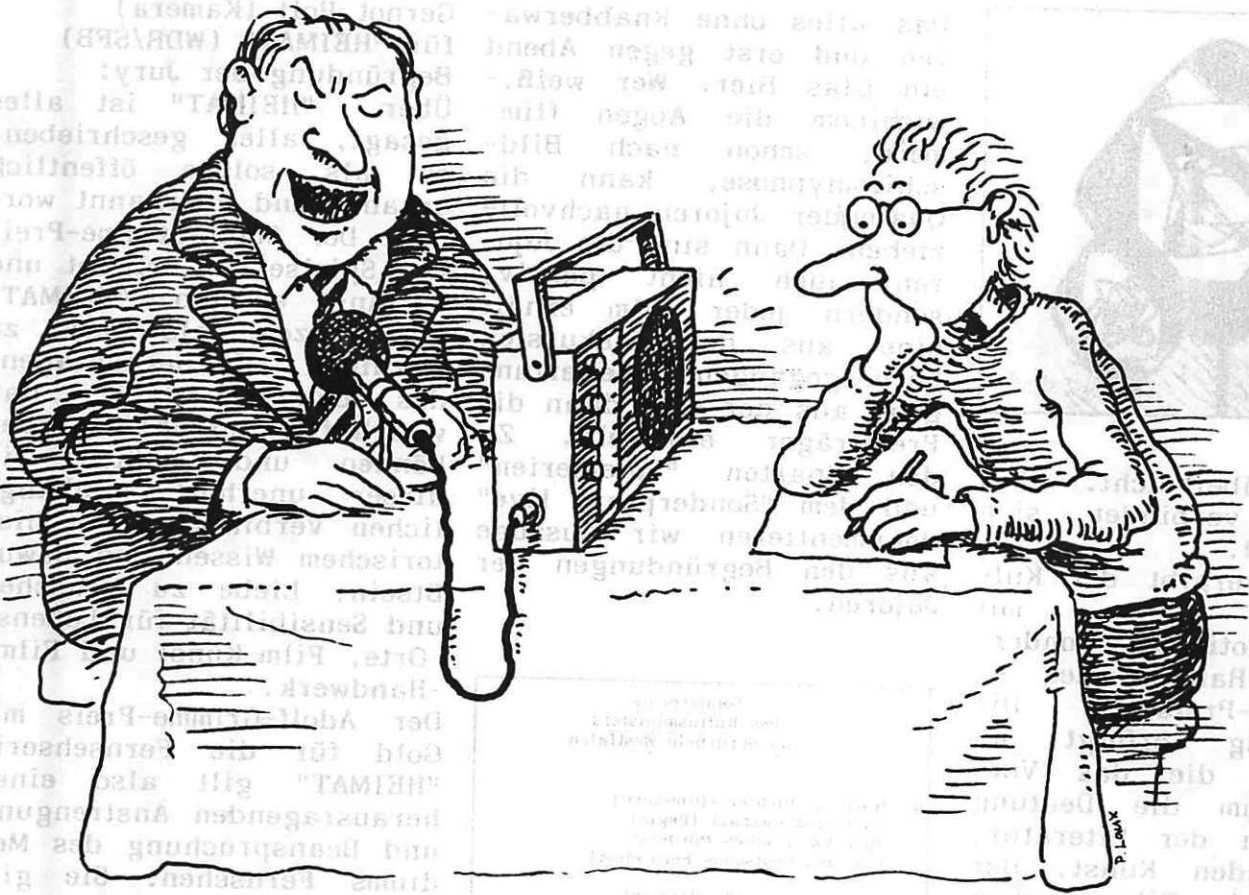


selbst vertrieben, sondern an die öffentlichen Verleih-Kanäle weitergeleitet. Dazu erscheint regelmäßig eine Verleiher-Dokumentation über alle Verleihstellen in der Bundesrepublik, die nicht-gewerbliche Medien verleihen.

Das Institut ist Anlaufstelle für alle Einrichtungen aus dem Bereich der Erwachsenenbildung, wenn es um Fragen des Medieneinsatzes geht. Es werden medienpädagogische Trainingsprogramme und entsprechende Materialien angeboten. In der Mitarbeit am Kabelpilotprojekt in Dortmund lotet das Institut aus, was die Neuen Medien für die Bildung bedeuten.

Letzter Aufgabenbereich betrifft die Informationssammlung und die Informationsweitergabe. Sechsmal jährlich erscheint die Fachzeitschrift "W&M - Weiterbildung und Medien". Unregelmäßig erscheint "W&M - Materialien. Der Informations- und Pressedienst "agi-Press-Bildung und Medien" informiert zweimal monatlich Tageszeitungen und Programmzeitschriften über engagierte Produktionen, die als Bildungsfernsehen gelten und oft - zu oft - auf verborgenen Sendepätzen ein Schattendasein führen.

Marler Fernsehoscscar 86



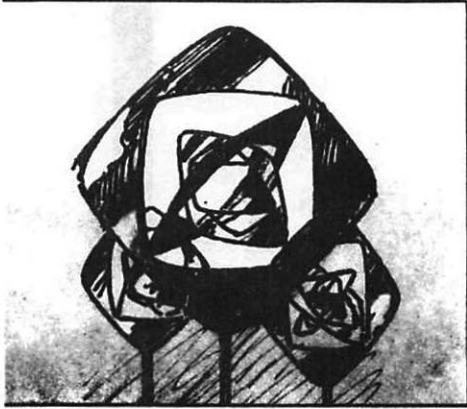
Der Adolf-Grimme-Preis

1961 wurde der Adolf-Grimme-Preis gestiftet. 1964 wurde er zum ersten Mal verliehen. Zum bedeutendsten Fernsehpreis hat er sich über die Jahre hin entwickelt. Ausgezeichnet werden Produktionen die im letzten Jahr Erstproduktionen bei der ARD (einschließlich der Dritten Programme) und ZDF waren. Dieses Jahr wurde zum ersten Mal ein Beitrag des privaten Satellitenprojekts SAT 1 in den Wettbewerb geschickt.

Der Adolf-Grimme-Preis gilt als der bedeutendste bundesdeutsche Fernsehpreis.

Der Preis ist benannt nach Adolf Grimme (1889 - 1963). Grimme förderte 1930 - 1932 als preußischer Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung sowie von 1946 - 1948 als Kultusminister des Landes Niedersachsen die Erwachsenenbildung; 1942 von der Gestapo verhaftet, verbüßte er bis zum Ende des 2. Weltkrieges eine Zuchthausstrafe. Von 1948 - 1956 gestaltet Adolf Grimme als Generaldirektor des damaligen Nordwestdeutschen Rundfunks (WDR) die Entwicklung des Fernsehens in der Bundesrepublik maß-

geblich mit. Die Rundfunkanstalten ARD und ZDF melden ihre Produktionen, die sie für gut befinden, an. Die ARD darf 18 Stunden, das ZDF darf 10 Stunden in den Wettbewerb schicken. Darüber hinaus gehen Zuschauervorschläge im Institut ein. Dies werden in einer Vorauswahl-Kommission gesichtet und ausgewählt. Diese reichen dann insgesamt 24 Stunden Programm ein. Insgesamt 42 Stunden Fernsehen werden von der Hauptjury im Februar jeden Jahres betrachtet, um anschließend die Preise zu vergeben. Die Gewinner bekommen eine 500,-DM teure



Trophäe überreicht. Ein Geldpreis verbindet sich damit nicht.

Seit 1967 vergibt der Kultusminister einen mit 5000,-DM dotierten Sonderpreis im Rahmen des Adolf-Grimme-Preises. Die Auszeichnung erfolgt an Sendungen, die das Verständnis um die Deutung von Werken der Literatur, der bildenden Kunst, der Musik und des Films wecken und vertiefen. Das Kontingent der Preise umfasst 14 Trophäen. Die Auszeichnungen erfolgen an die Sparte Fernsehspiel, Unterhaltung Information und Dokumentation und die Sparte Kultur und Wissenschaft/Experimente/Sonstiges. In der Ergänzung zu den Sparten finden sich noch "Spielerien" und "Sonderpreis live". Die diesjährigen Preisträger sind im Kasten aufgelistet.

Das alles ohne Knabberwaren und erst gegen Abend ein Glas Bier. Wer weiß, wie einem die Augen flimmern, schon nach Bildschirmhypnose, kann die Qualer der Juroren nachvollziehen. Dann sind die Juroren auch nicht passiv, sondern jeder Film erhält eine aus der Diskussion hervorgegangene Bewertung, aus der sich dann die Preisträger ermitteln. Zu den Sparten "Spielerien" und dem "Sonderpreis live" dokumentieren wir Auszüge aus den Begründungen der Juroren.

Gernot Roll (Kamera) für "HEIMAT" (WDR/SFB)
Begründung der Jury:
Über "HEIMAT" ist alles gesagt, alles geschrieben, so als solche öffentlich erkannt und anerkannt worden. Der Adolf-Grimme-Preis für Spielerien erlaubt und verlangt es nun, "HEIMAT" als ganzes, als Serie zu würdigen, als herausragendes Beispiel dafür, daß wahrhaftig erzählt werden können und müßten: in dieser unerhört eindringlichen Verbindung von historischem Wissen und Bewußtsein, Liebe zu Menschen und Sensibilität für Lebens-Orte, Film-Kunst und Film-Handwerk.

Der Adolf-Grimme-Preis mit Gold für die Fernsehserie "HEIMAT" gilt also einer herausragenden Anstrengung und Beanspruchung des Mediums Fernsehen. Sie gilt auch denen, die dafür Platz und Ressourcen freigemacht haben. Und sie ist mit alldem sowohl als Bekräftigung des sehr guten Beispiels zu verstehen, wie als Herausforderung an die Praxis des Serienfernsehens heute.

Einen Adolf-Grimme-Preis mit Silber erhalten:
Bernd Schroeder (Drehbuch)
Hans-Werner Schmidt (Regie) für "DER EISERNE WEG" (ZDF)
"DER EISERNE WEG" zeigt die Geschichte des Eisenbahnbaus im vorigen Jahrhundert nicht nur als Fortschritt, der aus Erfindergeist und unternehmerischer Kühnheit kam, vielmehr als historisches Kapitel, an

Die Preisvergabe 1986

Acht Tage saßen Juroren/innen vor dem Bildschirm.

Sonderpreis Des Kultusministers von Nordrhein-Westfalen	
an Nicolaus Richter (Drehbuch) Carlheinz Caspari (Regie) für "Der Vater eines Mörders" (Zweites Deutsches Fernsehen)	"Spielerien"
Adolf-Grimme-Preis mit Gold an Edgar Reitz (Drehbuch, Regie) Peter Steinbach (Drehbuch) Gernot Roll (Kamera) für "Heimat" (Westdeutscher Rundfunk/Sender Freies Berlin)	Adolf-Grimme-Preis mit Silber an Bernd Schroeder (Drehbuch) Hans-Werner Schmidt (Regie) für "Der eiserne Weg" (Zweites Deutsches Fernsehen)
"Sonderpreis Live"	
Adolf-Grimme-Preis mit Silber an Dr. Hansjürgen Rosenbauer (Moderation) stellvertretend für das gesamte Team für "Mai-Revue" (Westdeutscher Rundfunk)	Adolf-Grimme-Preis mit Silber an Gerd Aschmann (Redaktion) stellvertretend für das gesamte Team für "Live aus Alabama: AIDS" (Bayerischer Rundfunk)

Einen Adolf-Grimme-Preis mit Gold erhalten:
Edgar Reitz (Buch und Regie)
Peter Steinbach (Buch)

Marler Fernsehoscscar 86

Allgemeine Programme

Sparte Fernsehspiel:

Adolf-Grimme-Preis mit Bronze
an Norber Ehry (Drehbuch)
Peter Schulze-Rohr (Regie)
für "Hautnah" (Südwestfunk)

Adolf-Grimme-Preis mit Bronze
an Gert Heidenreich (Drehbuch)
Roland Gall (Regie)
Robert Düssler (Hauptdarstellung)
für "Strafmündig" (Radio Bremen)

Sparte Unterhaltung:

Adolf-Grimme-Preis mit Gold
an Dieter Hildebrandt (Drehbuch)
stellvertretend für das gesamte Team
für "Scheibenwischer" vom 15.04.1985
(Sender Freies Berlin)

Sparte Information und Dokumentation:

Adolf-Grimme-Preis mit Gold
an Hans-Dieter Grabe (Drehbuch, Regie)
für "Lebenserfahrung: Hiroshima - Nagasaki"
(Zweites Deutsches Fernsehen)

Adolf-Grimme-Preis mit Gold
an Rolf Schübke (Drehbuch, Regie)
für "Nachruf auf eine Bestie"
(Zweites Deutsches Fernsehen)

Adolf-Grimme-Preis mit Silber
an Gisela Tuchtenhagen (Drehbuch, Regie)
für "Heimkinder (1)"
(Norddeutscher Rundfunk)

Adolf-Grimme-Preis mit Silber
an Felix Kuballa (Drehbuch, Regie)
für "Gesucht wird...Josef Mengele"
(Westdeutscher Rundfunk)

Sparte Kultur und Wissenschaft/Experimente/ Sonstiges:

Adolf-Grimme-Preis mit Silber
an Peter Gehrig (Drehbuch, Regie)
Axel v. Hahn (Redaktion)
für "Teleclub: Die Märzakte"
(Bayerischer Rundfunk)

Adolf-Grimme-Preis mit Silber
an Ivo B. Micheli (Drehbuch, Regie)
für "Pier Paolo Pasolini"
(Westdeutscher Rundfunk)

dem vor allem "die da unten" unter Opfern mitgeschrieben haben. Die Serie, von der "Entdeckung der Langsamkeit" auch im Fernsehen angetan, entfaltet in ruhigen Bildern und mit genauem Sinn für unterschiedliche Charaktere seinen kritischen Prospekt vom Leben und Arbeiten der frühen Eisenbahnbauer und von den sozialen, politischen Bedingungen ihrer Existenz. Der Erzählung fehlt es nicht an Spannung,

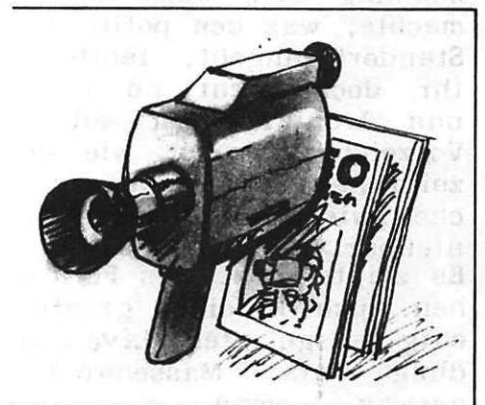


sie spielt die Widersprüche, von denen sie spricht, fernsehwirksam aus - zugunsten von Erkenntnis durch Unterhaltung. Die Jury zeichnet den "EISERNEN WEG" als eine Fernsehproduktion aus, wie sie so - unter Aufbietung großen Interesses und bei Überwindung erheblicher Schwierigkeiten - nicht leicht Eingang in ein Programm findet, das eben auch auf diese nachhaltige Weise populär sein kann. Die Jury möchte die Auszeichnung auch dem verstorbenen großen Regisseur Wolfgang Staudte in memoriam widmen, der den "EISERNEN WEG" begonnen hat.

Einen Adolf-Grimme-Preis mit Silber erhält:

Dr. Hansjürgen Rosenbauer (Moderation) stellvertretend für das gesamte Team der Sendung für "MAI-REVUE" (WDR)

Feier- und Gedenktage sind öfter Anlaß für in Routine erstarrte Rituale. Die den Ersten Mai, seine Geschichte und aktuelle Bedeutung widerspiegelnde Sendung des Westdeutschen Rundfunks war frisch, frech und abwechslungsreich, gleichermassen unterhaltend und informativ. Die bewegte, aber wenig bekannte Geschichte der Arbeiterbewegung und ihres Feiertages wurde dem Zuschauer nahegebracht, ohne ihn steif



Flexi

Kneipe mit Kultur & Tanz

Recklinghausen-Suderwich, Schulstraße ☎ (02361) 81449
 Veranstaltungsplanung täglich 10-12 Uhr ☎ (02361) 57055



APRIL



Im Ausschank: *flexi* *flexi* *flexi* *flexi* *flexi* *flexi* *flexi* *flexi* *flexi* *flexi*

Donnerstag, 10.
 Einlaß: 20.00 Uhr
 Vorverk.: 10,- DM
 Abendk.: 13,- DM

Einziges Konzert im Ruhrgebiet
RICKEY & THE FROG
 FROM HOLLAND
 - Funky Street -

Donnerstag, 17.
 Einlaß: 20.00 Uhr
 Vorverk.: 7,- DM
 Abendk.: 10,- DM

„Absolutely Live“
PEE WEE BLUESGANG
 Die weiße Blues-Rock Band Europas

Donnerstag, 24.
 Einlaß: 20.00 Uhr
 Vorverk.: 9,- DM
 Abendk.: 12,- DM

Das totale Theater
SAMBA SALAD
 „Dressing“

Mittwoch, 30.
 ab 21.00 Uhr

Tanz in den Mai

... und im Mai — Alphonse Mouzon
Toshinori Kondo, Surfin' Dave
Screaming Blue Messias, Cruzados, Mehmet Fistik

NEUE VORVERKAUFSSTELLEN:
 Essen, Karstadt - Hören + Lesen — Münster, L'Hippopotame

In Recklinghausen gibt es auch noch den ATTATROLL-Buchladen und SOUND-Schallplatten

Jeden Freitag, Samstag und vor Feiertagen Tanz ab 21.00 Uhr - Eintritt 3,- DM

Vorverkaufsstellen:
 Recklinghausen - Attatroll, Flexi, Sound · Castrop-Rauxel - Strandcafe · Dortmund - Elpi
 Gelsenkirchen - Phonac · Herne - Elpi · Bochum - Alro

zu belehren; denn wenn die Sendung sich auch ehrlich machte, was den politischen Standort angeht, fehlte es ihr doch nicht an Humor und Ironie. Unter solchen Vorzeichen werden, wie sich zeigte, sogar Studiogespräche zwischen Politikern genießbar. Es zeigte sich, was Fernsehen auch in einer großflächig ausgelegten Live-Sendung als Massenmedium vermag, wenn es seine

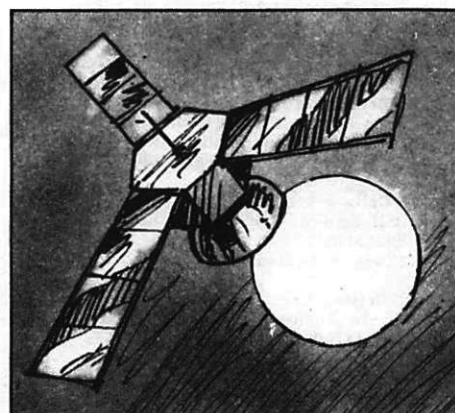
Register zieht - hohes professionelles Können vorausgesetzt.

Ein Adolf-Grimme-Preis mit Silber erhält:

Gerd Aschmann (Redaktion) stellvertretend für das gesamte Team der Sendung "LIVE AUS ALABAMA: AIDS" (BR)

"Aufklärung statt Panikmache" hieß die Devise der Redaktion, als sie daran-

ging, innerhalb der Jugendreihe "Live aus Alabama" das Thema AIDS zu behandeln. Der Redaktion wie dem verantwortlichen Bayerischen Rundfunk ist für den Mut zu danken, gerade in einer Live-Sendung mit allen ihren Risiken dieses Thema angegangen zu haben. Die Sendung hat die selbstgestellte Aufgabe sehr eindrucksvoll gelöst - beherzt und aufrichtig, ernst und verantwortungsbewußt. Es war gewiß heikel, die zum



Thema AIDS gehörenden mitunter hochintimen Fragen anzusprechen und Sexualpraktiken beim Namen zu nennen, aber nur so persönlichkeitsreiche Expertenrunde entscheidend bei, sondern auch der sensible, kluge, taktvolle Umgang der beiden jungen Moderatoren mit dem Studiopublikum und den telefonischen Anfragen. Wie sehr das Thema AIDS ins menschliche Gespräch gehört, wie wenig es auf eine verteilte Minderheit - die Homosexuellen - abgedrängt werden darf, das wurde durch Gegenwart und Äußerungen einer jungen Frau deutlich, die in der sogenannten letzten Phase der Krankheit lebt.



PLATTENKRITIK

Die neue BAP-LP: Ahl Männer, aalglatt

Fazit: Gemischt

BAP haben die Entwicklung, die sich schon bei ihrer letzten Lp anbahnte, fortgesetzt. Die neue Produktion wartet wiederum mit einer Vielzahl studiotech-



scher Tricks auf. Sound und Texte bleiben zwar unverkennbar, dafür eignet sich textlich und musikalisch nicht sehr viel Neues. Da bekommen Politiker ebenso ihr Fett weg ("ahl Männer...") wie PauschalTouristen ("Time Is Cash, Time Is Money"), und ebenfalls schon einmal

dagewesen ist die Aufarbeitung von Erfahrungen türkischer "Gastarbeiter" ("Almanya").

Überrascht hat mich der diesmal - von einigen kurzen "Einlagen" abgesehen - rhythmisch sehr gradlinige Sound ("Zwesche Salzjäck Un Bier" war da sicherlich experimentierfreudiger), bei dem solistisch der Keyboarder dem ansonsten häufig dominierenden Gitarristen die Schau stiehlt, allerdings um den Preis sehr breiter und manchmal geradezu schwülstiger Harmonien. Niedeckens Stimme klingt schnarrend wie gewohnt, wenn dem Zuhörer auch einige Passagen ziemlich bekannt vorkommen dürften ("du fühlst dich völlig leer" oder "halt mich fest" etc.).

Alles in allem wirkt die Platte auf mich einigermaßen zwiespältig: Während vor allem "Lisa" und "Globus" durchaus an (guten!) BAP-Traditionen anknüpfen, liegt die Mehrzahl der Stücke für meine Begriffe zu sehr im Trend des aktuellen Einheits-Breis.

Jörg Kluger



Der Holzwurm ist eine unabhängige Lokalzeitschrift. Alle Einkünfte werden ausschließlich für die Zeitschrift verwendet. Alle Redaktionsmitglieder arbeiten ehrenamtlich / unentgeltlich und sind über die unten angegebene Anschrift zu erreichen. Unabhängig von Anzeigenkunden, politischen Parteien und sonstigen Interessensgruppen versteht sich der HOLZWURM als Teil einer demokratischen Gegenöffentlichkeit. U.a. sollen Themen aufgegriffen werden, die in anderen lokalen Medien nicht oder nur unzureichend behandelt werden und es sollen Zusammenhänge dargestellt und diskutiert werden. Entscheidungen treffen beim HOLZWURM ausschließlich und gleichberechtigt die Mitarbeiter/innen. Der verantwortliche Redakteur wird ausschließlich angegeben, um dem Pressegesetz genüge zu tun.

Der HOLZWURM erscheint 11mal im Jahr jeweils zum Monatsanfang.*** Druck und Herausgeber: "Ziegelbrenner" Verlagsgesellschaft m.b.H.*** Einzelheft: 1,50 DM*** 12-Hefte-Abonnement: 20 DM / Förderabonnement 30 DM und mehr ***Private Kleinanzeigen sind kostenlos/Gewerbliche Anzeigen laut Anzeigenpreisliste 1/86*** ISSN 0176 - 8174

Redaktionsanschrift: Münsterstr. 2a, 4350 Recklinghausen (Innenstadt), Telefon 02361/15698. Bankverbindung: Bank für Gemeinschaft Recklinghausen, Konto: 10 100 55 200 (BLZ 426 101 12)

Presserechtlich verantwortlicher dieser Ausgabe: Klaus Withöft. Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden vom jeweiligen Autor presserechtlich verantwortet und geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Nächster Redaktionsschluß:
15.04.1986

Artikel, Beiträge, Leserbriefe, Hinweise, Zeichnungen u.v.m. werden von der Redaktion gerne entgegengenommen. Mitarbeiten kann auch jeder. Vom Schreiben der Artikel, über das Tippen (Satz), der Gestaltung (Layout) bis hin zum Druck und dem Vertrieb wird im HOLZWURM alles selbst erledigt.

5000 DM für die AVA

Die Stadt Recklinghausen wird die laufende Arbeit der Allgemeinen Vereinigung Arbeitsloser (AVA) nicht mit 5.000 DM unterstützen! Nachdem der Sozialausschuß diese Summe in seiner Haushaltsberatung beschlossen hatte, strich der Übergeordnete Haupt- und Finanzausschuß wieder das Geld, ohne das dies von einer der drei Fraktionen zur Diskussion gebracht worden war. Auch in einer Presseerklärung der AVA ist davon erstaunlicherweise nicht die Rede.

Am 6. März trafen sich Vertreter der beiden Recklinghäuser Arbeitsloseninitiativen (neben der AVA das "Arbeitslosenzentrum Süd") mit Bürgermeister Erich Wolfram, SPD-Fraktionsvorsitzenden Budschun und Verwaltungsmitarbeitern im Rathaus. Die Streichung der 5000 DM begründete Stadtdirektor Borggraefe damit, daß laufende Kosten nicht übernommen werden könnten, über einmalige Zuschüsse für Renovierungen u.ä. könne man allerdings reden und vertröstete auf die Beratungen zum Nachtragshaushalt. Alfred Steckel von der AVA sprach erneut die Möglichkeit an, Arbeitsverträge für Sozialhilfeempfänger zu schaffen. (Vgl. HOLZWURM März 1986). Dieses berühre aber, so die Stadtvertreter, die Belange des Kreises, da dieser Träger der Sozialhilfekosten sei. Und da Landrat Marmulla wider Erwarten nicht anwesend war, war auch dieser Punkt wenig ergiebig. Ebenso wie die Diskussion einer kostenlosen Beförderung von Arbeitslosen durch den Verkehrsverbund.

Schreiben des Arbeitslosenzentrum-Süd an den Bürgermeister Erich Wolfram vom 6.3.86.

Betrifft: Einführung eines Freizeitpasses für einkommensschwache Personen in Recklinghausen.

Grundsätzlich begrüßen wir, daß es in Recklinghausen bereits Ermäßigungen für einkommensschwache Personen gibt, meinen aber, daß sie nicht ausreichen. Die Einkommensgrenze für den berechtigten Personenkreis ist gemäß §79 BSHG festgelegt. In Anlehnung an diese Einkommensgrenze sollten die davon betroffenen Personen folgende städtische Einrichtungen kostenlos nutzen können:

- Hallen- und Freibäder
- Musikschule
- VHS-Kurse
- Stadtbücherei
- Kunsthalle, Museen

Theater, Konzert-, und Sonderveranstaltungen des Kulturamtes Recklinghausen

Darüberhinaus fordern wir die Stadt Recklinghausen als Gesellschafter der Ruhrfestspiele GmbH dazu auf, darauf hinzuwirken, daß auch Ruhrfestspielveranstaltungen von den betroffenen Personen kostenlos besucht werden können. Solch ein Nulltarif für städtische Einrichtungen existiert in Marl schon seit dem 19.12.85. Zur Verfahrensweise der Verteilung eines Recklinghäuser Freizeitpasses schlagen wir vor: Sozialhilfeempfänger sollten ihn automatisch mit dem Sozialhilfebescheid erhalten. Arbeitslose sollten bei ihrer Arbeitslosmeldung über den Freizeitpaß informiert werden und ihn ggf. sofort mit dem Bewilligungsbescheid zugeschickt bekommen. Für alle anderen Personengruppen kann es gehandhabt werden, wie bisher. Jedes Familienmitglied sollte einen eigenen Paß bekommen.

Wie wir aus zahlreichen Stellungnahmen und Gesprächen mit Ihnen wissen, wird das Problem der "Neuen Armut" gerade innerhalb Ihrer Partei sehr ernst genommen und ist für Sie sicherlich mehr als nur ein politisches Schlagwort. Wir hoffen, daß unsere Forderungen bei Ihnen Unterstützung finden.

gestrichen

Stadt macht aber noch Hoffnungen

Ohne Ergebnis bzw. Zusicherung von Seiten der Stadt blieben auch vorerst die Bemühungen der Süder Arbeitslosen einen Freizeitpaß für einkommenschwache Personen in Recklinghausen einzuführen. (siehe Kasten). Hier wurde auf den zuständigen Sozialausschuß verwiesen, der diesen Antrag behandeln muß.

Zugesichert bekam das Arbeitslosenzentrum Süd Farben und Pinsel für die Renovierung ihres Pavillons und die Anfertigung eines Hinweisschildes. Eine Vidioanlage wird aber nicht durch die Stadt zu finanzieren sein, und es wurde auf die Kreisbildstelle verwiesen. Nachfragen der Redaktion ergaben, daß die Bildstelle über keinerlei Videokameras verfügt. Zugesichert wurde den Arbeitslosengruppen positive Bescheide des Jugendamtes, damit Landesgelder weiter beantragt werden können.

Wolfram lobte am Ende des Gespräches den ruhigen Verlauf und erklärte sich bereit, weitere Treffen folgen zu lassen. Auch die beiden Arbeitsloseninitiativen sprachen in einer Pressemitteilung von der Hoffnung, daß "ein ähnlich konstruktives Gespräch auch auf Kreisebene" möglich sein wird.

Ruth von der AVA sah das Gespräch durchaus positiv an und die gestrichenen 5.000 DM wolle man über

den Nachtragshaushalt neu formuliert beantragen.

Anders sah es dagegen der anwesende HOLZWURM-Mitarbeiter, der diese Art der Gesprächslenkung von Politikern mit möglichst wenigen konkreten Zusagen schon öfter mitbekommen hatte. Mittlerweile haben sich auch kritische Stimmen zum Bürgerantrag gemeldet, die insbesondere die Forderungen nach Zeitarbeitsverträgen nicht unterstützen. So auch die Gewerkschaft ÖTV in einer Stellungna-

hme.

Vor den Beratungen des Bürgerantrags der AVA im Sozialausschuß planen die Arbeitslosen noch eine Podiumsdiskussion mit Vertretern der Stadt, des Kreises, der Kirchen, der Gewerkschaften u.a. zum Thema.

Wann die nächste Sitzung des Sozialausschusses ist, war beim Redaktionsschluß noch nicht bekannt. Auch nicht bekannt war der Zeitpunkt für die Podiumsdiskussion.

SONNENBLUME

Springstraße 2
am Hauptbahnhof

... täglich frisches Brot & Brötchen
köstliche Milchprodukte sowie
Gemüse und Obst aus biologischem Anbau ...

Montag bis Freitag: 9-13 und 15-18 Uhr
Samstag: 9-13 Uhr

NATURKOST

Kollektivbau GmbH

Arbeiten

Nun machen wir doch noch, was wir uns schon immer vorgenommen hatten: mal was über uns im HOLZWURM schreiben.

Warum jetzt! Erstens friert es draußen, die Baustellen liegen still, und zweitens waren wir doch leicht geschockt, als wir erfuhren, wie wenig doch sogar bei Menschen, die aus der Szene kommen (z.B. bei Dirk, der bei Kobau als Maurer eingestiegen ist) über uns oder überhaupt über Alternativbetriebe bekannt ist. Schließlich gibt es uns schon seit zwei Jahren.

Ein Teil der Gruppe hat sich zumindest handwerklich beim Umbau des alten Autonomen Zentrums Auf dem Graben kennengelernt. Es kam für uns der Wunsch auf, diese anderen Arbeiten in irgend einer Form fortzusetzen. Wir trafen uns häufiger und tauschten Erfahrungen aus.

Alle hatten schon in den verschiedensten Betrieben gearbeitet und durchaus ähnlich schlechte Erfahrungen gemacht mit der dort herrschenden Hierarchie, mit der Qualität der Arbeit ... kennt ihr ja bestimmt. Wir wollten es anders, hatten andere Sachen im Kopf. Das ist es, was uns bis heute vereint, und wenn wir noch so unterschiedlich sind.

Jeder hatte eine Menge Ideen im Kopf, Wünsche, Träume, aber auch eine Menge Angst, Sicherheitsdenken und son' Zeug. Daraus jetzt aber einen selbstverwalteten Betrieb zu machen, war natürlich nicht einfach (ist es auch immer noch nicht).

Klar ist erstmal, daß wir keinen Chef haben und auch keine Fachidioten. Dazu haben wir uns überlegt, daß alle alles machen, also die verschiedenen Büro- und handwerklichen Arbeiten. Wir haben aber gemerkt, daß das nur zum Teil sinnvoll ist, denn wir überfordern uns ständig, wenn wir in allen Bereichen gut und schnell (denn auch das ist nicht unwichtig) sein wollen. Es gibt einfach 'ne Menge Tricks und Kniffe, die man sich in jahrelanger Erfahrung aneignet und die sich nicht so hopplahopp vermitteln lassen. Auch wenn es eine Entwicklung zu einer (wenn auch sinnvollen) Spezialisierung ist, so achten wir doch darauf, daß das ganze nicht ausgleitet in Fachidiotentum. Die Arbeit muß für alle anderen noch nachvollziehbar und überschaubar bleiben.

Nun gibt es natürlich noch unheimlich viele Sachen, die wir zusammen entscheiden müssen. Dies versuchen wir, selbstverständlich in gleichberechtigter Weise und

in vernünftiger Diskussion zu erreichen. Hierbei kommen in ganz besonderer Weise die Unterschiedlichkeiten der Einzelnen zum Tragen. Und doch haben wir es geschafft, die anstehenden Entscheidungen zu fällen, so daß wir uns alle (so im großen und ganzen) in den Entscheidungen wiederfinden. Das dies nicht immer so einfach ist, kann der geneigte Leser sich wohl denken.

Wir fingen unsere erste gemeinsame Baustelle an. Wir auf der einen Seite - Szenemenschen, Holzwurm-Leser (Schöne Grüße!) mit frisch gekauftem, umbau- und renovierungsbedürftigem Haus auf der anderen und auch alle gemeinsam. Es war das erste Mal, daß wir versuchten, mit den Bauherren eine Baustelle abzuwickeln. Dazu mußte jede Menge organisiert werden. Materialbeschaffung, Zeitplanung, finanziell klarkommen, Arbeitsplanung... Außerdem wollten wir hier zum ersten Mal versuchen, unter betrieblichen Bedingungen zu arbeiten. Dies bedeutete der Arbeit einen juristischen Rahmen zu geben, unser Projekt offiziell werden zu lassen.

Eigentlich ist es am vernünftigsten schwarz zu arbeiten, wenn mensch bedenkt, was alles mit unseren Versicherungen- und

ohne Chef und Fachidioten



Steuergeldern gemacht wird: Löhne klauen, Bomben bauen, Welt versauen. Das kann mensch aber nicht offen vertreten in diesem System, vielleicht noch so eben im Holzwurm.

Wie es mit der sozialen Absicherung bestellt ist, wenn mensch sich nicht auf die üblichen Renten und Krankenversicherung einlassen will, ist uns nicht so ganz klar. Deshalb ist dies auch ein Punkt, der uns gerade jetzt wieder beschäftigt.

Wir befaßten uns also mit möglichen Geschäftsformen,

in denen wir noch weitgehend unsere Vorstellungen offiziell unterbringen können. Am naheliegendsten aus historischen (gerade Bau), gewerkschaftlichen und politischen Gründen, war die Genossenschaft.

Die Genossenschaft ist inzwischen zumindest regional ein reaktionärer Haufen. Da rein zu gehen, um von innen heraus unsere Vorstellungen umsetzen zu können, war uns doch reichlich weit weg. Wir gründeten darum im März '84 mit zunächst vier Leuten (heute

sind es fünf) die Kollektiv-Bau GmbH.

In dem GmbH-Vertrag konnten wir unsere Vorstellungen von selbstverwalteten Arbeiten am Besten in eine bestehende Rechtsform einbringen.

Die nächste Baustelle wickelten wir also als eingetragene Firma ab. Auch hier haben wir zusammen mit den Bauherren die Arbeit geplant und ausgeführt. Im Nachhinein hat sich gezeigt, daß wir zu blauäugig und zu enthusiastisch an die Sache herangegangen sind.

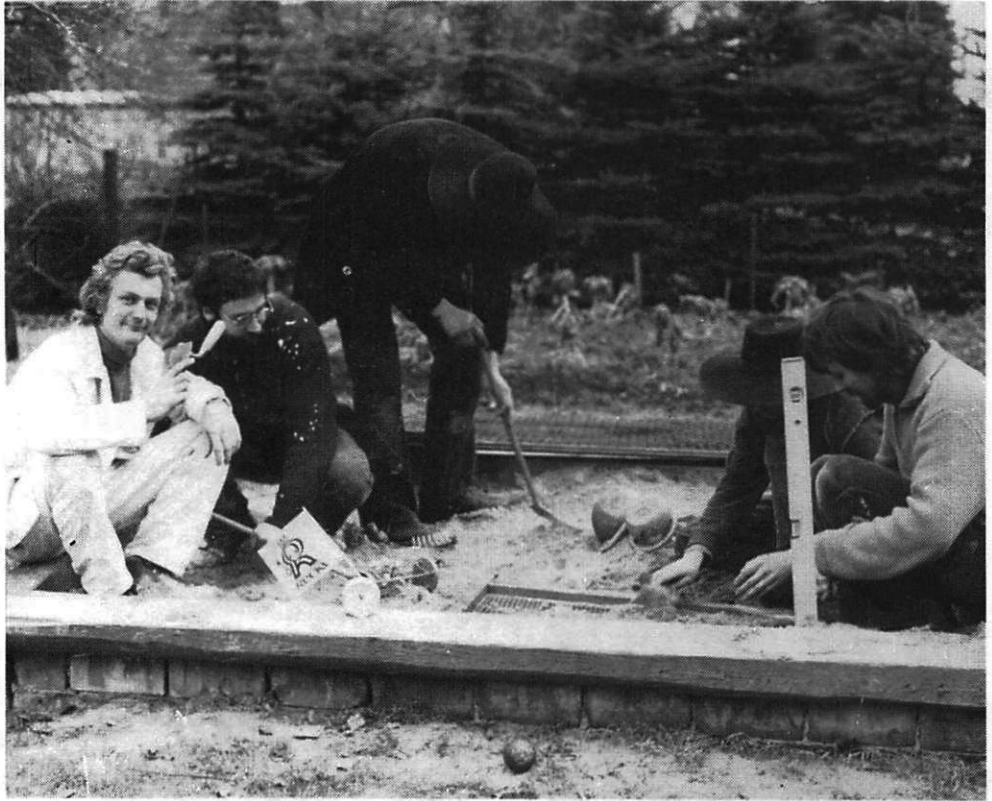
Per Handschlag und auf Vertrauen scheint sich heute keine Baustelle mehr abwickeln zu lassen. Wir treffen inzwischen viel klarere und verbindlichere Absprachen mit den Bauherren, vor allem wenn's um's Geld geht. Da scheint nämlich spätestens die Alternativität aufzuhören.

Am Anfang war uns die handwerkliche Arbeit viel wichtiger und dachten, den Rest kriegt mensch unter guten Bekannten schon geregelt. Ätsch! Wir haben daraus gelernt. Vieles von unseren damaligen Vorstellungen, vernünftige Häuser nur gemeinsam mit den späteren Bewohnern bauen zu können, gingen den Bach runter.

Gleichzeitig kamen noch zusätzliche Ausgaben auf uns zu. Handwerkskammer,

Arbeiten ohne Chef und Fachidioten

Amtsgericht, Innung, Notar, Krankenkasse, Schlechtwettergeld... alles Sachen, die wir eigentlich nicht wollten, mußten erledigt werden. Das hatte dann wieder bestimmte Konsequenzen. Wir brauchten z.B. einen Meister. Wieder eine Sache, gegen die wir uns eigentlich immer gewehrt haben. Ernst-Rainer hat inzwischen seinen Meister und wir kommen recht gut damit klar, zumindest haben sich unsere Strukturen über den Titel nicht verändert.



Zur GmbH

Alle Mitarbeiter unseres Betriebes sind Gesellschafter der GmbH (Gesellschaft mit beschränkter Haftung) und zwar zu gleichen Teilen. Das heißt, auch formal haben wir keinen Chef, sogar in Streßsituationen könnten Auseinandersetzungen gleichberechtigt geführt werden. Die Produktionsmittel der Firma sollen immer den Leuten gehören, die da arbeiten.

Zu unseren Löhnen

Am Anfang zahlten wir uns einen Einheitslohn von DM 800 aus. Das hat der Firma über Anfangsschwierigkeiten hinweggeholfen. Uns war das zu wenig, und in Anbetracht der Tatsache, daß unterschiedliche Menschen auch unterschiedliche Löhne brauchen, hielten wir gleichen Lohn für ungerecht. Inzwischen sind wir dazu übergegangen, uns einen

Kollektivbau GmbH

Bedarfs-/Bedürfnislohn aus-zuzahlen. Jeder von uns hat über einen bestimmten Zeitraum seine Festkosten wie Miete, Strom, Gas, Verpflegung, Kleidung, ermittelt. Das haben wir als individuellen Bedarf festgelegt. Darüber hinaus zahlen wir uns einen einheitlichen Betrag für "Schnick-Schnack aus. (Holzwurm-Abo oder so, oder zählt der etwa zum Bedarf?)

Um uns diese Löhne auszahlen zu können und die Firma am Leben zu erhalten, können wir kein Insel-dasein führen, sondern sind auf den kapitalistischen

Markt angewiesen. Dort sind wir ein Betrieb wie jeder andere, d.h. wir müssen für unsere Arbeiten im voraus Preise machen (was gar nicht so einfach ist) und mit diesen in Konkurrenz zu anderen Firmen treten. Bei den heutigen Dumping-Preisen ist dies oft sehr schwierig und führt mit Sicherheit nicht zu qualitativ hochwertiger Arbeit.

Planen und Bauen bzw. Renovierung von Häusern, Wohnungen und anderen Gebäuden nach ökologischen und menschengerechten Gesichtspunkten; alte Handwerkstechniken und Baustof-

fe sollen wiederentdeckt und verarbeitet werden: das hatten wir uns mal auf die Fahnen geschrieben. Dies wollen wir natürlich nach wie vor. Hin und wieder wird dies jedoch eingeschränkt durch sogenannte Sachzwänge, wie ökonomische und rechtliche Gründe. So müssen wir z.B. abwägen, ob wir einen Auftrag schlichtweg ablehnen, wenn wir aus handwerklichen, ökologischen oder anderen Gründen herbe Bedenken gegen den Architektenplan haben oder uns auf Kompromisse einlassen, weil wir diesen Auftrag brauchen, um das Überleben der Firma zu sichern. Wir versuchen immer unsere Vorstellungen anzubringen und dann gemeinsam mit dem Auftraggeber eine Lösung zu finden, die für beide Seite tragbar ist. Dies ist uns bisher auch oft gelungen.

Ein anderer wichtiger Punkt für uns ist die Zusammenarbeit mit anderen Handwerkskollektiven hier in der Region. Auch hier hat sich seit Bestehen von Kobau 'ne Menge getan. Aus gelegentlicher Netzwerkarbeit ist eine tatsächliche Vernetzung von Handwerks-Kollektiven entstanden. Es gibt kontinuierliche Diskussionszusammenhänge, aber auch gemeinsame Baustellen. Bei allen Beteiligten die beliebtesten. Alle vorkommenden Gewerke zumindest am Bau können inzwischen von Kollektivbetrieben ausgeführt werden. Um mal 'ne Größenordnung zu nennen: es gibt in der Region Ruhrgebiet Ost 40-50 Handwerksprojekte. In Recklinghausen mindestens vier. Falls irgendwer, Interesse hat, mit einem Betrieb Kontakt aufzunehmen, ist



das über uns möglich. "Projekte beraten Projekte", dieses alte Netzwerk motto wird gerne von den meisten

Projekten umgesetzt. Unter den Projekten ist auch klar, daß mensch sich gegenseitig hilft. Zum Beispiel: Die Dortmunder Selbsthilfe hat ein altes ehemalg besetztes Haus, auf das ein neues Dach muß. Die Finanzierung läuft über Eigenmittel und Netzwerk. Wir machten einen Solidaritätspreis und führten die Arbeiten gemeinsam mit Menschen von der Selbsthilfe und anderen Handwerkskollektiven aus.

Das ist natürlich noch längst nicht alles, aber für den Anfang soll's reichen. Über verschiedene Punkte, die hier nur kurz (oder gar nicht) angerissen sind, können wir noch 'ne Menge schreiben und machen das (hoffentlich) in einem der nächsten Holzwürmer.

Baukollektiv

Attatrol

Buchladen GmbH

Aktuelles Literaturangebot zu Reisen & Garten

29 Anita Geschichten
Logeleien 14,80 DM

Das alternative
Branchenbuch
9,80 DM



Eigentum! Recht des Besitzes!
O des Diebstahls! O der Lüge!
Solch Gemisch von List und Unsinn
Konnte nur der Mensch erfinden.

Keine Eigentümer schuf
Die Natur, denn taschenlos,
Ohne Taschen in den Pelzen,
Kommen wir zur Welt, wir Alle.

Heinrich Heine, "Atta Troll"

Wir besorgen jedes
lieferbare Buch.

· Herner Str./Ecke Paulusstr. ·
· 4350 Recklinghausen ·
· Tel. 02361-17002 ·

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-18.30 & Sa 9-14.00

Leserbriefe

Betr.: Für Kultur kein Geld, Januar

Sehr geehrte Damen,
sehr geehrte Herren!

Der unter der Überschrift "Für Kultur kein Geld" erschienene Artikel im Holzwurm 1/86 zeigt eine Unkenntnis der Gegebenheiten und Hintergründe, die der Rat trotz unterschiedlicher Meinungen im Detail bei den Etatberatungen für 1986 berücksichtigt hat:

Recklinghausen wird nicht zu den Städten gehören, die durch den Verzicht auf einen ausgeglichenen Etat einen wesentlichen Teil ihrer kommunalen Selbstverwaltung abtreten. Um auch in angespannten Zeiten das vorhandene Geld im Interesse aller Bürger möglichst sinnvoll anwenden zu können, wird gemäß dem Willen der Mehrheitsfraktion der SPD ein ausgeglichener Etat gefahren, der das Mögliche möglich macht und Unmögliches nicht versucht. Auf diese Weise werden auch die nächstjährigen Haushalte in Recklinghausen solide sein. Das bedeutet: Es wird nicht mehr Geld ausgegeben als vorhanden ist. Daß dabei bei allen freiwilligen Ausgaben in allen Sparten des kommunalen Lebens maßvoll gewirtschaftet, d.h. auch gespart werden muß, liegt auf der Hand.

Genauso wie man ohne Deckungsvorschläge, d.h. also auf Kosten anderer für die Kultur mehr Geld fordern könnte, könnte jeder andere Artikelschreiber je nach

Belieben für den Sport, für die öffentlichen Anlagen, für den Straßenbau und für v.a., das im Sinne der Bürger wünschenswert erscheint, mehr Geld fordern! Nur eine Angabe wird dabei nicht gemacht: Wo sich eigentlich der Goldesel befindet, der alle diese Mehr-



"...gemäß dem Willen der Mehrheitsfraktion der SPD ein ausgeglichener Etat gefahren, der das Mögliche möglich macht und Unmögliches nicht versucht."

forderungen problemlos decken könnte!

Was nun die Kritik an der Kulturausschußdebatte anbetrifft, so ist es allgemein üblich, daß sich die Fraktionen in den wichtigen Punkten bei ihren vorbereitenden Beratungen auf Sprecher zu den einzelnen wichtigen Punkten einigen. Dies ist alter parlamentarischer Brauch und die Voraussetzung für eine qualifizierte parlamentarische Debatte. Allerdings muß man eine solche auch wollen! Daß der Kulturbeigeordnete, der ja dem Ausschuß laufend Rede und Antwort stehen muß, und der ihn unterstützende Vertreter der Stadtkämmerei in einer Etatberatung besonders häufig zu Wort kommen, entspricht den parlamentarischen Anforderungen an eine qualifizierte Verwaltung! Die Behauptung, der Vertreter der Kämmerei hätte die Beschlüsse des Ausschusses für nichtig erklärt, ist schon durch die Tatsache widerlegt, daß sämtliche Beschlüsse des Kulturausschusses in den Gesamthaushaltsplan eingegangen sind. Dies war deshalb möglich, weil kein finanzträchtiger Beschluß ohne einen entsprechenden Deckungsvorschlag gefaßt wurde.

In der Kritik an den städtischen Ausgaben für die Ruhrfestspiele widerlegt der Artikelschreiber sich übrigens selber: Er selbst führt an, daß mit ca. 1,6 Mio. Eigenmitteln rund 4,5 Mio. Fremdmittel nach Recklinghausen geholt werden. Dies dürfte im übrigen bei der Finanzierung von Kultureinrichtungen fast beispiellos sein! Es sollte auch nicht vergessen werden, daß ein großer Teil dieser zusätzlichen Geldmittel der heimischen Wirtschaft zugute

kommen!
 Ganz daneben liegt nun der Kritiker bei der Darstellung der finanziellen Vorgänge um die Volkshochschule: Daß ein so hoher Betrag an Landesmitteln in unsere städtische Volkshochschule fließt, ist weder verwunderlich noch ein Einzelfall, noch eine Verpflichtung für die Stadt, ihrerseits noch etwas draufzulegen. Die Landeszuschüsse für die VHS ergeben sich aus der rechtlichen Grundlage des Weiterbildungsgesetzes. Sie lassen sich fast auf den Pfennig im vorhinein berechnen! Wenn nun versucht werden soll, den Eindruck zu erwecken, als wende Recklinghausen für seine VHS weniger als möglicherweise andere Städte auf, so muß dazu gesagt werden, daß in den letzten Jahren trotz Weiterbildungsgesetz aus Gründen des Geldmangels beim Land die Zuschußmodalitäten gegenüber den Jahren davor fühlbar gesenkt worden sind. Und hier ist die Stadt Recklinghausen als eine der wenigen betroffenen Städte durch zusätzliche Eigenmittel in die Bresche gesprungen, um trotz niedrigerem Landeszuschuß das alte Kursangebot beibehalten zu können (das Programm bei der Jugend-VHS wurde aber gekürzt; d.S.). Fazit: Recklinghausen gibt also nicht weniger, sondern mehr für seine Volkshochschule aus! Und was den Hinweis auf die zumeist arbeitslosen nebenamtlichen VHS-Dozenten anbetrifft, so liegt die Stadt Recklinghausen mit ihrer prozentualen Beschäftigungsquote arbeitsloser Dozenten unter allen vergleichbaren Einrichtungen im Land weitaus an der Spitze. Und wenn z.B. kritisiert wird, daß der Betrag für

"museumsbegleitende Maßnahmen für Kinder und Jugendliche" um 40% gekürzt wurde, so sollte dabei auch nicht verschwiegen werden, daß beispielsweise im Etat des Jugendamtes umfangreiche weitere Maßnahmen im Bereich der kulturellen Jugendpflege hinzugekommen sind!

Und daß der Artikelschreiber es sich schließlich nicht entgehen läßt, auch noch die Plastik des heimischen Künstlers Brockmeier in seine Polemik einzubeziehen, war zu erwarten. Immerhin hat die weitaus große Ratsmehrheit den Ankauf der Plastik beschlossen - und zwar zu einem Zeitpunkt, als das Verhandlungskunststück noch nicht gelungen war, ca. 80% des Kaufpreises wieder hereinzuholen. Im übrigen ist der Titel der Plastik "Bürger tragen ihre Stadt". Wem es wirklich darum geht, das Wohl der eigenen Heimatstadt mitzutragen, der sollte in seine ihm zweifellos zustehende Kritik an den Handlungen des Rates und der Verwaltung auch ein Stück Verantwortungsbeußtsein mit einfließen lassen: Im konkreten heißt das für mich: Alternativen aufzeigen - Vorschläge machen, wie es besser gehen könnte und vor allem, bei Geldforderungen sofort auch Deckungsvorschläge mit unterbreiten. Das nämlich unterscheidet konstruktive Kritik von unreifer Nörgerei.

Mit freundlichen Grüßen
 Ihr

Erich Wolfram, MdB



Betr.: Naturschutzgebiet
 "Die Burg", Februar

Stellungnahme:
 Daß mein kleiner Artikel über die "Burg" so ein Echo verursacht hat, freut mich sehr. Damit ist das kleine Flübchen wieder ins Bewußtsein einiger Leute gerückt. Die Beschreibung der letzten 150x30 Meter unverbauter Bachwindungen war allerdings von meinem ganz persönlichen Stand aus gesehen und hat nichts mit einem Komplott gegen die Grünen oder sonst wen zu tun. Ein kleiner Tip noch so ganz nebenbei: Die "tropisch" anmutende Vegetation zeigt sich, durch die geographische Lage von RE begingt, dem interessierten Naturliebhaber besonders zwischen Mai und Ende September.

Viele Grüße

Eddy Wagner

Leserbriefe

Gefährliche Pflaster

"Gefährliche Pflaster" - in der letzten Ausgabe des **HOLZWURM** versuchten wir eine grobe Zustandsbeschreibung der Radwegesituation im Stadtgebiet Recklinghausen. In einem Interview mit dem Planungsamt stellte sich der Konflikt zwischen Anspruch und Wirklichkeit heraus: Schöne Pläne und Versprechen taugen nur dann, wenn sie auch in die Tat umgesetzt werden können. Für das dafür notwendige Geld ist der Einsatz der Politiker erforderlich. Am Beispiel Erlangen führen wir ein funktionierendes Zusammenspiel vor. Weiterhin veröffentlichen wir einen Teil eines Programms des Bundesinnenministers zur Umweltentlastung durch die Förderung des Fahrradverkehrs, aus dem hervorgeht, wer, wann, wie und wieso Rad fährt (und das soll ich so glauben? d.S.)

Die Diskussion um alternative Verkehrspolitik ist alt. Eigentlich erschreckt alt angesichts der tatsächlichen Veränderungen, fast schon sinnlos wegen der ständigen Wiederholung. Es ist ein altes Spiel: Bürger empören sich, Politiker versprechen etwas, Maßnahmen werden ergriffen, die die Empörung wieder besänftigen, ohne Grundsätzliches infrage zu stellen.

Ein Blick in das Archiv erbrachte einige erwähnenswerte Zeitungsnotizen aus den letzten Jahren.

Radwege ausbessern. Budschun: Es müsse nicht nur über Radwege geredet werden, es sei notwendig, sie zügig dort anzulegen, wo dies ohne großen Aufwand möglich sei. "Auch sind, wie von mir im Verkehrsausschuß gefordert, bestehende, unzulängliche Radwege auszubessern." ... Eine weitere Möglichkeit, Platz für Radwege zu schaffen, sei dadurch gegeben, daß "die oft großzügigen Fahrbahnbreiten verringert werden."

Stand 1986: Einen Fahrradbeauftragten gibt es in Recklinghausen nicht.

"Recklinghäuser Zeitung" vom 2.9.1980
Unfälle und Radschäden durch unmögliche Zustände der Wege

Protestbrief soll die Verantwortlichen "aktivieren". In einem Schreiben an das Landesstraßenbauamt Bochum, den Oberbürgermeister der Stadt Recklinghausen, die Kreisverwaltung und die Polizeibehörde Recklinghausen wenden sich Radfahrer und Radfahrerinnen aus dem Kreis gegen die Vernachlässigung der Radwege und die Benachteiligung im Straßenverkehr.

"Recklinghäuser Zeitung" vom 12.9.1980
Politiker halten den Bau von Radwegen für wichtig
Auch wenn die Mittel der Stadt beschränkt sind, mit dem Radwegbau soll es möglichst kontinuierlich weitergehen. Darüberhinaus, so beschloß der Verkehrsausschuß gestern einmütig, will man mehr als bisher für die Unterhaltung des

Kleine Recklinghäuser

Fahrradgeschichte

"Recklinghäuser Zeitung" vom 18.7.1979

Castroper Straße bekommt auch einen Radweg - Ausbaubeginn im nächsten Jahr

Auf Anfrage ... hat der Oberstadtdirektor bezüglich des Ausbaus der Bürgersteige an der oberen Castroper Straße mitgeteilt, daß gemäß dem Beschluß des Rates in diesem Bereich nicht lediglich die Bürgersteige befestigt werden, sondern gleichzeitig auch ein Radweg angelegt werden soll... Der Oberstadtdirektor geht davon aus, daß im Laufe des Jahres 1980 der geplan-

te Ausbau von Bürgersteig und Radwegen im oberen Bereich der Castroper Straße durchgeführt werden kann.

Der Stand 1986: An der Castroper Straße befindet sich auf der gesamten Länge bis zur Einmündung der Orthlohstraße lediglich zwischen Kreuzungsbereich Dortmunder Straße und Dordrechtring ein einseitiger, markierter Radweg.

WAZ vom 24.5.1980

Die Süder SPD fordert Fahrradbeauftragten

Budschun: Unzulängliche

Teil 2

vorhandenen Radwegenetzes, tun.

"Recklinghäuser Zeitung"
vom 18.9.1980

Recklinghausen will Ausbau des Radwegenetzes forcieren
Die Stadt Recklinghausen will in Zukunft jedes Jahr eine Million DM für den Radwegebau bereitstellen.

"Recklinghäuser Zeitung"
vom 23.9.1980

Neuigkeit für Fahrrad-Fans
... Zunächst sollen an einigen Haltestellen, die einen Einzugsbereich von über einem Kilometer haben, versuchsweise Fahrradunterstände aufgebaut werden. Diese Versuche werden zunächst in Haltern-Lippramsdorf und Recklinghausen-Speckhorn durchgeführt und sollen dazu beitragen, daß die Bushaltestellen leichter erreicht werden können.

WAZ vom 21.8.1982

Gedanken finden kaum ein Echo

Gute Ideen sind manchmal schwer in die Praxis umzusetzen... Es wurde geprüft, ob für weiter von Haltestellen entfernte wohnende Bürger abschließbare Fahrradständer aufgestellt werden können. Das hätte an sieben Stellen passieren können, allerdings waren die Städte laut Marmulla (Landrat) und Steger (MdB) nicht bereit sich an den Kosten eines solchen Versuchs zu beteiligen.

"Recklinghäuser Zeitung"
vom 18.11.1980

Neuer Radweg soll nicht an der Kreuzung enden
Die Frage, ob der Dordrechtring und die Hohenzol-



"Reifenkiller"

lernstraße einen Radweg bekommen können, ist jetzt von der Verkehrssicherheitskommission positiv entschieden worden.

"Recklinghäuser Zeitung"
vom 23.11.1980

Fahrrad-Beauftragter
In Recklinghausen wird es demnächst einen "Fahrradbeauftragten" geben. Wie der SPD-Stadtverordnete Peter Budschun gestern mitteilte, haben OB Erich Wolfram und Vertreter der Stadtverwaltung einen entsprechenden Antrag des SPD-Ortsverein Recklinghausen-Süd grundsätzlich zugestimmt.

Dieser Mann - es kann natürlich auch eine Frau sein - soll sich ausschließlich um die Planung neuer und um die Verbesserung vorhandener Radwege kümmern. Auf diesem Gebiet gibt es, so Peter Budschun, noch so viel zu tun, daß

die Bestellung eines Sonderbeauftragten - so etwas gibt es schon für den Bereich Umweltschutz - geboten erscheint. Der SPD-Stadtverordnete denkt dabei an einen Rathausbeamten, der über eine gewisse Erfahrung als Radfahrer verfügt.

Wie schon festgestellt, Stand 1986: Es gibt keinen Fahrradbeauftragten.

WAZ vom 4.4.1981

Viel mehr Radwege anlegen
Der fehlenden Radwege haben sich die Recklinghäuser Jungdemokraten angenommen. Sie verfaßten einen Bürgerantrag, mit dem sich der Rat der Stadt beschäftigen soll. In ihrem Antrag weisen die Jungdemokraten auf die katastrophalen Verkehrssituationen hin, und der Recklinghäuser Ortsverband hält es für unerträglich, daß Millionensummen für Straßenbauvorhaben

verplant sind, am Radfahrnetz in Recklinghausen aber keine Verbesserungen vorgenommen werden.

Holzworm, April 1981

Radlerinitiative gegründet
Fahrräder stinken nicht.
Seit ein paar Wochen gibt es in Recklinghausen eine Radlerinitiative. Zur Zeit sind wir eine feste Gruppe von sieben Leuten, die sich mit der Situation der Fahrradfahrer hier in Recklinghausen und Umgebung befassen... Es geht uns nicht nur darum, neue Radwege zu erreichen, sondern es geht uns auch darum, dem Fahrrad einen höheren Stellenwert als Verkehrsmittel neben dem Auto zu verschaffen. Diese Bewußtseinsveränderung sollte nicht nur durch hohe Benzinpreise bewerkstelligt werden, sondern sollte aus freien Stücken erfolgen, aus der Einsicht, daß es einfach gesünder und umweltfreundlicher ist, Rad zu fahren.

"Recklinghäuser Zeitung" vom 3.6.1981

"Oft genügt doch ein weißer Pinselstrich"

Radwegenetz soll verbessert werden. Ein grundsätzliches "Ja" sagte der (Verkehrs-) Ausschuß zum Antrag der Jungdemokraten und der Radlerinitiative Recklinghausen das örtliche Radwegenetz zu erweitern und zu verbessern.

Gertrud Fleischmann, SPD: "Die Stadt hat das Thema Radwege noch nicht ernsthaft angefaßt". Teilweise wurde Geld "zum Fenster hinausgeworfen" und an anderen Stellen echte Gefahrenquellen nicht beseitigt.

Karl-Heinz Weise, CDU: "Mir ist das Radfahren in Recklinghausen zu gefährlich. Bei der jetzigen Verkehrssituation fühle ich

nicht sicher genug." Beigeordneter Theo Ramhorst: "Wir werden keine neuen Straßenbaumaßnahmen in Angriff nehmen, wenn das Radwegenetz nicht ausreichend ist."

... Einig waren sich alle Ausschußmitglieder, daß



An Einmündungen sind Radfahrer besonders gefährdet.

oftmals eine Strichmarkierung auf breiten Straßen und Gehwegen für einen neuen Radweg ausreicht.

Am 29.6.1981 stirbt ein Schüler auf dem Weg zur Schule auf dem Dordrecht-ring. Aufruf der Radlerinitiative zu einer Fahrraddemo:

Könnt ihr das mitansehen, wie die autoorientierte Verkehrspolitik unserer Stadtväter immer mehr Opfer kostet? Wir sind betroffen und entsetzt über die Gleichgültigkeit, mit der die Öffentlichkeit den Tod des Schülers als Tribut an diese fahrradfeindliche Verkehrspolitik hinnimmt! Morgen schon kann es ein anderer von uns sein! Das wollen und werden wir nicht hinnehmen! Am kom-

menden Samstag, den 4. Juli, treffen wir uns um 11 Uhr am Hittorf zur Fahrrademo. Wir werden nicht eher Ruhe geben, bis unsere Forderungen erfüllt sind. Jeder, der selbst betroffen ist, als Schüler, als Lehrer oder als Elternteil sollte kommen, damit dieser Todesfall der letzte in einer traurigen Reihe ist. Wir fordern mehr Fahrradwege, sichere Kreuzungen für Fahrräder, verkehrsberuhigende Maßnahmen an gefährlichen Stellen.

Am Samstag, 4.7., haben rund 2.500 Schüler, Eltern und Lehrer demonstriert. Zur geplanten Überreichung einer Petition vor dem Rathaus war kein Politiker erschienen. Als Folge dieses Unfalls sind an Dordrecht-ring, Hohenzollernstraße und Hertener Straße endlich Radwege errichtet worden. Provisorien, die bis heute nicht über den Stand als Provisorium hinausgekommen sind.

Unfallstatistiken aus späteren Jahren weisen wenig Besserung auf. Ein Verkehrspolitik, die dem schwächsten Verkehrsteilnehmer gerecht werden soll, kann offensichtlich nicht nur aus Gerede bestehen. Die Errichtung von provisorischen Radwegen ist nur ein sehr kleiner Teilschritt, der Ausbau von Radwegen ein kleiner Teilschritt. Daß dazu noch viele weitere Schritte gehören, wollen wir im folgenden beschreiben.



Radfahren: Wer? Wann? Wieso?

Einige Zahlen zum derzeitigen Stellenwert des Fahrradverkehrs:

Das Fahrrad ist das am weitesten verbreitete und am besten verfügbare Verkehrsmittel. Im Bundesgebiet gibt es nach Schätzungen und Hochrechnungen etwa 40 Mio. Fahrräder; das sind fast doppelt so viele wie private Kraftfahrzeuge. 60% aller Bundesbürger und 85% aller Haushalte sind mit mindestens einem Fahrrad ausgestattet, dem gegenüber verfügen nur 30% aller Bundesbürger und nur 60% aller Haushalte über ein Auto.

Der Anteil des Fahrradverkehrs an sämtlichen Wegen des Stadt-, Regional- und

17,4%.

Der durchschnittliche Radfahrer macht 2,7 Fahrradfahrten über insgesamt 6,8 km am Tag. Der durchschnittliche Weg mit dem Rad ist 2,5 km lang und dauert 15 Minuten. Die meisten Fahrradfahrten werden in der Freizeit oder zu Versorgungszwecken unternommen; etwas seltener sind Arbeits- und Ausbildungswege. Zusammengenommen werden 41% der Radfahrten zur oder von der Arbeit bzw. Ausbildung oder im Zusammenhang damit gemacht.

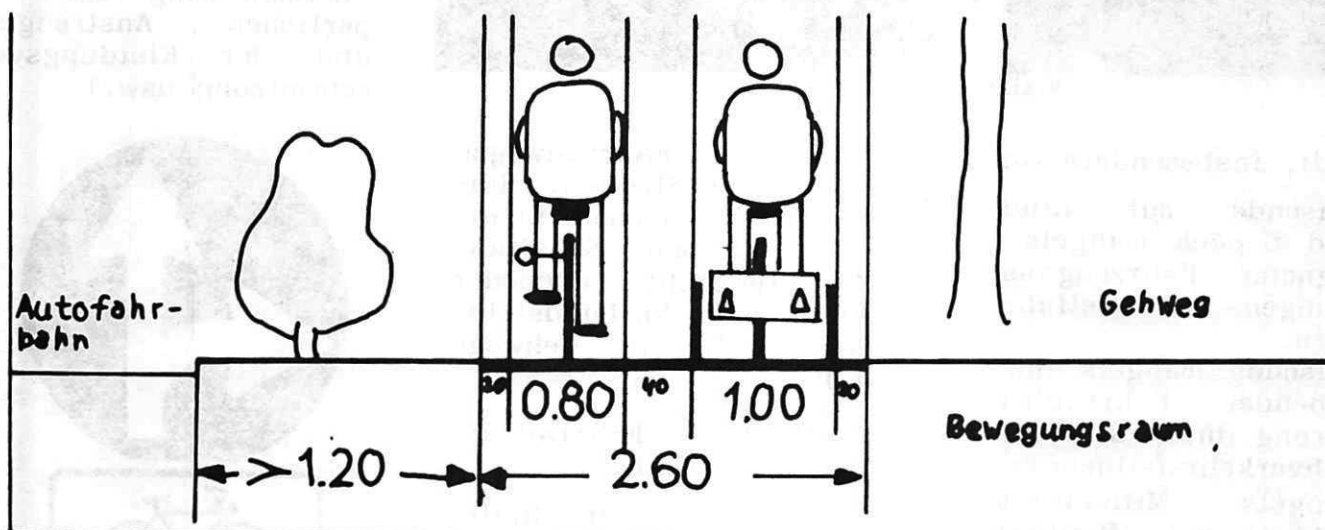
Das Fahrrad wird besonders stark von Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren

der Fahrradnutzung haben Schüler und Auszubildende; hohe Anteile sind auch bei Hausfrauen und Arbeitern festzustellen.

Untersuchungen zu dieser relativ geringen Fahrradnutzung ermitteln eine Reihe von Hemmnissen:

Fahrradunfreundliches Klima, mangelnde Anreize zur Fahrradnutzung:

- verbreitetes Verständnis des Fahrrades als Sport- und Freizeitgerät und mangelnde Anerkennung als alltägliches Stadtverkehrsmittel durch Politiker und Planer,
- immer noch bestehende Arme-Leute-Image der Radfahrer, mangelnde Vorbildfunktion durch Leitbil-



Fernverkehrs betrug 1976 nach der kontinuierlichen Verkehrserhebung des Bundesverkehrsministers (Kontiv; darauf basieren sich diese Angaben) 9,6%; vor dem Krieg lag er noch bei 45%. Der Fahrradanteil an den kürzeren Wegen bis zu 4 km geht weit darüber hinaus und erreicht im Bundesdurchschnitt bis zu

genutzt. Bei Personen im Alter von 18-21 Jahren nimmt die Fahrradnutzung rapide ab und bleibt bis ins Alter hinein relativ gering; eine Verlagerung von nichtmotorisierten auf motorisierte Verkehrsteilnahme findet dann bei Männern weit stärker statt als bei Frauen. Weit über durchschnittlichen Anteil an

der aus Politik, Kultur und Verwaltung,

- Benachteiligung gemeinsam fahrender Radfahrer gegenüber Pkw-Benutzern durch das Hintereinanderfahr-Gebot,
 - Benachteiligung der Fahrradbenutzer gegenüber Pkw-Benutzern hinsichtlich der Kilometerpauschale.
- Mangelnde Fahrzeug- und

Zubehörangebote, insbesondere für

- Gepäcktransport
- Wetterschutz (Regen-, Spritzwasserschutz)
- Diebstahlschutz für Fahrzeuge und Gepäck.

Mangelnde Fahrradverfüg-



Risikogruppe Kinder

barkeit, insbesondere für

- Reisende mit Kindern und Gepäck mangels geeigneter Fahrzeugausrüstungen bei Mietfahrrädern,
- Reisende mangels durchgehender Fahrradbeförderung durch die Bahn
- Nahverkehrsteilnehmer mangels Mitnahmemöglichkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Geschäftsreisende und Besucher in fremden Städten mangels Vermietangebot.

Hinderliche verkehrliche und verkehrsrechtliche Rahmenbedingungen:

- Gefährdung und Verunsicherung der Radfahrer durch zu schnellen innerörtlichen Kraftfahrzeugverkehr,

- Gefährdung und Behinderung des Fahrradverkehrs durch das Rechtsfahrgebot,

- Behinderung und Benachteiligung schnellen Fahrradverkehrs durch die Radwegebenutzungspflicht in Verbindung mit gebrauch-

Nebeneinanderfahren,

- unzureichender Verbund zwischen Fahrrad- und öffentlichem Nahverkehr (Integration der Haltestellen in die Radwegetze, Abstellanlagen),
- mangelnde Steighilfen in topografisch bewegten Stadtbereichen (Lifte, Mitnahmeangebote in Nahverkehrsmitteln u.a.).

Mangelnde Information und fehlende Erfahrungen:

- verbreitete unrichtige Wahrnehmung der Fahrstrecken durch Nichtradfahrer, zu starke Steigungen, gefährliche Passagen usw.,
- verbreitete unrichtige Wahrnehmung der Fahreigenschaften des Fahrrads durch Nichtradfahrer (Unterschätzung der Fahrgeschwindigkeit, Überschätzung der körperlichen Anstrengung und der Kleidungsver- schmutzung usw.)

untauglichen Fahrradwegen (zu schmale Streifen; Slalomführung zwischen Lichtmasten, Bäumen, Schaltkästen hindurch; unebener Platten- oder Verbundsteinbelag; halbierte Gehwege usw.)

Mangelhafte Fahrradverkehrs-Infrastruktur:

- fehlende, mangelhafte oder nicht neubutzbare Radwege, insbesondere an Gefahrenstellen, Kreuzungen, Unterführungen usw.
- fehlende oder mangelhafte Fahrradabstellflächen und -anlagen,
- mangelnde Auslegung von Radverkehrsanlagen für schnelle Radfahrer, Lastendreiräder, Fahrradanhänger und -beiwagen, Behindertenfahrzeuge, Tandems sowie zum



Die Angaben sind aus einer Broschüre des Bundesinnenministeriums mit dem Titel "Fahrrad und Umwelt" entnommen. Es handelt sich um ein Programm zur Umweltentlastung durch die Förderung des Fahrradverkehrs.

Zum Beispiel: Erlangen

Bei Diskussionen um Radwegpolitik stießen wir immer wieder auf die Stadt Erlangen. Wir schrieben das dortige Planungsamt an und erhielten umfangreiches Informationsmaterial, wonach wir in Recklinghausen vergeblich fragten. (is' ja logo: Kein Radweg - kein Info!)
Nachfolgend eine kurze Vorstellung:

Erlangen in Bayern hat ca. 102.000 Einwohner. Es gilt als vorbildlich in Deutschland für sein Radwegenetz, welches am Gesamtstraßennetz einen Anteil von ca. 46% hat. Anfang 1984 betrug die Gesamtlänge des Radwegenetzes 165 KM, davon 88 KM kombinierte Rad- und Fußwege.

In Recklinghausen gibt es ca. 42 KM Radweg, das sind ungefähr 12% des Gesamtstraßennetzes.

Erlangens Ziel ist die Errichtung eines etwa 200 KM langen Radwegenetzes, und der steigende Radfahreranteil am Verkehrsaufkommen belohnt diese Bemühungen. Waren es 1974 noch 13% des

Berufsverkehrs, der mit dem Rad fuhr, so ergab eine Haushaltsbefragung 1980, daß inzwischen 25% des Berufsverkehrs das Rad nutzte. Ähnlich sahen die Zahlen im Ausbildungsverkehr (von 29% auf 47%) und im übrigen Verkehr aus (von 11% auf 21%).

Das heißt, erst müssen die Radwege gebaut werden, damit die Leute radfahren. Es nützt nichts, wenn jemand an der Ecke steht und Radfahrer zählt, um dann zu entscheiden, ob Radwege gebaut werden.

In Erlangen gibt man sich jedoch noch nicht damit zufrieden, Radwege zu bauen. So werden viele Neben-

straßen, z.B. in Wohngebieten, für den motorisierten Durchgangsverkehr gesperrt, ein Leitsystem mit eigenen Radwegweisern zeigt den Radfahrern die günstigsten Verbindungen. Bushaltestellen werden mit Fahrradabstellmöglichkeiten eingerichtet. Außerdem werden Einbahnstraßen mit einem Radweg für Gegenverkehr ausgestattet, auch ist das Radfahren in der Fußgängerzone erlaubt.

Dadurch entsteht wiederum eine regelrechte Fahrradkultur. So z.B. existiert in Erlangen eine "Selbsthilfswerkstatt der Radlerinitiative", ein öffentlicher Fahrradverleih, sowie mehrere Radlervereine.

In Recklinghausen sind wir davon noch weit entfernt. Aber da dieser Aufschwung in Erlangen auch erst durch einen Oberbürgermeisterwechsel 1972 entstand, bestehen ja noch Hoffnungen!

Anke

Keine Zeit für ihre Fragen

Auch in RE gehen die Planungen weiter. 400 Meter provisorischer Radweg sollen irgendwann in einen richtigen Radweg umgebaut werden.

Zwar wird das Netz nicht verlängert, aber verbessert!

Am 27. Februar wurde im Verkehrsausschuß über den Ausbau des Rad- und Gehweges an der B 51 (Hertener Straße) von Hohenzollern Straße bis Westring gesprochen.

Der Rat der Stadt RE hat in seiner Sitzung vom 2.4.1984 die Verwaltung

beauftragt, beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe den Ausbau der Hertener Straße vom Steintor bis zum Westring in das Förderungsprogramm aufzunehmen. Dies wurde zunächst für den Förderungszeitraum von 1984 bis 1988 abgelehnt. Bei erneuten

Beratungen über das weitere Förderungsprogramm wird der gesamte Ausbau als nicht dringend erforderlich angesehen, lediglich das Teilstück von Hohenzollernstraße zum Westring entspricht den Voraussetzungen zur Aufnahme in das Förderungsprogramm. Dieser Abschnitt sei mit rund 140.000 DM zur Förderung ab 1986 vorgemerkt.

Bei der Anlegung des Radweges handelt es sich im wesentlichen um die Neu-

ordnung des nördlichen Gehwegbereiches an der Hertener Straße zwischen Westring und Moltkestraße. Die Ausbaustrecke ist knapp 400 m lang. Der Radweg ist z.Zt. auf dem Gehweg markiert. (s.HW Nr. 106)

"Wegen vorspringender Wohnhäuser ergeben sich an verschiedenen Stellen gefährliche Engpässe. Hier muß durch Versetzen der Hochbordanlage von der Fahrbahn der Hertener Straße auf ca. 200 m Länge ein Streifen bis zu 1,35 m Breite weggenommen werden. Die beiden anliegenden Richtungsspuren bleiben dennoch ausreichend breit. Der gesamte beschriebene Bereich wird neu gepflastert, der 1,00 m breite, farblich abgesetzte Radweg durch einen 0,75 m breiten Sicherheitsstreifen von der Fahrbahn getrennt. Der Gehweg erhält an den schmalsten Stellen eine Breite von wenigstens 1,50 m.

Die Kosten für die Maßnahme betragen rund 150.000 DM. Die Stadt Recklinghausen hat Eigenmittel in Höhe

von rund 30.000 DM aufzubringen."

Die Informationen sind soweit aus der Sitzungsvorlage für die öffentliche Sitzung des Verkehrsausschusses entnommen.

Bei dem Versuch, einige

wird, ist nicht klar, unklar ist die Gestaltung des Sicherheitsstreifen; wann kann frühestens mit dem Ausbau des Radweges gerechnet werden, wie erklärt sich die Differenz über die Angaben zur Finanzierung (

Radwegausbau

Hertener Straße

daraus resultierende Fragen an das Tiefbauamt zu stellen, stießen wir dort auf taube Ohren. Herr Kreuz, Leiter des Tiefbauamtes, ist ein so viel beschäftigter Mann, daß er nichteinmal (wörtlich!) 10 Minuten Zeit hat, unsere Fragen zu beantworten. Auch seine Kollegen sind derartig viel beschäftigt, daß sie ebenfalls keine Zeit haben. Ob und warum der Radweg nur einseitig ausgebaut

zur Förderung bewilligt 140.000 DM, Gesamtkosten 150.000 DM, Eigenanteil Stadt RE 30.000 DM mach eine Differenz von 20.000 DM)

Durchaus einfache Fragen, nur besteht offensichtlich nicht die Möglichkeit, sie zu stellen.

Auch auf unsere Bestandsaufnahme aus dem vorigen HW ist Herr Kreuz nicht bereit einzugehen.

Ob er ein schlechtes Gewissen hat oder HW-Redakteurinnen nicht zu den Personen gehören, die er ernst nimmt, - zu einer konstruktiven Zusammenarbeit mit Betroffenen Verkehrsteilnehmern scheint unser (?) Tiefbauamt nicht interessiert zu sein. Da es sich bei Herrn Kreuz - wie aus dem Interview mit dem Planungsamt voriger Ausgabe zu entnehmen ist - offensichtlich um den Kollegen handelt, der sich beim Fahrradfahren den Arm gebrochen hat, scheint es Herrn Kreuz wohl peinlich zu sein, sich mit uns über den schlechten Zustand der Radwege zu unterhalten.



Hertener Str. - hier soll der neue Radweg entstehen.

** *** **

Kleinanzeigen

Dringend:

Wir suchen eine 4.5 Zimmerwohnung irgendwo Nähe Innenstadt. Meldet euch bei Horst:27430 oder beim HW-(Petra)

DRINGEND!!

Suche einen Aushilfsjob, um mich weiter finanzieren zu können. Ich bin Studentin (Soz.Päd.) und würde gerne im päd. o.pflegerischen Bereich arbeiten, kann aber putzen, kellnern u.s.w. Anke:29853

Suche "Frank Zappa"-Platten (von "Freak out" bis "Rare Meat")
Melden bei Marko im AZ: Tel.15698 (Dienstach, Donnastach und Fraitach)

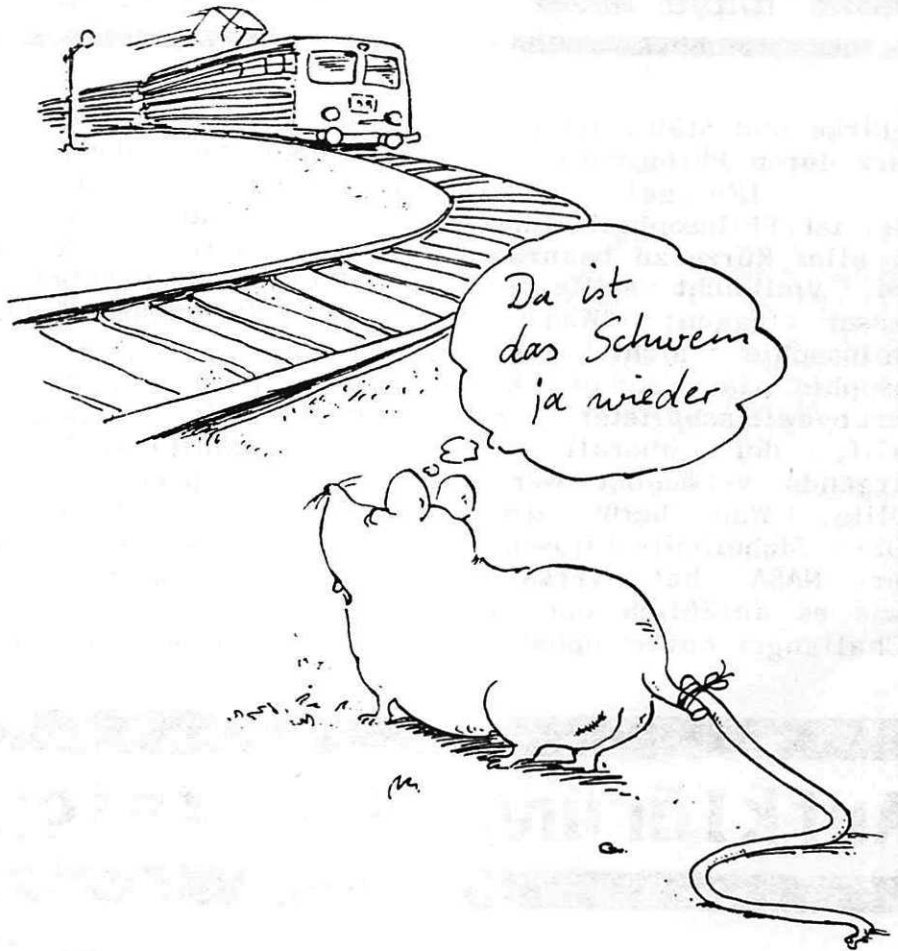
Die tollsten Leute haben im April Geburtstag: Alles Gute für Pferdi, Ina, Erich, Anke, Miko, Uschi, Maria, Yogy und alle anderen.

Jürgen

Biete WG-Wohnung 100qm, 4 Zimmer, große Küche (25qm), ca. 1000,-DM warm

02361/59544 Ralf oder Gerd

Suche 2 1/2 Zimmer-Wohnung bis 220,-DM kalt in Nähe Hbf
Ina oder Manu 15011



Veröffentlicht bitte in der nächsten Nummer kostenlos folgende private Kleinanzeige

Ausfüllen, aussägen, eintüten und ab geht's an:
HOLZWURM, Münsterstr. 2 a, 4350 Recklinghausen

Und von wem ? _____



Bernhard bietet an:
solide handgefertigte Körbe.
Ruf:Re 29840 oder 15698

BLEIWÜSTE

"Stärke und stähle Dein Herz durch Philosophie."

(Knigge)

Was ist Philosophie? Schwer in aller Kürze zu beantworten. Vielleicht sollte man besser fragen: "Was ist Philosophie nicht?" Philosophie ist sicher kein herabgewirtschafteter Begriff, der überall und nirgends verwendet werden sollte. Was heißt denn: "Die Sicherheitsphilosophie der NASA hat versagt", (wie es anlässlich der sog. "Challenger-Katastrophe" in

Außerdem gibt es aber noch philosophische Ideen, die fast permanent falsch verstanden worden sind. Zu diesen gehört A. Freiherr von Knigges Buch "Über den Umgang mit Menschen" (1788 erschienen). Knigge ist nicht erst seit heute zum Popularbegriff geworden. Sicherlich wollte er für die Menschen schreiben, aber es ist wohl nicht gerecht, ihn so zu behandeln, wie es seit Jahrzehnten geschieht.

Seine demokratischen For-

schlechtes Gewissen." - Wie gut oder schlecht diese Tips sind, soll dahingestellt bleiben. Auffällig ist aber der falsche Bezugsrahmen, in dem der Name Knigges steht. Griebhammers Buch gehört zu denen ("Knigge für Handwerker", "Knigge für Urlauber"...), die das falsche Urteil fortschreiben, daß Knigge ein Mann der platten Dressurvorschriften, der Benimm-Dich-Regeln sei. Kleinbürgerliche Kreise behaupten bis heute, daß Knigge den

Aufklärung über Knigge's

der Zeitung stand)? Es ist ungefähr schon klar, was dieser Satz besagen soll aber wieso heißt es Sicherheits-"philosophie"? Entweder wird die Philosophie als hochtrabend und unverständlich gekennzeichnet, oder als billiges Larifari, das umstandslos überall verwendet werden kann. Schon der antike Komödiendichter Aristophanes hielt Sokrates vor, daß der "gesunde Menschenverstand viel angemessener sei, als alle "philosophischen Wolkenkuckucksheime", die doch nur luftige Begriffsspielerei sind.

Philosophische Gedanken sind immer kritisiert worden. Das ist selbstverständlich, denn die Kritik gehört einfach zum Geschäft dazu.

derungen wurden z.B. in der Jubiläumsausgabe von 1888 (dem Krönungsjahr von Wilhelm dem II) radikal gestrichen. Ein verkrüppelter Knigge geistert bis heute durch den Bücherwald. Der Schriftsteller R. Griebhammer hat bei einem großen Verlag eine Knigge-Buchreihe veröffentlicht, so z.B. den "Öko-Knigge". Dazu heißt es: "Wir brauchen eine neue Öko-Moral, dezentral und angepaßt, kurz: den Öko-Knigge. Das Buch gibt Tips und Tricks für umweltgerechtes Verhalten zu Hause. Der Öko-Knigge macht Spaß und kein

Menschen Tischsitten beibringen wollte. Er wollte aber weder Messer-und-Gabel-Artisten heranzüchten, noch plattidenhafter Ratgeber im Stile einer Tante-Klara-Zeitung sein.

Knigge war ein bürgerlicher Aufklärer, dem es um die Praxis der menschlichen Lebensführung ging. Dieses ist im Grunde seit Platon ein Thema der Philosophie. Das Bildungsideal, das Knigge vorschwebte, sollte einen Bürger in die Lage versetzen, mit allen Menschen aller Kreise und Klüppchen in "angemessener" Weise korrespondieren

aufklärerischen

zu können. Weltbürgerlichkeit, kosmopolitische Gesinnung ... waren (u.a. bei Kant) Schlagworte des 18. Jahrhunderts.

Wenn man Knigge heute (nach fast 200 Jahren) wieder liest, bleibt es aber nicht aus, daß man ihn zwiespältig beurteilt. Folgende - versprengt auftauchende - Gedanken lassen sich den Hauptideen seines Unternehmens zusammenfügen:

a) Knigge der Aufklärer

Vielfach weisen Knigges Ansätze zu diesem Thema eine Wahlverwandschaft zu Kants Geschichts- und Moralphilosophie auf, wobei Knigge jedoch eher als Popularphilosoph argumentiert. Der Satz: "Sei aber nicht gar zu sehr ein Sklave der Meinungen anderer von Dir! Sei selbständig!", erinnert an Kants Wahlspruch der Aufklärung ("Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes

"goldenen Zeitalter" werden hier in die Nähe zu Rousseaus Gedanken über die Natur gebracht. Bei Knigge deutet dieses auf einen Einklang zwischen Menschen, Tieren und Natur hin, wodurch er die Nähe zu Kant, Rousseau gerade wegen seiner Aufwertung der Natur kritisiert, verloren hat. Auf dem Wege zu den Idealen der Aufklärung ist die Toleranz gegenüber jedermann geboten, wobei im Umgang mit "Juden"

Vorsicht geboten ist. Diejenigen "Juden", die sich der christlichen Tradition angepaßt haben, soll man wohlwollend behandeln, den fahrenden Händlern und Geldverleihern gegenüber soll man sich mißtrauisch verhalten.

Knigge ist kein Antisemit, sondern in diesem Punkte lediglich ein Spiegel einer weitverbreiteten Meinung über die "Juden" in seiner Zeit.

b) Herr und Knecht

Man würde von Knigge zu viel erwarten, wollte man detaillierte politische Analysen in seinem Buche finden. Eine Untersuchung von Herrschaftsverhältnissen wird daher nur höchst unsensibel durchgeführt. Der durchgängige Standpunkt Knigges ist der des Bürgers, der als Hausherr seine Dienstboten liberal zu behandeln hat und gegenüber höhergestellten Personen "zwar rasonieren darf, aber dennoch gehorchen muß" (eine Ausspruch Friedrich des Großen, den auch Kant akzeptiert). Man muß sich darüber klar sein, daß es sich um eine von bürgerlichen Kreisen getragene Aufklärung handelt, deren Ziele als historische Er rungenschaften gelten können. Der Freiheitsbegriff der Aufklärung hat nichts

mit Anarchie zu tun. Der Mensch ist keinesfalls von Gesetzesgehorsam entbunden, ganz im Gegenteil. Insofern ist der folgende Satz Knigges durchaus ein Kind seiner Zeit, auch wenn er uns heutzutage höchst suspekt vorkommt: "Die best^e Aufklärung des Verstandes ist die, welche uns lehrt, mit unserer Lage zufrieden und in unsern Verhältnissen brauchbar, nützlich und zweckmäßig zu sein."

c) Die Unterordnung der Frau

Schlagworte genügen, um Knigges Aufwertung der "heiligen Familie", in der die Frau sich unterzuordnet hat zu beleuchten: Frauen gehören in den häuslichen Kreis, haben mehr Rücksichten zu nehmen als Männer, die die Regie im Haus übernehmen, auch wenn sie nur "mittelmäßige Fähigkeiten" dazu haben. Vorsicht vor Frauen, die gelehrt sein wollen. Das "weibliche Geschlecht hat Nachteile; Knigge geht genau wie Kant um keinen Deut über die Tradition (seit Aristoteles) hinaus, die ebenso über die "unmündige" Frau dachte.

d) Liebe, Körper und Sexualität

Viele Seiten widmet Knigge dem "Umgang unter Eheleuten, Verliebten und mit Frauenzimmern", aber die Sexualität wird dabei haarscharf umschiffet.

An einer Stelle spricht er jedoch von der "unkeuschheit der Frau", sie "zerstört die heiligen Rechte des Eigentums und widerspricht laut den Gesetzen der Natur, nach welchen immer Vielweiberei weniger unnatürlich als Vielmännerei sein würde". Moral und Tradition erlauben dem Mann Macht auf den Körper der Frau auszuüben, so

Humanismus

zu bedienen!"). Unter Aufklärung versteht auch Knigge des Wegfegen blinder Vorurteile, geisterseherischer Mystik, die Entwicklung bürgerlicher Gesetze, die einer zügellosen Willkür Einhalt gebieten. Das sind natürlich Ideale, und es heißt ausdrücklich: "Noch sind wir nicht soweit". In der Ausschmückung dieser Ideale taucht eine scheinbar seltsame Sentenz auf: "O gebenedeites, goldenes Zeitalter ... endlich wandeln (wir) auch mit dem genievollen Orang-Utan Hand in Hand durch dies Leben." Ovids Worte vom

daß diese ihre Sexualität zu zügeln hat. Gerade diese Disziplinierungsmaßnahme des Körpers durch Macht sieht Knigge nicht. Sähe er sie, müßte er erkennen, daß der Umgang zwischen Mann und Frau doch viel komplexer ist, als er meint, daß gerade die Sexualität Probleme verursacht, die oft so erheblich sind, daß sie durch liebewürdige Gesten nicht gelöst werden können. Für das Verhältnis von "Körper und Macht" waren viele Aufklärer des 18. Jahrhunderts (so auch Kant) einfach völlig blind.

Spätestens hier zeigt sich eine Grenze der Aufklärung. Knigges rosseauische Toleranz gegenüber Tieren und Natur macht vor dem menschlichen Körper halt. War Knigge also doch ein Dressurlehrer? Sicherlich nicht im Sinne eines Tischsittendompteurs, auf den man ihn angesichts seines aufklärerischen Humanismus keinesfalls reduzieren kann. Dennoch zielen seine Maximen über den menschlichen Umgang auf eine nicht unerhebliche Verhaltensdisziplinierung und damit auch Körperbeherrschung ab. Indem man dieses feststellt, tut man Knigge nicht Unrecht, denn es ist durchaus legitim die aufklärerischen Impulse einmal gegen den Strich lesen. Das Phänomen der Macht, die Menschen auf ihren eigenen Körper ausüben wie auch auf den eines Anderen, hat Knigge wohl nicht erkennen können, was nicht daran hindert aus dieser heutigen Perspektive seine oft allzu idealistischen Vorstellungen über ein geregeltes und friedliches Miteinander in Zweifel zu ziehen.

Vielen Philosophen und Literaten der Aufklärungs-

zeit ging es darum, den Menschen einen universellen Bildungsprozeß vorzuschlagen, um zu einem "guten Leben" zu gelangen, so z.B. bei Kant durch das Recht und die Moral, bei Lessing durch die religiöse Offenbarung, bei de Sade durch die sexuelle Leidenschaft, bei Schiller durch die Kunst (ästhetische Erziehung), Jahre später bei W.v. Humboldt durch die Sprache. Vielleicht ist es ja nicht ganz falsch, Teile von Knigges aufklärerisch-humanistischer Erziehungslehre ebenfalls in diese Tradition einreihen zu wollen.

Martin W. Schnell

Holzworm

Abo...
Wie geht
das ?

Ganz einfach...
diesem Heft
liegt eine Abo-
karte bei

FAP-

Faschisten

Die niedersächsische Landesregierung hatte für diesen offensichtlich beschlossen, der FAP die Straße freizumachen. Angesichts der 800 Antifaschisten war ihr dies jedoch auch mit einem bürgerkriegsmäßig aufmarschiertem Polizeiaufgebot von nach örtlichen Schätzungen nahezu 2000 Polizisten am Vormittag noch nicht gelungen, die FAP wagt es zu diesem Zeitpunkt noch nicht, einen Aufmarsch zu organisieren. Alle Demonstranten spürten aber am Verhalten der Polizei, die in Doppelreihe zu beiden Seiten der Demonstration marschierte, gegen wen diese Demonstration der Staatsgewalt gerichtet war. Auf der abschließenden Kundgebung kritisierte allerdings als Einziger der Fraktionsvorsitzende der Grünen im niedersächsischen Landtag, Jürgen Trittin, diesen Polizeiaufmarsch, während der VVN-Vorsitzende an die Kollegen von der Polizei und an den Verfassungsschutz appellierte, gemeinsam mit uns die Verfassung zu verteidigen.

marschieren in Hameln auf

800 Demonstranten protestierten am 8. März in der Hamelner Innenstadt gegen ein geplantes Auftreten der neofaschistischen "Freiheitlichen Deutschen Arbeiterpartei" (FAP).

Die FAP hatte zu einem "Bundesparteitag" mit Kundgebung in Hameln aufgerufen und wollte einen Gang zum Hamelner Waldfriedhof machen, auf dem 30 von der britischen Militärregierung hingerichtete NS-Verbrecher liegen. Deren Gräber waren wenige Tage zuvor von dem CDU-Stadtrat eingeebnet worden, nachdem entsprechende Anträge lange Zeit hinhaltend behandelt worden waren.

Statt die Demonstranten zum Widerstand gegen die Faschisten auch auf der Straße aufzurufen, wurde der Eindruck erweckt, die FAP habe sich angesichts der Demo zurückgezogen und dies als großen Erfolg herausgestrichen. Bis auf 150 überwiegend Autonome Antifaschisten zogen sich dann auch alle Teilnehmer zurück.

Die FAP hatte aber ihre Leute nur so lange zurückbeordert, wie ihr ein Auftreten nicht günstig erschien. Ab ca. 13.00 Uhr begannen sie, ihre Leute in Autokonvois zu ihrem Treffpunkt zu befördern. Ihr Aufmarschort befand sich auf dem Gelände des stellvertretenden Landesvorsitzenden der FAP in Niedersachsen, Oskar Hinzmann. Die verbliebenen 150 Antifaschisten hatten sich in dem Hamelner Jugendzentrum "Sumpfbilute" versammelt, um ein weiteres Handeln zu organisieren. Dazu kam es aber Dank des demokratischen Engagements der Kollegen von der Polizei nicht mehr. Gegen 13.30 riegelte

die Polizei das Jugendzentrum weiträumig ab und erklärte kurzerhand die darin verbliebenen 80 Leute für festgenommen, etwa 70 von ihnen war es gelungen, aus der Falle zu entkommen. In der Stadt wurden dann weitere Gruppen von Antifaschisten festgesetzt. Der Sprecher des Niedersächsischen Innenministers Möcklinghoff erklärte im Nachhinein, es sei das Prinzip des Polizeieinsatzes gewesen, die beiden Gruppen immer von einander zu trennen, und das sei auch gelungen.

Und wie sah das "Trennen" gegenüber den Faschisten der FAP aus? Ihnen wurde es ermöglicht, einen Marschzug mit 120 Leuten in Dreierreihen zu organisieren, mit schwarrotgoldenen Fahnen und mit Hitlergruß aufzutreten. Damit hatten die Faschisten ihr eigentliches Ziel erreicht. Jürgen Trittin sagte, dieser Einsatz der Polizei habe offenbar unter dem Motto gestanden: "Niedersachsens Polizei räumt der FAP die Straße frei". Der Polizeiapparat arbeitete äußerst gut

durchorganisiert: Antifaschisten alle festsetzen, Faschisten während ihres "friedlichen" Aufmarsches begleiten. Die äußerst verlogene Begründung, warum man gegen das Zeigen des Hitlergrußes nicht eingeschritten sei, war: man habe die Situation nicht noch weiter anheizen wollen.

Die Antifaschisten haben an diesem Tag einmal mehr gelernt, wie illusionär der Glaube ist, dieser Polizeiapparat werde sich demokratisch auf die Seite der Antifaschisten stellen. Da haben uns die Worte des 80-jährigen ehemaligen KPD-Genossen Albert Sohr, die dieser auf der Kundgebung an die Demonstranten richtete, schon eine klarere Marschrouten gewiesen: Schafft die Einheit der Arbeiterklasse, nur so könnt ihr den Faschismus aufhalten.

Wolfgang Tschentscher

Seit zehn Jahren existiert der Bebauungsplan für das Heusnerviertel in Bochum. Seit zehn Jahren steht fest, daß das Viertel platt gemacht werden soll für die Westtangente, eine wunderschöne, große Umgehungsstraße. 1983 kamen die ersten Kündigungen für die heruntergekommenen Wohnungen, seit zwei Jahren ist dieses Viertel besetzt, seit einem halben Jahr auch die Pestalozzischule, teils von neuen Bewohnern, aber auch von Menschen, die jahrzehntelang im Viertel leben. Dieses Heusnerviertel wurde am 12. März quasi in Grund und Boden gestampft.



Alte Schule im Heusnerviertel Foto: Robert Seemann

ein gerade leergezogenes Haus ab. Präventivmaßnahme: "Wir wollen kein zweites Heusnerviertel".

Vier Wochen später, am Mittwoch, 12. März. Sie kamen unerwartet mit Riesenverstärkung wieder: vier Hundertschaften überströmen das Heusnerviertel, alle Straßen gesperrt, um alle Häuser 'zig Polizisten, der totale Wahn.

Es ging so schnell, daß trotz kontinuierlicher Wachsamkeit man nichts mehr tun konnte. Sie stürmten ein besetztes Haus, für das Mietverträge vorhanden waren. Dort werden einige Leute festgenommen. Keiner kann mehr rein, keiner mehr raus aus dem Viertel. Die Einstweilige Verfügung gegen den Abriß der Schule, am Morgen erteilt, wird mittags zurückgezogen.

Ab 17 Uhr ging's dann richtig los: Demo in der Stadt, zur gleichen Zeit

Kriegszustand im

In den letzten zwei Jahren haben rund 130 Leute im Viertel versucht, gemeinsam zu leben und Widerstand zu leisten gegen den geplanten Abriß. Im Viertel gab es das Cafe K 14, wo jeder für DM 1,50 ein warmes Abendessen bekommen konnte; es wurden Veranstaltungen, Filme, Ausstellungen und Feste organisiert; auch das "Thealozzi" ist im Heusnerviertel (das gibt's noch, ja!).

Dieses Heusnerviertel ist quasi in Grund und Boden gestampft, mit einem Riesenaufgebot an Polizeige-

walt, drei Tage Kriegszustand - ein einziger Trümmerhaufen. Da ist mehr zerstört worden als nur Wohnraum; der Versuch eines selbstverwalteten und kollektiven Lebens, Widerstand, Kultur - alles bewußt zerschlagen.

Der erste Räumungstermin war ein paar Tage vorher bekannt: 12. Februar. Es waren viele Leute ins Viertel gekommen und erwartete die Staatsmacht mit Barrikaden, Mollis und brennenden Autos. Die Polizeimacht zog sich zurück und riss dafür in der gleichen Nacht

kam das Abbruckkommando. Nacht - das Heusnerviertel hermetisch abgeriegelt, mit Flutlicht erleuchtet - taghell. Drumherum die ohnmächtigen Viertler, die alle zehn Meter ein großen Feuer zum Wärmen abbrannten - Belagerungszustand.

Der Abriß dauert die ganze Nacht, die Schule stand noch halb am nächsten Morgen, dann fallen sie die riesigen, alten Bäume, machen den Rest der Schule platt. Bilanz: vier Häuser und jede Menge Träume dem Erdboden gleichgemacht.

** *** **

Demobericht

Um 17 Uhr war Demo in der Bochumer Innenstadt angesagt, was sich auch bis Recklinghausen rumgesprochen hatte. Nix wie hin! An jedem Zugang zur Innenstadt Wannen. Am Treffpunkt: Wannen, Videokameras, Richtmikrophone. In einer Häuserrecke einige Dutzend verummte Demonstranten. Neue Treffpunkte werden ausgemacht. Die Leute gehen in kleineren Grüppchen durch die Innenstadt. Flugblattverteiler werden von Polizisten abgegriffen. Nur ein paar Kinder lockern die Szenerie auf: "Was ist grün und stinkt? Erbsensuppe!" Die umstehenden

Es geht auf den Ring und immer weiter raus aus der Innenstadt. Leute, die aus dem Spalier wollen, werden zurückgeknüppelt. Außenstehende werden reingezerzt.

Einzelne Vermummte werden abgegriffen, wer Mütze und Tücher abnimmt, darf zurück ins Spalier, ansonsten inne Wanne. Bald ist niemand mehr verummmt.

Vorweg fährt ein Videowagen mit Richtmikros. Ein Fußtrupp mit Video und bestimmt noch zehn einfache Kameras mit verschiedenen Objektiven be-

gleiten die Demo. Einigen zivilen Fotografen wird der Film oder die Kamera abgenommen. Den Demonstranten folgen Polizisten zu Fuß, 'zig Wannen, Busse, Beleuchtungswagen ... und wenigstens ein Verkehrschaos.

Die merkwürdige Demo wird immer weiter raus bewegt, bis es dunkel wird und links nur noch Schrottplätze, zur Rechten nur noch Halden zu sehen sind. Für die meisten von uns erstaunlich, wird hier die Demo ohne Persönlichkeiten aufgelöst.

In Kleingruppen darf jeder gehen, wohin er will. Die Staatsmacht teilt sich die Innenstadt und das Heusnerviertel für die Nacht. So geht's jedenfalls nicht - für solche Demos müssen wir uns was Neues einfallen lassen, sonst gibt's auf Dauer Magengeschwüre. Nicht verzagen, Neues

Bochumer Heusnerviertel

Grüngekleideten mußstens vernehmen. Ein paar andere Kinder: "Wenn hier gleich die Scheiben eingeschmissen werden, nehm' ich mir das und du kriegst das!"

Dann geht's ziemlich schnell. Die Demo formiert sich. Sekunden später ein Spalier von Polizisten, von hinten gleich mehrere Reihen. Nichts geht mehr. Immer mehr kommen. Von Demonstranten ist von außen kaum was zu sehen.

Sie bestimmen die Richtung. Wenn die Leute vorne langsamer gehen, kriegen die Leute hinten den Knüppel auf den Kopf.



...während des Abrisses

wagen!

P.S.: Das scheint wohl neue Polizeitaktik zu sein. Zumindest war das nicht die erste Bochumer Demo solcher Gangart. Erst kürzlich war eine ähnliche Demo angesagt, die von ihr in beschriebener Weise bis zum Heusnerviertel geleitet wurde. Dort wurde sie dann mit der Bemerkung aufgelöst: "Wir bringen euch nur zurück in euer Reservoir!" Aber immer neue Überraschungen: am Samstag, 15.3., dann wieder eine größere Demo alter Gangart.

** ** *

Weiß, weißer...

Mit einer ganzseitigen Anzeige in "Die Zeit" (und wohl auch anderswo) pries die VEBA ("ein Kernstück deutscher Volkswirtschaft") im Januar die Innovationskraft und Leistungsfähigkeit der Chemischen Werke Hüls (heute: "Hüls") an.

"Faszinierende Kapitel deutscher Wirtschaftsgeschichte" - so die Überschrift. Das Kapitel, das man für die Selbstdarstellung der CWH ausgewählt hatte: der Beginn der Buna-Produktion in Hüls im Sommer 1940 - mitten im Krieg also. Die Jahreszahl erscheint demonstrativ auf dem Foto, das die Anzeige illustriert (Säcke mit dem ersten in Hüls

produzierten Buna stehen auf der Rampe bereit zur Verladung in einen Eisenbahnwaggon). Sie wird im Text wiederholt. 1940 - das Jahr, in dem die CWH eine "bedeutende neue Verfahrenstechnik" für die Buna-Herstellung einführte.

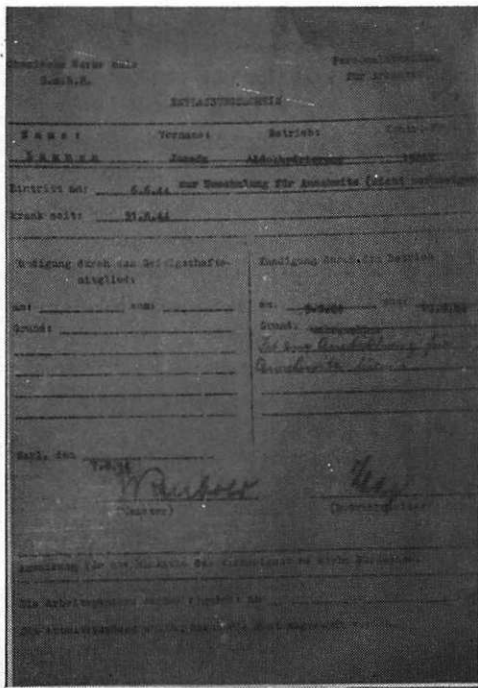
Das Dritte Reich als Blütezeit für technologische Spitzenleistungen und/oder der

gesehen. Leuna, Hüls und ... Auschwitz. Dokumente belegen, daß spätestens 1944 Auschwitz-Häftlinge auch nach Marl geholt wurden. "Zur Ausbildung für Auschwitz", wie es auf den Personal-Karteikarten der CWH lakonisch heißt (siehe Foto).

Aufgrund der öffentlichen

Veba und Tochter Hüls (CWH)

färben ihre Geschichte ein



Krieg als Vater aller Innovationsschübe (nicht erst seit SDI...) - die unerschwellige Botschaft dieser Anzeige schwimmt ganz oben auf der gegenwärtigen Welle der Enttabuisierung.

Schon vor einigen Jahren, lange vor der aktuellen Auseinandersetzung um die Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen des Flick-Konzerns, haben einige Leute in Marl die Geschichte der CWH im Dritten Reich kritisch unter die Lupe genommen: Für die Produktion von Buna, damals erheblich teurer als Naturkautschuk und nur als ein Eckpfeiler der Kriegswirtschaft sinnvoll, hatte der I.G. Farben Chef, Carl Krauch, drei Standorte vor-

Diskussion hat der Rat der Stadt Marl vor zwei Jahren eine Straße nach der polni-

In der Examensarbeit von Wolfgang Bäcker fanden wir zum in der Anzeige benutzten Foto folgenden Hinweis:

"Der große Tag war dann der 29.8.1940, als der erste Ballen Buna in Hüls verladen wurde. Bei Kränzlein ist ein Foto zu finden, das einen Waggon mit den Bunabällen zeigt, auf dem sich Teile eines Schriftzuges erkennen lassen, der etwa so geheißen haben muß: VON HEUTE AN WIRD HÜLS BEKANNT, HÜLSER BUNA ROLLT GEGEN ENGLAND."

dunkle Punkte

schen Zwangsarbeiterin Josefina Lazuga benannt.

Die jetzige Selbstdarstellung der CWH wischt diesen zaghaften, symbolischen Akt moralischer Wiedergutmachung (von einer Entschädigung war nie die Rede) brutal vom Tisch. Indem sie das Wende-Leitwort

"Leistung muß wieder honoriert werden" in die Vergangenheit projiziert, und zwar mitten hinein in das finstere Kapitel deutscher Wirtschaftsgeschichte.

Eine Anzeige von diesem Format wird nicht von irgendeinem Designer in der Werbeabteilung - kurz vor

VEBA: Faszinierende Kapitel deutscher Wirtschaftsgeschichte

Veba AG, gegründet 1929 als Dachgesellschaft einer Reihe von Unternehmen des Preußischen Staates, 1965 teilprivatisiert.

Spezialitäten der Chemie.

Über HÜLS



Die Möglichkeiten der Chemie, immer wieder neue Stoffe zu finden, sind fast unbegrenzt. Diese Vielseitigkeit ermöglicht Innovationen für die Welt von heute und morgen.

Die Entwicklung neuer Produkte und Verfahren hat bei HÜLS eine lange Tradition. Bereits bei der Herstellung des Synthetikgumms „BUNA“ im Jahre 1940 wurde eine bedeutende neue Verfahrenstechnik eingeführt, die es ermöglichte, Naturkautschuk durch ein synthetisches Produkt zu ersetzen. Auf diese Weise wurden z. B. die Autoreifen leistungsfähiger, haltbarer und zudem auch noch billiger. Die Basis hierfür war die Verwendung der bei der Kohleverflüssigung anfallenden Hydriergase.

HÜLS entwickelte sich im Laufe der Zeit vom Betreiber eines petrochemischen Werkes über den Erzeuger von chemischen Standardprodukten zum Hersteller interessanter Spezialitäten. Heute sind es mehr als 1500 Verkaufsprodukte. Von biologisch abbaubaren Waschmittelrohstoffen über thermoplastische Konstruktionswerkstoffe nach Maß bis zu biotechnischen Produkten für den Lebensmittelsektor.

Eine starke Position hat das Unternehmen bei den Kunststoffen. Gerade auf diesem Gebiet wird der Übergang von Standardprodukten zu Spezialerzeugnissen deutlich. Gefragt sind intelligente Produkte, die aus-

geklügeltes Fachwissen voraussetzen und daher nur von Spezialisten hergestellt werden können.

Zum Beispiel Polyamid 12, das sich im Alltag auch unter extremen Bedingungen hervorragend bewährt hat: In korrosionsbeständigen Beschichtungen, in Ummantelungen von Lichtwellenleitern, in Kraftstoffleitungen von Automobilen oder in Skischuhen.

HÜLS arbeitet intensiv an der Realisierung von neuen und verbesserten Produkten für vielfältige Anwendungen, beispielsweise in der Oberflächenchemie.

Forschung und Entwicklung haben einen hohen Stellenwert. So konnte der Gummi-Industrie jetzt erstmals raufgefüllter Synthetikgummschwarzpulver in Pulverform angeboten werden mit optimalen Verarbeitungseigenschaften.

Wenn Sie mehr über Chemie und andere Leistungen der VEBA wissen möchten, schreiben Sie uns: VEBA AG, Karl-Arnold-Platz 3, 4000 Düsseldorf 30.



Feierabend - zusammengehauen. Die Konzeption zumindest kommt von ganz oben. Bei CWH sitzt dort als Vorstandsvorsitzender Carl Krauch. Nein, natürlich nicht der Carl Krauch, der im Nürnberger I.G. Farben-Prozess wegen seiner

Spezialitäten

der Chemie

Verantwortung für den Einsatz von Konzentrationslagerhäftlingen im Sinne des Anklagepunktes 3 (Sklaverei und Massenmord) verurteilt wurde. Es handelt sich um dessen natürlich - schon aus Altersgründen - völlig unbelasteten Sohn.

Es kann einem trotzdem ganz schön mulmig werden...

Uli Grober

ABSTE TERMINE

ANZEIGEN

Montag

- 19.30 Chor der Recklinghäuser Gewerkschafter, Musikschule, Im Rom
- 20.00 Redaktionsitzung des "Fachwerk", Ökumenisches Zentrum, Nordseestr.
- 20.00 DIE GRÜNEN (Plenum) Herner Str. 43
- 20.00 DFI-Gruppentreffen jeden 2. Montag i.M., Bürgerstube, RE, Steinstr.

Dienstag

- 20.00 DFG/VK, jeden 2. Di. i. M.; Bürgerstuben, Steinstr.
- 20.00 I.G. Dritte Welt Heinrich-Pardon-Haus
- 20.00 DIE GRÜNEN, AG Umwelt Herner Str. 43.

Mittwoch

- 18.00 Attatroll Buchladen, Gruppentreffen
- 20.00 Volksfront, Autonomes Zentrum

Donnerstag

- 20.00 Amnesty-International, jede ungerade Woche Herner Str. 13a
- 20.00 "Muttermilch - ein Menschenrecht e.V.", jeden 1. Do. i.M., Autonomes Zentrum

Freitag

- 17.00 Redaktionsitzung HOLZWURM
- 18.00 Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit, alle 14 Tage im Heinrich-Pardon-Haus
- 20.00 Beratung von Kriegsdienstverweigerern 1.u.3.Fr.i.M. Heinrich-P-H.

Allgemeine Vereinigung Arbeitssuchender (AVA)
RE, Martinstr.36
02361/182114

Altstadtschmiede
Soziokulturelles Zentrum, Kellerstr.10
(wird z.Z. umgebaut)
Kontakt:02361/21212

Amnesty International
c/o Dorothe Lücke, RE,
Nordseestr. 33
02361/498432

Arbeitslosenzentrum
RE-SÜD, Pavillion am
Sportplatz Sauerbruch-
str. Mo-Fr 9-17 Uhr
02361/61115

Attatroll-Buchladen
Herner Str.16
02361/17002

Autonomes Zentrum
"Krim", Münsterstr.2a
02361/15698

Baukollektiv
Ulmenstr.17, RE
02361/36774

Begegnungs- und Beratungszentrum, Bochumer
Str. 02361/33683

Christliche Arbeiterjugend (CAJ)
Kemnastr.7 02361/21073

Demokratische Fraueninitiative (DFI)
c/o Waltraud Weber, RE
Hillen 15, 02361/47697

Deutsch-Türkischer-Verein, RE, Am Steintor 5,
02361/17483

Deutsche Kommunistische Partei, RE, Wiener Str.
02361/31437

Deutsche Friedensgesellschaft/Vereinigte Kriegsdienstgegner
(DFG/VK), c/o Holger
Freund, RE, Oerweg 3
02361/17335

DGB-Kreisjugendausschuß
RE, Dorstener Str. 27a,
02361/21040

Drogenberatung (DROB)
RE, Hochlarmarkstr. 72
02361/36022

Fachwerk Stadtteilzeitung, Nordseestr. 104

Fahrradladen RO, Herner
Str. 119 0234/582826

Familienbildungsstätte
RE, Kemnastr.23a
02361/22551

Frauzentrum, RE, Am
Lohtor 1, 02361/15457

Friedensinitiative Nord
c/o Rüdiger Mack, Bör-
ster Weg 60b
02361/ 182214

Friedensinitiative Süd
c/o Albrecht Weidling,
RE, Neustr. 51,
02361/67020

Friedensinitiative West
c/o Vitus Lersch, RE,
Cäcilienhöhe 65
02361/27778

DIE GRÜNEN, Fraktion
Rathaus, Z. 117, Mo-Fr
9-13, 02361/587462

DIE GRÜNEN, Stadtverband
Herner Str. 43
02361/181241

Heinrich-Pardon-Haus
Jugendzentrum, Wichern-
str. 4, 02361/44666

HOLZWURM-Zeitschrift für
Recklinghausen, Münster-
str. 2a, 02361/15698

Initiativgruppe 3.Welt
c/o Gisela Schröder
02361/55538

Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit
Wolfgang Tschenschner,
Herner Str. 8, RE
02361/27302

Jugend-Info-Treff
RE, Schwertfegergasse
02361/587439

Jugendzentrum Marienstr.
RE, Marienstr. 2
02361/36209

Junges Forum
Ruhrfestspielhaus,
02361/15521

Jungsozialisten
RE, Paulusstr.45
02361/23929

Kommunistische Partei
Deutschland,
Postfach 10 16 35
4350 Recklinghausen

MLPD
c/o Christoph Klug
RE, Schützenstr. 16

"Muttermilch - ein Menschenrecht e.V."
c/o Monika Schramm,
Herner Str. 272
02361/31292

Netzwerk Ruhr-Ost
Dortmund, Langestr.79
0231/ 143123

Pro Familia Beratungs-
stelle, RE, Springstr.11
02361/26701

Rote Hilfe Deutschland
c/o Almuth Euler, RE,
Immenkamp 21
02361/12657

Selbstorganisation der
Zivildienstleistenden
c/o Joachim Verstege,
Haltener Str. 43a, RE
02361/25563

Sozialistische Deutsche
Arbeiter Jugend (SDAJ)
c/o Gitti Jüsten, RE,
Marienstr. 73,
02361/61484

Sonnenblume Naturkostla-
den, Springstr.
02361/13927

Theater im Depot
RE, Castroper Str. 23

Türkischer Arbeiter-
verein-RE, Marienstr. 4
02361/62564

Verband alleinerziehender
Mütter u. Väter
Dortmunder Str.11, RE
02361/22551

Verbraucherberatung
RE, Breits Str. 11
02361/24101

Volksfront c/o Almuth
Euler, Immenkamp 21 RE,
02361/12657

Volkshochschule
RE, Herzogswall 17
02361 587383

GENAU, MEIN VATER WAR ELEFANT!
ABER WOHIN WEISST DU DAS?



Bei Änderung der Angaben gebt uns
bitte Nachricht Tel:15698

WAT LÄTZ?

FLEXI

Do, Pee Wee Bluesgang
17.4. Blues-Rock
20.00 DM 7/10

Do, Ricky + The Frog
10.4. Funk und Soul aus
20.00 Holland. Einziges Kon-
zert im Ruhrgebiet

- Ricky and The Frog -



SAALBAU

So, Kammerkonzert
6.4. mit W. Thomas (Vio-
20.00 loncello und C. Piazz-
zini (Klavier) Saalbau

So, Orgel und Panflöte
20.4. Jean-Claude Mara
18.00 Saalbau

Do, Kammerkonzert
24.4. Kammermusikvereini-
20.00 gung und Claudio
Arrau (Klavier)
Saalbau

So, Bach Jazz
27.4. Gesellschaft der Mu-
20.00 sikfreunde m.d. Tho-
mas-Gabriel-Trio
Saalbau

ADRESSEN

Aula Küniberg, Im Kuni-
berg
Altstadtschmiede, z.Z. über
Jugend-Info-Treff
Bürgerhaus Süd, Theodor-
Körner-Platz
Drogenberatungsstelle,
Hochlarmarkstr. 73
Flexi, Schulstr. 85
Galerie 35, Dorstener
Str. 35
Jugend-Info-Treff, Schwert-
fegergasse 4
Jugendzentrum Marienstr.,
Marienstr. 8
Kunsthalle, Große Perde-
kampstr. (Nähe Hbf)
Ruhrfestspielhaus, Cäcilien-
höhe
Städt. Saalbau, Dorstener
Str. 16
Sternkarte, Cäcilienhöhe
Studio 2, Breite Str. 16

Theater im Depot, Castro-
per Str. 23
VHS, Herzogswall 17

Auswärtige Veranstalter
Insel, Bergstr. 230, Marl
Spektrum, Westring 227,
Castrop-Rauxel
Zeche Carl, Hömannstr. 10,
Essen-Altenessen
Gesamtschule, Fritz-Erler-
Str. 2, Herten
Schloß, Rathaus/Schloß-
park, Herten
Studienkreis Film, Ruhr-
Uni, HZO 20-23, Bochum
Zeche Bochum, Prinz-
Regent-Str. 50, Bochum

MUSIK

JA HERTEN

So, El Marareno
27.4. Flamenco im Speziali-
20.00 lätenclub
Schloß Herten DM 5

Sa, 12. Hertener Rocknacht
19.4. Gesamtschule Herten
18.00 Eintritt: DM 8/Vorver-
kauf DM 7 (Attatroll,
Büchereule, Das gute
Buch)

mit: Jean Shy an the Sky-
Guys, Turbo My-Dramatics,
Fine Art's Funk Division,
Mr. Pink, Schacht 6

"Jean-Shy" and the Shy-
guys" zählt zu dem Aufre-
gendsten, was derzeit auf
deutschen Bühnen zu hören
ist. Ob Pop, Blues, Rock
oder Jazz, ob mitreißende
"Fetzer", oder gefühlvolle
Balladen, Jean merkt man
immer an, daß ihre Musik
tief aus ihr herauskommt,
sie die Musik im Blut hat.
Die stimmungsgewaltige Sän-
gerin aus Chicago, welche schon
Millionen Jazz-Fans begeis-
terte, hat sich nun als
eine Art offener Geheimtip

in der Rock-Szene durchge-
setzt.

Die "Turbo-Hy-Dramatics"
aus New York starten auf
der Rocknacht ihre Europa-
-Tournee. Die noch recht
junge Band präsentiert ihr
zweites Album "Set fire to
yourself". Die Musiker be-
schreiben ihre Musik als
eine zeitgemäße Synthese
aus modernen Punkrhythmen
und den modernen Feeling
des allen Rock n'Roll.

"Fine Art's Funk Division".
Die 12-köpfige Gruppe aus
Gelsenkirchen hat sich in-
wischen mit ihrem typi-
schen Bläserfunk im Ruhr-
gebiet einen recht großen
Bekanntheitsgrad erspielt.
Die Wurzeln vieler ihrer
Stücke sind eindeutig im
Jazz zu finden.

"Mr. Pink" und "Schacht 6"
vertreten die heimische Her-
tener Musikszene. Mr.
Pink's Musik ist von Funk,
Rock und Jazz beeinflusst.
Schacht 6, eine Schülerband
der Gesamtschule, bring
einen fetzigen Rock auf die
Bühne.

- Fine Art's Funk Division -



WAT LÄTZ?

THEATER

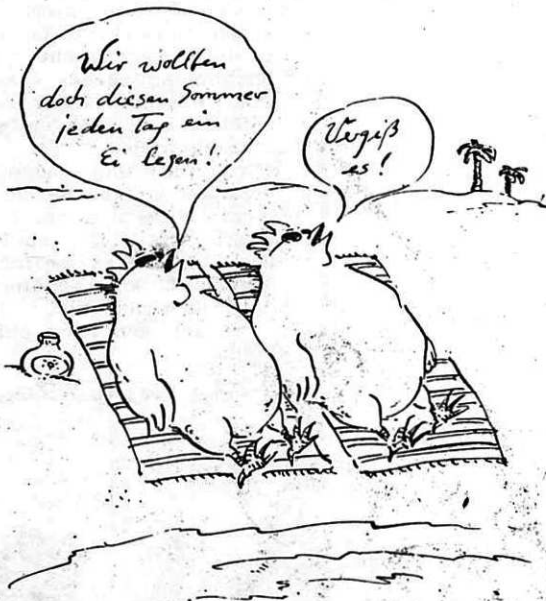
AULA KUNIBERG

Mi., Warten auf Godot
9.4. von Beckett auf-
20.00 führt vom W.-Borchert
 -Theater

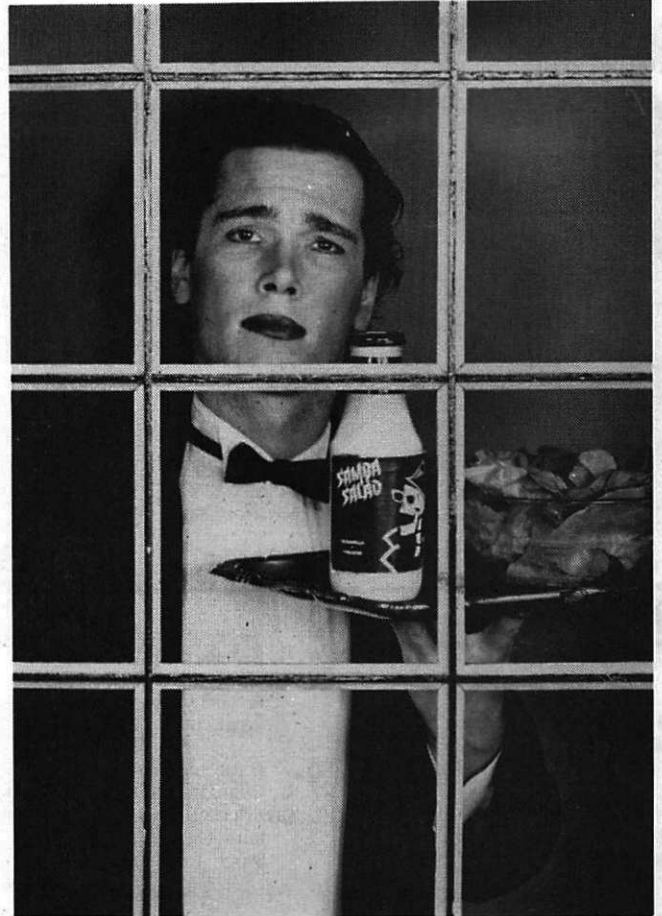
"Godot" ist die Methapher für das Warten auf Rettung und Erlösung. Die Vagabunden Wladimir und Estragon harren ihrer. Alles, was sie während des Wartens tun, sind die Versuche,

sich die Langeweile ihrer alltäglichen Existenz zu vertreiben. Dabei sind beide keine abstrakten Figuren, sondern komödiantische Menschen aus Fleisch und Blut, und bei allen aufgeworfenen Zweifeln bleiben sie doch religiöse Optimisten.

Fr., Drei Männer im
11.4. Schnee
20.00 Komödie von Kästner



Redaktionsschluss für die
 Mai-Ausgabe: Di 15. April



FLEXI

Do., Samba Salad:
24.4. Dressing
20.00 Musiktheater

absurde Slapstick-Situationen in Pantomime, Tanz und Percussion mit einem großen Talent zur Improvisation machen jede Veranstaltung zum einzigartigen Erlebnis voller Lebenslust: In seinen Träumen steht Charlie Jones da als der junge Künstler mit Sinn für das Schöne, ständig geküßt

von der Muse, hemmungslos verliebt in das Leben. Die Wirklichkeit sieht das wohl anders. Eines Tages schlägt sie über seinem Kopf zusammen und läßt keine Gelegenheit aus. Mit allen Tricks bricht das Schicksal in Charlies Erwachen ein und begleitet ihn mit sanftem Druck zur "Befreiung", was auch immer das sein mag. Eine Kombination nicht gerade alltäglicher Kleinkatastrophen und eine Reihe von Mißverständnissen mit der übermächtigen Bürokratie bringen ihn zur Verzweiflung. Als er sich noch mit der Polizei anlegt, nachdem das Mädchen seiner Träume sein Auto gestohlen hatte, scheint das Ende nahe ...

WAT LÄTZ?



VHS-FILMCLUB

Di, Family Plot
22.4. (Familiengrab) engl.
19.30 Originalfassung

26.4. Die Hexe
+ Wochenend-Filmseminar
27.4. zur Frauengestalt mit
sechs Filmen

JUGEND-INTO-TREFF

— im VHS-Haus —

Mi, Flußfahrt mit Huhn
2.4.
19.00
Mi, Bingo Bonga
9.4. mit Celentano
19.00

Mi, Die letzten Amerikaner
16.4.
19.00
Mi, Die Glücksritter
23.4. Filmkomödie mit Eddy
19.00 Murphy

KOKI HERNE

Mi, The Rocky Horror Pic-
16.4. ture Show
20.00 Filmforum
Kulturzentrum

Mi, Das Spiel ist aus
23.4. Film von Delannoy
20.00 Haus am grünen Ring

Mi, Nicht versöhnt oder
30.4. es hilft nur Gewalt,
20.00 wo Gewalt herrscht
Filmforum
Kulturzentrum

STUDIENKREIS-FILM

in Bochum,
Ruhruni

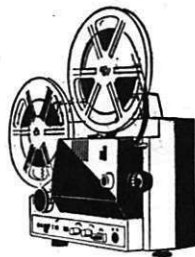
Di, Reds
8.4. von Warren Beatty
19.00

Di, A walk Through H/
22.4. Vertical Teatures Re-
18.00 makes von P. Greena-
way auch 20.30

Do, The great Rock n'Roll
24.4. Swindle von J. Temple
18.00 auch 20.30

Di, Die durch die Hölle
15.4. gehen von Michael
19.00 Cimino

Di, The Falls
29.4. von Peter Greenaway
19.00



KINO

SEMINAR VORTRAG DISKUSSION

VHS HERTEN

Se- Septemberweizen
Mi- oder: Der Mensch
NR stirbt nicht vom Brot
allein
Wochenendseminar

In der EG gibt es Butterberge, Milchberge, Gemüse- und Obstschwemmen. Man könnte also glauben, es gibt Nahrungsmittel im Überfluß! Weit gefehlt: In einem Großteil der Welt herrscht unbeschreiblicher Hunger. In einem der größten Länder der Erde wird Nahrung im Überfluß produziert, und den Hunderten nützt es nichts. Überernährung hier - Unterernährung dort.

Das führt zu der Forderung nach Brot für alle: denn es ist eigentlich genug da. Eine der Getreidesorten, aus denen Brot gemacht wird, ist Weizen. Der weltweite Handel mit dem "gelben Gold" liegt jedoch in den Händen weniger. Er ist für sie nicht so sehr Grundnahrungsmittel als vielmehr Handels- und Spekulationsobjekt. In dem mit vielen Preisen ausgezeichneten Film "Septemberweizen", der die Grundlage des Seminars bildet, wird ein weiter Bogen gespannt von den Bedingungen der Produktion, zur Banken-, Handels- und Börsenwelt bis hin zum täglichen politischen Geschäft mit dem Hunger.

Erstes Treffen: Sa, 19.4.,
10 Uhr
Anmeldung bis 11.4.
VHS Herten



WAT LÄTZ?

Haarsträubend!!

Du willst ein
HOLZWURM Abo
von 12 Heften
verschenken ?

Kein Problem !

Die im Heft
liegende
Abo-Karte
ausfüllen und
20 DM auf
unser Konto
(s. Abo-Karte)
überweisen.



GESCHENKABO